Die lateinischen Adjektiva auf *-lis.*

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

hohen philosophischen Fakultät

der

Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg i. E.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Manu Leumann

aus Straßburg i. E.

Straßburg i. E.
Karl J. Trübner
1917.

Von der Fakultät genehmigt am 5. März 1914.

Die Arbeit erscheint zugleich — vermehrt um einen Nachtrag und einen Index, beide von Professor Ernst Leumann — als Nr. 7 der von den Professoren Brugmann und Sommer herausgegebenen 'Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft'.

Druck von DuMont Schauberg, Straßburg.

Inhalt.

Seite

Inhalt III
Literaturverzeichnis V
Gliederung des Stoffes 1
Adjektiva auf *-lis* mit vorausgehendem Konsonant 3
Adjektiva auf *-lis* mit vorausgehendem Vokal 4
I. Adjektiva auf *-lis* mit langem präsuffixalen Vokal 4
-ūlis 4
-ēlis 6
-īlis 9
-ālis im Allgemeinen 17
tālis und *aequalis* 18
-ālis im Einzelnen 23
Ableitungen nach Grundwörtern 26
1. Von Substantiven 26
Von Personenbezeichnungen 26
a) *regalis*, *liberalis*, Adverbien wie *regaliter* 26
b) 'gewesene Beamte' 27
c) Priester- und Festesnamen 28
Von Gegenstandnamen 29
d) gewöhnliche 29
e) substantivierte Gerätebezeichnungen 29
f) Kleidungsstücke 30
g) Maß-Adjektiva 31
h) Fachausdrücke 33
2. Von Adjektiven 33
a) mit Bedeutungsunterschied zwischen Grundwort und Ableitung: nur scheinbare Ableitungen . . . 33
b) mit gleicher Bedeutung bei Grundwort und Ableitung: Zeitadjektiva 34
c) — bei komponierten Adjektiven 34
3. Erweiterungen adverbialer Ausdrücke 35
a) Adjektivierung präpositioneller Verbindungen . . . 35
b) Adjektivierung von adverbialen Wendungen (Kasusformen) 36
c) Adverbien auf *-aliter* 36
4. Zurückführung auf Verben von Adjektiven auf *-alis* . . 36

Seite

II. Adjektiva auf *-ĭlis* (ausgenommen *-bilis*) 40
Unmittelbar vom Verbum usw. abgeleitete 41
fertilis usw. 49
Erweiterungen vom Part. perf. pass. mit *-ĭlis* 52
Handwerksausdrücke 53
1. Handwerk im eigentlichen Sinn 53
a) Weberei, Flechttechnik und Ähnliches 53
b) Töpferei, Erzbildekunst, Skulptur und Verwandtes . . . 57
c) Bauhandwerk 63
2. Fischerei und Landwirtschaft 66
Sonstige Ausdrücke 69
3. vom Muster *volatilis* 69
4. vom Muster *saxatilis* 71
Verschiedenartige Bildungen 74
Abschließende Übersicht über *-ĭlis* 77
III. Die Adjektiva auf *-bilis* 80
Gliederung 82
stabilis 84
1. *gnobilis* und die passiven adj. verb. fac. auf *-bilis* 85
2. Instrumentale Adjektiva vom Muster *exorabile carmen* . . 95
a) *flebile carmen, risus cachinnabilis* 98
b) (kausale) Adjektiva 101
c) (lokale) Adjektiva 104
d) Adjektiva mit *-abilis* und *-ibilis* als Nominalsuffix . . . 107
e) sonstige instrumentale Adjektiva 109
3. Die aktiven Adjektiva auf *-bilis* 116
a) vom Muster *stabilis* 117
b) definierende Adjektiva aus der späten Zeit 119
c) aus instrumentalen aktiv gewordene Adjektiva 121
d) aktive Adjektiva von intransitiven Verben 124
intestabilis und *testabilis* 127
Zusammenfassung über *-bilis* 128
Rückschau über Herkunft und Geschichte der behandelten Adjektiva 135

Gliederung des Stoffes.

Eine auffallende Eigenheit der lateinischen Wortbildung ist in seiner Häufigkeit das Adjektivsuffix *-lis*. Im Indogermanischen fehlt es beinahe vollständig, und von den wenigen idg. Nomina dieser Art ist vielleicht nur *talis* unverändert ins Lateinische übergegangen. Alle andern lat. Adjektiva auf *-lis* lassen sich höchstens auf Umwegen im Indogermanischen anknüpfen — auch das gelingt selten genug — und sind wohl fast ausnahmslos italische Neubildungen.

Vom Standpunkt der lateinischen und überhaupt einer beschreibenden Grammatik scheiden sie sich nach dem der Endung vorausgehenden Laut[1]) in

Adjektiva auf *-lis* mit vorausgehendem Konsonant;

Adjektiva auf *-lis* mit vorausgehendem Vokal, nämlich

I. Adjektiva auf langen Vokal + *lis*, und zwar auf *-ūlis*, *-ēlis*, *-īlis*, *-ālis*.

II. Adjektiva auf *-ĭlis* (aus lautgesetzlichen Gründen kann außer in zweisilbigen Worten von kurzen Vokalen nur *i* auftreten). Unter ihnen sondern sich ab:

III. die Adjektiva auf *-bilis*.

In diesen Gruppen können dann erforderlichenfalls die Ableitungen von Substantiven oder Adjektiven oder Verben oder Stämmen gesondert behandelt werden.

Erst nach den Ergebnissen einer solchen Betrachtung kann es sich vielleicht verlohnen, in anderer Einteilung auch umgekehrt vom Indogermanischen vorschreitend den Weg zu den lateinischen Verzweigungen zu suchen, wozu sich am Schluß Gelegenheit bieten wird. Auf diese Weise bleibt man vor manchen Irrwegen bewahrt, besonders davor, beliebige Einzelheiten vorschnell bis ins Indogermanische zurückzuverlegen, anstatt sie

[1]) Schon Priscian hat diese Einteilungsweise inst. III. 23—25 (Keil gramm. 2. 130—132).

nach Kretschmers berechtigter Forderung[1]) zunächst, soweit möglich, aus der eigenen Sprache zu erklären.

Ganz allgemein muß ich noch vor der Einzelbehandlung vorausschicken, daß ich oft nur kurz wiederholen kann, was in anderen ausführlichen Arbeiten schon gesagt ist; als solche sind hauptsächlich zu nennen:

Fr. Stolz Hist. Gr. d. lat. Spr. 1. 2 (1895). 510—515, 567ff., §§ 164—168 u. 229.

Lindsay-Nohl Die lat. Spr. (1897) S. 388f. V § 40, 41.

Brugmann Grdr. 2. 1^2. 339—384.

Ferner als Materialsammlung

Paucker KZ. 27. 113ff. (*-ālis*, *-īlis*, *-ūlis*, *-ēlis*) und Vorarbb. I (Materialien) (1884) S. 46—70 (*-bilis*, *-ĭlis*).

Dagegen ist die Wortbildungslehre bei Kühner-Holzweissig S. 944—1035, so erwünscht sie an sich auch ist, gänzlich rückständig und daher kaum erwähnenswert; das einzig mögliche Urteil über das Buch steht Glotta 6. 316.

* * *

Was an einschlägigen Arbeiten etwa während des Krieges erschienen sein sollte, habe ich nicht mehr benutzt.

---

[1]) In der Einleitung in die Altertumswissenschaft von Gercke-Norden (Teubner) I^1 S. 136 = I^2 S. 468 im Kapitel 'Methoden und Quellen der Sprachwissenschaft' "Man kann den Grundsatz aufstellen, daß jede Sprache zunächst aus sich selbst erklärt werden muß und erst, wo dieses Verfahren versagt, die verwandten Sprachen heranzuziehen sind".

Adjektiva auf *-lis* mit vorausgehendem Konsonant.

Dieser Abschnitt ist mehr der Einteilung zuliebe, als aus wirklichem Bedürfnis eingelegt. *-lis* nach Vokal ist wirkliches Suffix. Hier aber ist es in der lateinischen Lautgebung begründet, daß vor der Endung *-lis*, da dabei die Lautverbindung *mpl* (*amplus*, *templum*) nicht vorkommt, nur *l* stehen kann. Und diesem *ll* geht immer eine größere oder geringere Zertrümmerung alter Laute vorher, um derentwillen von einem Suffix *-lis* nach Konsonant rechtmäßig nicht gesprochen werden kann. *Mollis*, aus idg. *mḷdús* über das Femininum *mḷdu̯ī* entwickelt, ist wohl das bekannteste Beispiel. *Imbellis* verdankt seine *i*-Flexion der Zusammensetzung; ihm folgt *rebellis*, eine Rückbildung aus *rebellare*.

Sonst finden sich nur Substantiva, deren Behandlung in der vorliegenden Arbeit nicht beabsichtigt ist, wie *callis*, *collis*, *follis*, *pellis*, *pollis*, *vallis* und eine Anzahl griechischer Lehnwörter, dazu die Neutra *mel*, *mellis* und *fel*, *fellis*.

Adjektiva auf *-lis* mit vorausgehendem Vokal.

I. Adjektiva auf *-lis* mit langem präsuffixalem Vokal.

Nach langem Vokal ist *-lis* durchweg als Suffix zu beurteilen und zwar, außer in wenigen Fällen von *-ēlis*, als denominales (Sekundär-)Suffix, das, wie etwa in anderen idg. Sprachen und auch im Lateinischen *-ios* (πάτριος, *patrius*), die Zugehörigkeit ausdrückt (*filius erilis*). Dagegen tritt es, von den erwähnten Sonderfällen abgesehen, nicht als (Primär-)Suffix an Verbalstämme oder Wurzeln. Vom lateinischen Standpunkt aus ist also *animalis* seiner Form nach nur von *anima* oder *animus* abzuleiten, nicht von *animare*[1]), wenn auch nachträglich die Bedeutungen sich einander angepaßt haben mögen.

-ūlis.

Gering ist die Zahl der Adjektiva auf *-ūlis*[2]). Sie werden meist unter Dehnung des Stammauslautes von *u*-Stämmen abgeleitet: (*con-*)*tribūlis*, *Febrūlis*, *idūlis*, *curūlis*; Neubildung nach dem von Thurneysen IF. 31. 279 festgenagelten Prinzip ist *currūlis* in *currules equi* 'Wagenpferde', z. B. Apul. met. 4. 2 s. Thes. s. v. IV. 1519. 35 sqq.

Auffällig sind nur zwei Bildungen, für die ein *u*-Stamm nicht besteht und auch nicht vorausgesetzt werden kann. Für *edūlis* ist ganz unwahrscheinlich die Stolzsche Erklärung nach der Gleichung *currere* : (*currus*) *currulis* = *edere* : *edulis*, und zwar in erster Linie deswegen, weil *currere* und *edere* durchaus nicht in näherer Beziehung zueinander stehen, wie sie allein eine

[1]) So Stolz H. Gr. 1. 2. 510 § 164; auch Brugmann Grdr. 2. 1². 368 sq. "in der Tat wird zum Beispiel bei der Schöpfung von lat. *animalis* nicht nur *anima*, sondern auch *animare*, *animans*, *animatus* die Grundlage gebildet haben". Der Gedankengang ist hervorgerufen durch entfernte griechische Parallelen wie σιγηλός neben σιγάω (und σιγή). Im Lateinischen weist die Bedeutung fast nie auf Beziehungen der Adjektiva zu Verben (s. Abschnitt I. 4 unten S. 36—39).

[2]) Beispiele bei Stolz H. Gr. 1. 2. 513 § 167 und Paucker KZ. 27. 139.

solche dann auch in der Bedeutung erkennbare Suffixübertragung verständlich machen würde. Abweichend hiervon erklärt M. Pokrowsky KZ. 35. 226 das Wort aus **édos-lis*; auch das ist aus verschiedenen Gründen recht unsicher: das Grundwort **edos* ist unbelegt und auch aus griech. ἐδεσθῆναι nicht zu erschließen[1]; wenn es aber bestand, so war wohl **edes-lis* > **edēlis* (**edīlis*) zu erwarten entsprechend *honestus*, *tempestas*, *domesticus*[2]) gegenüber jungem *onustus*, *venustus*. Doch ist es ebenso unsicher, wenn man in *edūlis* etwa eine Analogiebildung nach *victūlis* sehen wollte, dessen Bestehen neben *victualis* erst spät bezeugt ist in der Glosse 5. 264. 57 *ali<m>onia victulia*. Wenn M. Pokrowsky ALL. 11. 354 in *victulia* eine Verschreibung für *victualia* sieht, so fehlt dem jede Berechtigung, wie sich auch aus den richtigen Wörtern *arcūtus* und *artūtim* für *arcuatus* und *artuatim* entnehmen läßt; vgl. weiter *Juno Febrūlis* neben *Juno Februālis*.

Sicherer ist die entsprechende Erklärung bei *pedūlis*[3]). Dieses Wort, das allmählich (zuerst wohl Ulp. dig. 34. 2. 25. 4 *fasciae crurales pedulesque*) neben *pedalis* erscheint, setzt nicht, wie v. Planta II. 53 annahm, einen *u*-Stamm *pedu-* voraus. Vielmehr kommt man hier wohl kaum um die Annahme herum, daß einmal als Vorbild das Gegenstück **manūlis* neben dem allein belegten *manualis* bestanden habe[4]); übrigens denkt in ähnlicher Weise auch v. Planta an Suffixangleichung; nur verlegt er sie in viel frühere Zeit, wenn er einen *u*-Stamm *pedu-* nach *manus* (wie got. *fotus* wohl nach *handus*) für erforderlich

---

[1]) S. Brugmann-Thumb Gr. Gr.[4] S. 377 Anm. 1.

[2]) Nach Meyer-Lübke's augenfälliger Erklärung setzt *domesticus* altes **rovesticus* > *rusticus* voraus (s. unten S. 72 Anm.).

[3]) G. Gröber ALL. 4. 431 erschließt aus span. *pihuela* 'Fußschelle' ein *pedŭlis*, *pedŭlia*; die Zulässigkeit vom Romanischen aus kann ich nicht beurteilen. Ein **pedŭlis* hätte im Lateinischen wohl jeder Zeit zu **pedĭlis* werden müssen; das sieht man an *-bilis* neben *-bulum*. Ein Wort wie *credulitas* behielt ebenso wie der Genetiv *creduli* diese Lautform nur dadurch, daß sie dauernd mit *credulus* assoziiert blieben; vgl. *Catilina* neben *catulinus*, *catulire*. — Ital. *pedúle* 'Socke' geht wohl sicher auf das im Text genannte lat. *pedūlis* zurück; und ital. *gambule* 'Beinharnisch' ist erst Nachbildung nach *pedule*, nicht Parallelbildung oder gar Vorbild, wie Gröber anzunehmen scheint. Vgl. auch W. Meyer-Lübke Rom. Gr. II. 481 § 438.

[4]) Auch an **genūlis* neben *genuale* 'Knieband' Ov. met. 10. 593 könnte man denken. — *Peculium* scheint auf ein altes Adjektiv **pecūlis* zurückzuweisen; zu belegen ist nur *pecualis*, auch *pecuarius*.

hält[1]). Dem Nebeneinander von *-ūlis* und *-uālis* entspricht das von *-īlis* und *-iālis* in *bracchīle*[2]) und manchen anderen, worauf ich noch zurückkomme.

Vernūlitas und *scurrūlitas* siehe unten S. 11.

-ēlis.

Unter den Adjektiven auf *-ēlis* steht ganz für sich *mantele*, abgeleitet von der Wurzel *terg*; eine kurze Erwähnung darüber findet sich unter *mantīle* S. 16.

Fidēlis wird als Ableitung von *fides*, einem *ē*-Stamm, zu fassen sein, wenngleich dasselbe *ē* auch im Verbum erscheint in griech. πεπιθήσω, πιθήσας. *Crudēlis*, dessen Fehlen im alten Latein befremdlich ist, läßt sich kaum als Ableitung vom Verbum *crudēscere* verstehen; man versucht es daher von einem *-es*-Stamm her aus **crudeslis* zu erklären. Man könnte es auch als *-li*-Adjektiv zu einem Substantiv auf *-lo-*, *-lā*, etwa **crudēla* stellen, das neben *crudescere* in *querela*, *cicindela*, *candela*[3]) seine Entsprechung fände. Ähnlich sind die Konstruktionen von M. Pokrowsky im Rhein. Mus. 52. 426, aber leider vorläufig noch fruchtlos. — Aus *contumēlia* und *famēlicus* erschließt man *-li*-Adjektiva; aber freilich sind als Grundformen **contumēlos* und **famēlos* ebensogut denkbar; zu **con-temes-lis* > **contumelis* s. ALL. 15. 424, über den unklaren Wechsel von früher unbetontem *ē* mit *ī* Solmsen KZ. 34. 15; außerdem die Einzelliteratur bei Walde.

Eigenartig sind die denominierten Adjektiva auf *-uēlis* von *-uo*-Stämmen. Am bekanntesten ist *patruelis*, eine Ableitung von *patruos*, dem die späten *matruelis* und *fratruelis* unmittelbar ohne die Zwischenglieder **matrua*, **fratruos* nachgebildet sind; nach J. Wackernagel (Festgabe für F. C. Andreas Leipzig, Harrassowitz 1916 S. 5) ist *fratruelis* aus *frater patruelis* zusammengeschweißt. Das Vorbild *patruēlis* kann nicht durch Übertragung eines falsch abgetrennten Suffixes entstanden sein; wenigstens findet sich für diese Annahme unter den sonstigen Adjektiven

---

[1]) Nach F. Hartmann Glotta 4. 153[1] ist *pedulis* als Gegensatz zu *curulis* zum Ersatz für *pedarius* gebraucht worden für Beamte, die noch kein kurulisches Amt bekleidet hatten. — Dann wäre *pedule* 'Socke' durch erneute Anknüpfung an *pes* zu seiner Bedeutung gekommen.

[2]) Js. origg. 19. 35. 5 (s. Thes. s. v. *bracile*); dazu span. *bracil* 'Armschiene' (s. Meyer-Lübke Rom. Gr. II. 481).

[3]) Vgl. zu diesen Lindsay-Nohl 379 V § 23.

auf *-ēlis* kein sinn- oder formverwandtes Vorbild. Als eine regelmäßige Form erscheint vielmehr bei *o*-Stämmen, zu denen *patruos* im Lateinischen gehört[1]), die Ableitung auf *-īlis*. Danach erwartet man **patruīlis*. So ist man, da jede andere Vermittlung versagt, zu der Folgerung gedrängt, *patruelis* lautgesetzlich aus **patruīlis* entstanden zu denken. Hiergegen besteht allerdings ein erhebliches Bedenken: die Lautfolge *-uī-* lebt im Lateinischen in verschiedenen Worten unverändert fort, so besonders in *suinus* und *genuinus*, in denen sicher ebenso wie in *-īlis* idg. *ī* vorliegt, ferner in *ruina* und *pruina* (dies aus **prusvīnā*), weiter in *fortuitus* mit seinen Nachbildungen *gratuitus* und *perpetuitus*, sowie in *pituita*[2]), schließlich in dem gegen *patruelis* nicht beweiskräftigen *beluilis* (s. unten), außerdem in vielen Flexionsformen wie beim Nomen in *tui*, *sui*, *milui* zu *tuos suos miluos*, beim Verbum in *statui*, *monui*, *volui*, *fui*, deren *ī* freilich auf älteres *ei*, **aį* zurückgeht. Danach würde sich das recht beschränkte Lautgesetz ergeben, daß nur die Vokalfolge *-uī-i-*

[1]) *patruos* und wohl auch *patronus* sind wahrscheinlich mit dem *-ōu̯-*Stamm πάτρως zu vereinigen, zu dem auch skr. *pitṛvya-* gehört. Doch führt all das nicht zum *ē* von *patruelis*.

[2]) *fortuitus*, *gratuitus* und *pituita* scheiden sich durch konsonantisches *u̯* (*pitvita* > *pipita*) von der sonstigen Lautfolge *-uī-*. *Fortvitus* (⏑ – ⏑ Juv. 12. 225 und Petron 135. 8. 9 gegenüber – ◡ – ⏑ Hor. carm. 2. 15. 17) ist seiner Bildung nach unklar; die Endung *-ītus* macht Suffixübertragung wahrscheinlich, aber das Muster fehlt. Man kann vielleicht annehmen, daß von *fors*, *fortis* einst ein Adjektiv **fortītus* wie *sortitus*, *partitus*, *mentitus* oder *mellitus*, *cassitus* bestanden hat, dem die Bedeutung 'zufällig' eignete. Dieses **fortītus* müßte dann durch Verschränkung mit **fortus* oder abl. **fortu* zu *fortvītus* umgestaltet sein. Zu dem nicht mehr erhaltenen *-tu*-Stamm **fortus*, der mit auffälliger Vokalstufe der Wurzelsilbe neben dem *ti*-Stamm *fors* stand wie *status* neben *statim*, gehört neben *fortvītus* auch *fortuna*. Adjektiva dieser Art auf *-nos* sind bekannt, so *Romanus*, *regina*, *gallina*, *doctrina*, *suinus*, *tribunus* (Stolz H. Gr. 477—488). Danach ist *fortuna* ein freilich früh substantiviertes Femininum zu **fortūnus*. Ein Rest des Adjektivgebrauchs hat sich in der Formel *fors fortuna*, *forte fortuna* erhalten, aus der sich dann *fortuna* als weibliches Substantivum verselbständigte. Man faßt die Verbindung gewöhnlich als Asyndeton 'Zufall, Glück', Abl. bei Plaut. Bacch. 916, Mil. 287, Ter. Eun. 134, 568 CIL. 6. 167, 169 *forte for⟨tuna⟩*; die Richtigkeit der wortgetreuen Übersetzung 'glücklicher Zufall' ergibt sich aus Ter. Phorm. 841 *o fortuna*, *o fors fortuna* Hec. 386 *quaeque* (= *quaecumque*) *fors fortunast . . quae . .* Die Wendung *fors aut fortuna* Acc. tr. 110, 182 bezeugt nur das Schwinden des Sprachgefühls. Enn. ann. 288 Vahlen liegt abseits.

zu *-uē-i-*, oder noch eher wohl die Lautfolge *-uīli-* zu *-uēli-* verändert wurde. Daß das *l* dabei eine Rolle spielt, ist angesichts von *ruīna*, *genuīnus* deswegen nicht unwahrscheinlich, weil es im Lateinischen durchweg sehr durchlässig für Vokale war (palatales und velares *l*, s. Sommer HB.² 166 § 97). Eine verwandte Erscheinung läßt sich heranziehen: die Lautfolge *-eo-*, *-io-* ging nur vor l + Vokal (*-lo-*, *-la-*) nicht in *-eu-*, *-iu-* über: es heißt *aureus aureum filius filium*, trotz *servos servom equos miluos*, aber trotz *digitulus* heißt es wie *servolus equolus parvolus* auch *aureolus filiola* (*linteolum malleolus Puteoli prandiolum*, s. Lindsay-Nohl 215f. III § 18). Hier ist die Lage, deren Lautfolge als Umkehrung dem Fall von *patruelis* gut entspricht, insofern anders, als es sich dort um einen neuhervorgerufenen Lautwandel handeln würde, während hier durch ähnliche Bedingungen das Eintreten eines sonst allgemeinen Lautwandels in einem Sonderfall verhindert wird; aber diese beiden Vorgänge entsprechen sich. — Daß das Lateinische auch abgesehen von Einzelheiten wie *alacer* in Fragen der Vokalklangfolge ziemlich empfindlich war, zeigt etwa die Bewahrung eines älteren Vokalstandes in *genetivus*, *genetrix* gegenüber *genitor* (K. Meister KZ. 45. 183 und Brugmann Grdr. 1². 839). Und nicht allzu fern liegt auch der Vergleich mit der Dissimilation von *-iīnus* zu *-iēnus* in *alienus*, *laniena*, wohl auch in *Avienus*, *Gallienus* (so Skutsch z. B. ALL. 12. 201 Glotta 3. 355 Anm. gegen Brugmann), mit der Skutsch mit Recht auch *pietas*, *satietas* wegen des *-ie-* vergleicht und der weiter die Bewahrung der gleichen Vokalfolge in *arietis*, *parietis* statt *-iitis* wie in *palmitis* entspricht. Auch *aureax* statt **aureex* ist ein Musterbeispiel (Sommer HB.² 142 § 89. Ia 1). — Vielleicht ist in gleicher Weise wie bei *patruelis* für **patruīlis* auch in *iuvenis*, *iuvencus* für **iuvinis*, **iuvincus* (s. Sommer HB.² 57 u. 99) das *e* hinter *u* lautgesetzlich berechtigt.

Wie *patruelis* von *patruus*, so ist von *carduus* 'Distel' *carduēlis* 'Distelfink' abgeleitet. Im Volkslatein schwand das *u*, nachdem es konsonantisch geworden war, daher auch *cardēlis*[1]).

[1]) Ebenso *cardellus*; der Schwund des *u* ist schon für Petrons Zeit wahrscheinlich (s. Sitz Comm. Wölfflin Lipsiae 1891. 128, auch Lindsay-Nohl 61 II § 54 und Sommer HB.² 133¹ u. 466 *quattor*). Auf ein weiteres Zeugnis bei Petron möchte ich hier hinweisen 92. 11 *tanto magis expedit inguina quam ingenia fricare*; man darf an Wortwitze keinen allzu strengen

Endlich findet sich bei Cels., bei Col. 3. 2. 24 und bei Plin. 14. 31 eine *albuelis vitis* oder *uva*, wo die Bedeutung und Ableitung unklar, das Vorbild unbekannt ist.

Dazu kommt *mantuelis* bei Gallienus in Treb. Poll. Claud. 17. 6 *clamydem Dardanicam mantuelem unam*, das nach Form und Sinn an *mantele* 'Handtuch' anklingt, aber doch nicht als inverse Schreibung dafür gewertet werden kann und somit unverständlich bleibt.

-īlis.

Unter den Adjektiven auf *-īlis* sind die meisten denominiert und zwar bevorzugterweise von Menschen- und Tierbezeichnungen. Die Mehrzahl ist von *o*-Stämmen abgeleitet; das Suffix *-lis* ist hier nicht an den Stamm, sondern an eine alte Wortform auf *ī* getreten, die im Indogermanischen schon für sich allein die Zugehörigkeit bezeichnete und in der einzelsprachlichen Entwicklung teils zum Ausdruck des Genetivs, teils zu dem des Femininums verwendet wurde[1]). *Gallī* 'zum Hahn gehörig' ist Genetiv und in *gallī-na* auch Femininum. So ist *erī-lis* eigentlich ein Pleonasmus: *filius eri* 'der zum Herrn gehörige Sohn > des Herren Sohn' wird durch das Suffix straffer zusammengefaßt zu *filius erilis* 'Herrensohn'. Als dann *erī* wirklicher Genetiv geworden war — von einem Genetiv wäre eine derartige Weiterbildung mindestens ungewöhnlich gewesen[2]) — da erfolgte die Bedeutungstrennung der beiden altererbten Ausdrucksweisen auch hier, die im Deutschen die Genetivkonstruktion durch den Genetiv, die Adjektivkonstruktion meist noch besser durch Komposition als durch ein Adjektiv wiedergeben läßt. — Schwierig ist das lange *i* bei den *ĭ*- und Konsonantstämmen zu erklären. Bei den letzteren ist der gleiche Ursprung wie bei den *o*-Stämmen möglich, es würde also *iuvenī-lis* zu *iuvenī-x*, *iunī-x* gehören wie *puerī-lis* zu (gen.) *puerī* und *senī-lis* zu

---

Maßstab anlegen, aber die richtige Form erhält das banale Wortspiel auch im Munde des gebildeten Dichters erst bei der Aussprache *ingina* neben *ingenia*.

[1]) S. H. Hirt IF. 31. 1 ff. Ablehnend freilich J. Wackernagel Mél. de ling. off. à M. Ferd. de Saussure Paris 1908 S. 125 ff. in dem Aufsatz 'Genitiv und Adjektiv', besonders S. 126.

[2]) Lokative sind als adverbale Bestimmungen viel eher zur Überführung in Adjektivform geeignet als ein adnominaler Genetiv; ich denke an Beispiele wie ἐαρι-νός εἰνάλι-ος.

(gen.) **senī* vom alten **senos* (ai. *sana-*, griech. ἕνη). Andrerseits ist man für Fälle wie *anīlis*, *vernīlis* sowieso auf die Erklärung durch analogische Formbildung angewiesen und könnte dabei unbedenklich auch *iuvenilis* unterbringen, das doch gegenüber dem unter gleichen Verhältnissen vortonig verkürzten *iunix* wie eine recht junge Bildung aussieht. — Bei den *ĭ*-Stämmen läßt sich ein ehemaliges Vorhandensein des Kasus auf *ī* nicht wahrscheinlich machen; man muß wohl bei *aedīlis* und *gentīlis*, *cīvīlis* und *hostīlis* dieselbe Stammauslautsdehnung annehmen, die aus *ignītus*, *fīnītus* so gut wie aus -ωτός bekannt ist und entsprechend bei *-ūlis* oben als selbstverständlich vorausgesetzt wurde. Bei Fällen wie *animā-lis*, *animā-tus* neben *animă* ist sie historisch berechtigt; und das mag ihr Übergreifen auf Stämme mit anderem Auslautsvokal im Lateinischen begünstigt haben; im Griechischen wird die Entwicklung unter dem Streben nach klangvollen gewichtigen Suffixen unabhängig den gleichen Weg gegangen sein. Wenig wahrscheinlich ist jedenfalls die Annahme analogischer Übertragung des *-īlis* von *puerilis* usw. aus auf *civilis hostilis* und weiter gar auf *gentilis*, *aedilis*. — Mit H. Hirts durch nichts begründeter Behauptung IF. 31. 12 "*aedilis* . . ist aber nicht davon (von *aedes*) abgeleitet" läßt sich nichts anfangen; wenn das *ī* von *aedīlis* wirklich stammhaft sein sollte, so müßte *aedes* ein ursprünglicher *ī*-Stamm sein, von dem sich eine Spur im Adjektiv erhalten hätte, während in der Flexion das Wort wie *neptis* oder viele Adjektivfeminina der 3. Deklination zu den *ĭ*-Stämmen übergetreten wäre; ein skr. *edha-* 'Brennholz' beweist für das lat. *aedilis* nichts mehr. Wahrscheinlich gehen Hirts Vermutungen sowohl als auch seine Bedenken viel zu weit: *gentilis*, *aedilis* trat zu **gentis* (*gens*), *aedes* wie *curulis* zu *currus* oder *animalis* zu *anima*. Für das Indogermanische springen also trotz Hirt keine neuen Belege für das in Frage stehende *ī* heraus.

Zur lateinischen Entwicklung aber ist auf die Deteriorativbedeutung hinzuweisen, die die Endung *-īlis* hinter Personenbezeichnungen bis zu einem gewissen Grade ausgebildet hat. Nicht peiorativ ist *-īlis* in *civilis*, *erilis*, *virilis*, *fabrilis*, nur bedingt in *servilis*, *hostilis*, *puerilis*, *senilis*; wohl aber konnte bei diesen häufig gebrauchten Adjektiven die schlimme Nebenbedeutung vom Stammwort *servus*, *hostis*, *puer*, *senex* auf das Suffix *-īlis* übergehen und mit diesem weiter wandern. Und das ist auch geschehen, wie einige Belege zeigen sollen:

hostīlis ist nicht peiorativ in Plaut. Truc. 170 *oppidum hostile* = *oppidum hostium*, vielleicht aber schon Pseud. 1047 *insidiis hostilibus* Ov. met. 11. 372 *sternitque hostiliter omne.*

Ganz faßbar ist der Übergang bei *servīlis*: nicht peiorativ ist da z. B. Plaut. Amph. 117 *cum servili schema* 'mit Sklavenkleidung', schon eher im Zusammenhang Cas. 68, 73 *serviles nuptiae* und ganz klar Poen. 522 sq. *līberos homines per urbem modico magis par est gradu | ire, servile esse duco festinantem currere.* Quint. 11. 3. 83 (*cervix*) *gestum quendam humilem atque servilem et quasi fraudulentum facit* Cic. Tusc. 2. 23. 55 *ne quid ignave, ne quid serviliter muliebriterve faciamus.*

vernīlis von *verna* (statt des nur in Glossen überlieferten *vernalis*) ist Analogiebildung nach *servilis*: Tac. hist. 2. 59 *vernilibus blanditiis* Non. 42. 19. 21 *verniliter pro adulatorie*; Quint. 1. 11. 2 *servili vernilitate*, auch schon Plaut. Bacch. 1 *quibus ingenium in animo utibilest, modicum et sine vernilitate.*

scurrīlis von *scurra* nach *vernilis* und *servilis*: Cic. de or. 2. 59. 239 *ne . . scurrilis iocus sit* 2. 60. 244 *scurrilis oratori dicacitas magnopere fugienda est*; 2. 60. 245. Tac. dial. 22. 5 *fugitet foedam et insulsam scurrilitatem* Plin. ep. 4. 25. 3 *scurriliter iocari* Cass. var. 10. 30. 6 *scurriliter ludere*; Just. 24. 6. 4 *scurriliter iocatus.* Die späten Bildungen *vernūlitas* (Fulg. myth.; kaum nach Georges *vernŭlitas* von *vernula*) und *scurrūlitas* scheinen nach Doppelheiten wie *currīlis* und *currūlis* entstanden zu sein; *scurrīlis* konnte leicht des Anklanges halber mit *currīlis* verbunden werden und *scurrūlitas* dann *vernūlitas* nach sich ziehen. Über *currīlis* siehe S. 14f.

puerīlis nicht peiorativ z. B. Prop. 2. 12. 13 *puerilis imago* (*Amoris*), wohl aber Plaut. Merc. 41 *ánimus studio amotus puerili est meus* Mil. 618 *mé tibi istuc aetatis homini facinora puerilia | obicere* Ter. Phorm. 949 *inepti vostra puerili inconstantia*, auch Andr. 449. Adverb Plaut. Pers. 591 *nimis tu quidem hercle homo stultus es pueriliter.* Sen. ep. 4. 2 *adhuc enim non pueritia, sed quod est gravius, puerilitas remanet* 'nicht Kindlichkeit, sondern Kindischheit'.

iuvenīlis Cic. Brut. 91. 316 *superfluens iuvenili quadam dicendi impunitate et licentia.* Cic. Cato s. de sen. 4. 10 *Hannibalem iuveniliter exsultantem.*

senīlis selten peiorativ 'senil, greisenhaft': Ov. ex P. 1. 4. 2 *senilis ruga*, met. 8. 684; Cic. Cato s. de sen. 11. 36 *ista*

senilis stultitia, quae deliratio appellari solet Quint. 1. 11. 1 *seniliter tremere.*

anīlis von *anus* nach *senīlis* geformt Cic. Tusc. 1. 39. 93 *ineptiae paene aniles.* (Auch *feminilis* Pomp. gramm. V. 165. 5, kaum nach dem Thes. von *femen* abgeleitet.)

Auch *beluīlis*, für das man Belege im Thes. findet, hat sein Suffix wohl um der ihm innewohnenden verschlimmernden Bedeutung willen angenommen (Jul. Val. 1. 7 *vitium beluile, namque homines edit*), gehört aber im übrigen zu den unten folgenden Ableitungen von Tiernamen. — Die Form *beluīlis* statt **beluelis* erweist das Wort als späte Bildung (vgl. oben S. 7); eine entsprechende Folgerung gilt für *ingenuīlis.*

Weiter gehört in diese Reihe noch, obwohl nicht peiorativ gebraucht, *infantīlis* Apul. met. 5. 11 und Ed. Diocl. 9. 4; ebenso *monachīlis.*

Wie die vorgenannten, so sind auch die substantivierten Ableitungen von Tiernamen zusammenzufassen, die in der Hauptsache auf die wohl durch ursprünglichen Zusatz von *stabulum* bedingte Bezeichnung des Aufenthaltsortes oder Stalles beschränkt sind: das Urbild *ovīle* 'Schafstall', ebenso *agnīle, bovīle* und *bubīle, caprīle, equīle, haedīlia, suīle.* Für jede andere Bedeutung oder Verbindung werden fast nur Ableitungen auf *-īnus* gebraucht (*haedīnus, suīnus, beluīnus*). Die Substantiva *fenīle* 'Heuboden' und *lignīle* sind den Stallbezeichnungen nachgebildet, ebenso aber auch *cubīle* 'Lager, bes. wilder Tiere' und *sedīle* 'Sitz', trotzdem sie als Ableitungen von Verbalwurzeln den Eindruck rechter Altertümlichkeit machen. Aber das ist wohl nur ein schöner Schein: wie man zu *gallus* ein Femininum *gallīna* bildete, so zu **concubus* (*concubius, concubare*) *concubīna*, aus dem erst das mask. *concubinus* (Catull 61. 123, 125 usw.) entsprang[1]) wie ἔταιρος, ἑταῖρος aus ἑταίρα; und wie

[1]) Wie alle Zeichen zusammenstimmen, daß *concubina* älter ist als *concubinus* (*concubinatus*, zu *concubina* gehörig, schon bei Plautus), so lehren sie aber auch umgekehrt, daß *maritus* dem *marita* vorausgeht. Das allein schon widerlegt die längst aufgegebene, bereits dem Altertum bekannte (gl. 5. 372. 33 *mas maris a marito dictum* Keil gramm. 8 [suppl.]. 115. 21 *mas maris unde maritus dirivatur*) Vaniček-Aufrechtsche Erklärung aus *marī-ta* 'mit einem Mann versehen, Gattin' (zu *mas, maris* 'männlich'), wonach dann *maritus* 'Gatte'. Und doch möchte ich diese Etymologie, freilich in etwas geänderter Form, zu neuem Leben erwecken. Allerdings ist nicht von *marī-ta* 'mit einem Mann versehen' auszugehen; wo käme

sonst *-ĭnus* und *-īlis* Hand in Hand gingen, so folgte hier *cubīle*; anders ist die Gleichartigkeit von *ovīle* und *cubīle* in Form und Bedeutung kaum zu verstehen. An *cubīle* schloß sich das auch in der Literatur jüngere *sedīle* an. — Bei W. Meyer-Lübke Rom. Gr. II 480 § 437 und Ital. Gr. § 504 ist zu lesen, daß diese Anwendung des Suffixes *-īle* für Tierställe im Italienischen weiter geblüht hat.

Die übrigen Bildungen stehen mehr vereinzelt und sind zum Teil unverständlich. *Orbīle* 'Radumfang, Felge' Varro r. r. 3. 3. 15 ist Ableitung von *orbis*, *Palīlia* und *Parīlia* von *Pales*, *pellīris* für **pellīlis* von *pellis*; diese voneinander unabhängigen Wörter beweisen, daß *-īlis* bei *-ĭ*-Stämmen alt ist. Dann *cassidīlis* 'Ranzen, Reisetasche' Vulg. Tob. 8. 2 (s. Traube ALL. 6. 266); Zugehörigkeit zu *cassis* pl. *casses* 'Fangnetz der Jäger' ist zweifelhaft, die Form auffällig selbst bei der Annahme, daß *cassis* 'Garn' nach *cassis*, *-idis* 'Helm' zur *id*-Flexion abgeirrt wäre.

Den Stammteil von *monīle* 'Halskette' glaubt man mit ind. *maṇi-* 'Edelstein' verbinden zu dürfen. Das Wort führt weiter auf *serīle* und *molīle*: *serilia* 'Seile' Pac. tr. 251 wird wohl zu *serere* 'aneinanderreihen' gehören; ist etwa *serī-le* seiner Form nach eine Ableitung von *series*? *Molīle* 'Zugseil' Cato agr. 10. 4, vielleicht fortlebend in span. *molilhas*, ist ungewöhnlich neben dem *a*-Stamm *mola* mit der regelmäßigen Ableitung *molaris*. Ganz offenbar hat hier wie in den beiden vorangehenden Worten

---

da auch das lange *i* her! Es wäre ja **mastus* oder **maratus* zu erwarten wie *scelestus* und *sceleratus* von *scelus*. Sondern in *marī-tus* 'mit einem Weib versehen, beweibt, Gatte' ist **marī* aus **masī* Femininum zu *mas*, *maris* wie *regī-na* zu *rex* oder skr. und urar. *nārī* zu *nar-* 'Mann', bedeutet also 'die zum Mann gehörige, Männin, Frau'. Man mag vielleicht einwenden, es sei kaum von einem Wort, das so ausschließlich das männliche Geschlecht betont wie *mas*, ein Femininum zur Bezeichnung des weiblichen gebildet worden; doch genügt es da, außer auf *nārī* auf *vira* hinzuweisen, das man im alten Latein (Festus 261 M = 314 Lindsay *sed feminas antiqui .. viras appellabant*) zu *vir* 'Mann, Held, Gatte (dies besonders bei Plautus, etwa Amph. 637 bis 878 an 8 Stellen)' sich schuf. Auch *puera* steht in ähnlicher Weise neben *puer*, und in anderen Sprachen gibt es zahlreiche Parallelen; in den semitischen ist diese Bildung das Übliche, in den indogermanischen bleibt sie immerhin die Ausnahme. — Erwähnen muß ich noch, daß Wackernagel IF. 31. 255 f. *maritus* unter berechtigter Trennung von μείραξ usw. (so H. Hirt ebenda S. 13) auf **martī-tos* zu **martis* 'Mädchen' zurückführt, dessen erstes *t* durch eine nicht ganz gewöhnliche Dissimilation verloren gegangen sei.

das Suffix *-īle* aus irgend einem Muster heraus die Bedeutung 'Seil' übernommen, die man bei *serīle* neben *serere* und *serta* der Stammbedeutung, kaum aber der Form nach verstehen kann. — Noch bei einigen weiteren Gerätebezeichnungen findet sich nach Substantiven der 1. Deklination ein nicht ganz begründetes *-īle*, in *hastīle* 'Stange, Schaft' neben *hasta*, *librīle* 'Wage' und 'Pfundstein' neben *libra*, *sīcīlis* 'Sichel' (zu *sīca* 'Dolch'?). Nach diesen sechs Beispielen sowie nach *ovīle*, *orbīle* darf man der Sprache der Bauern noch manch weiteres, uns verlorenes Wort der Art zutrauen; unter denen werden auch die Vorbilder dieser Gerätebezeichnungen auf *-īle* gewesen sein.

Frugīlitas statt des üblichen *frugalitas* findet sich in Glossen (gl. 6. 471); **frugī-lis* ist demnach unmittelbar vom flexionslosen *frugi* abgeleitet.

Auch nur durch Glossen bekannt ist *festilia dies festi* gl. 4. 411. 35 5. 600. 12 neben *festalia*, vielleicht nach Festesnamen wie *Parilia*. Auch in Monatsnamen ist das Suffix beliebt: *mensis Quintīlis*, *Sextīlis* wohl nach *Aprīlis*, ebenso *febrīlis* (frz. *février*), *febrīlitas*. Vielleicht sind in Anlehnung an Festesnamen auf *-ilis* zunächst die Verbindungen *idus Quintiles*, *nonae sextiles* 'die zum ⟨*mensis*⟩ *quintus*, *sextus* gehörigen Iden (Nonen)' entstanden; freilich erscheinen nun nach dem Gesetz von der Vorherrschaft vollerer Formen auch nur *mensis quintilis*, *sextilis* statt *mensis quintus*, *sextus*. — Der Stammteil von *aprīlis*, seine Zusammengehörigkeit mit *aprīcus* vorausgesetzt, ist unanknüpfbar. Die Vereinigung mit *aper* (Stolz, s. Walde s. v.) mag, wenn nicht ursprünglich, so doch in der Volksdeutung bestanden haben. Denn so allein läßt sich an *Majus* 'Mai', *aprīlis* 'April' und *aper* 'Eber' das sonst unverständliche *majalis* 'kastrierter Eber' erwachsen denken. Die Verhältnisgleichung ist zwar für die Bedeutung durch Kreuzstellung der Formen anzusetzen *aper* : *aprilis* = *majalis* : *majus* oder *aper* : *majalis* = *aprilis* : *majus* statt *aper* : *aprilis* = *majus* : *majalis*; doch scheint mir eine solche Ungenauigkeit beim Spiel der Volksetymologie wohl denkbar.

Subventrīle 'Unterleib' hat Marc. Emp. 28. 49.

Besonders erwähnenswert, weil öfters fälschlich als Ableitungen von Verben aufgefaßt, sind *currīlis*, *gradīlis*, *partīlis*. *Equi currules* 'Wagenpferde' wird allmählich, vielleicht zur besseren Scheidung von *curūlis* 'kurulisch', durch *equi curriles* ersetzt, wie denn *-ilis* überhaupt langsam auf verbotenes Gebiet über-

greift. Bei *currīlis* denkt man an vulgärlateinischen Übertritt des *u*-Stammes *currus* in die *o*-Deklination; *anus anīlis* zeigt aus anderen Gründen dasselbe Nebeneinander. Falsch ist auf Grund der Bedeutung der frühere Ansatz von *ĭ* in *currĭlis*, das als Verbalableitung neben *currere* gestellt wurde wie *agĭlis* neben *agere*, *labĭlis* neben *labi*. Belege für *currīlis* bietet der Thes.

Gleichermaßen wurde zu *gradus* 'Stufe, Treppe' ein *panis gradīlis* 'an den Stufen verteiltes Brot' Cod. Theod. 14. 17. 1—5 Schol. Juv. 7. 174 gebildet, das vielleicht altes **gradūlis* fortsetzt oder ersetzt; ebenso *gradīle templum* 'Stufentempel' Amm. 23. 1. 6. Auch hier ist die Ansetzung von *-ĭlis* falsch.

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß *bracchīlis* für altes *bracchialis* eintrat; ebenso wird *nuptīlis* gl. 3. 471. 30 γαμηλις *nuptilis* eine seltene Nebenform zu *nuptialis* sein. Diese Ableitungen auf *-īlis* von *-io*-Stämmen müssen sich nach *i*-Stämmen gebildet haben. Das einzige noch faßbare Vorbild ist *partīlis* neben *partialis*. *Partīlis* ist regelrecht von *pars* abgeleitet wie *gentīlis* von *gens*; es ist zusammen mit *impertīlis*, auch in Adverbform, häufig belegt, so bei Arnob. und Firm. Mat., deren Indizes Stellen aufweisen. Aber auch *partialis* bedarf angesichts von *partiarius* und *victualis*, *censualis* keiner Erklärung wegen der Erhaltung des *i*, wenn es auch im gleichen Fall bei der Schöpfung von *mortalis*, *mentalis* unterdrückt wurde. — Übrigens steht bei *io*-Stämmen *-īlis* nicht anders neben *-ialis* als *-īnus* neben *-ianus* in *Antoninus Aricinus Arretinus Brundisinus Capitolinus Caudinus Florentinus Latinus Palatinus Patavinus Venusinus* zu *Antonius Aricia Arretium Brundisium Capitolium Caudium Florentia Latium Palatium Patavium Venusia* neben *Claudianus* zu *Claudius* und *Tarentinus* zu *Tarentum*; auch die Verbindung von *-īnus* mit *-ium* kann nichts Ursprüngliches sein, sondern wird sich bei Einwohnerbezeichnungen aus Ortsnamen durch Assoziationen nach Art von *haruspicinus* mit *haruspicium* (über *haruspex*), *concubīna* mit *concubium*, *adulterinus* mit *adulterium* zu einem Formungsmittel gefestigt haben.

Ganz anderer Art sind die als Ableitungen von Stämmen und Verben erscheinenden Adjektiva auf *-īlis*.

īle 'Scham', wohl aus **engsli* zu *inguen*; Walde nennt nur den Plural *ilia* 'Weichen', doch ist der Singular ziemlich sicher

hergestellt bei Catull 53. 5 *devolvit ile acuto sibi pondere silicis* (s. M. Haupt opusc. I. 50).

Unklar ist der Wert des *-li-* auch in *bīlis* 'Galle' und *vīlis* 'wohlfeil'.

Anscheinend von Verben sind *subtīlis*, *exīlis*, *ancīlis* und *incīlis*, *mantīle* neben *mantēle* lautgesetzlich über **sub-tex-(s)lis*, *ex-ag-slis*, *am-* und *en-caid-slis*, *man-terg-sli* abgeleitet. Die könnten beinahe genügen, idg. Adjektiva von Verben auf **-slis* zu sichern. Auffällig ist die bei allen fünf durchgehende Komposition. Dazu wird *subtīlis* allgemein, z. B. von Solmsen KZ. 34. 16, nicht nur auf das Verbum *texere* zurückgeführt, sondern wegen seiner Endung auch unmittelbar mit dem im Indogermanischen anknüpfbaren[1]) *tēla*, **tex-(s)lā* 'Gewebe' oder 'Webstock' verglichen und verbunden. So läßt sich *subtīlis* bezüglich seines Ursprunges auflösen in *quod sub tela est* 'was unter oder zwischen dem Gewebe (Aufzug) ist'. Doch wurde es, wenn seine Entstehung wirklich auf *tela* führt, im Verlauf der Zeit auf *subtexere* bezogen und danach wohl als 'das Daruntergewebte' verstanden. Aber hinsichtlich seiner Wortform steht *subtīlis* mit seiner *i*-Flexion neben *tela* wie *imberbis elinguis *cohortis* (*cohors*) neben *barba lingua hortus*.

Schwierigkeiten bereitet diese Erklärungsweise bei den anderen. Es würde danach *exīlis*, **exagslis* zu *āla*, **agslā* gehören und einen bezeichnen, der ohne *alae* ist (vgl. *exsomnis* 'schlaflos', *elinguis*). Daß *exīlis* in der Tat als Nominalkompositum mit *ex* empfunden wurde, scheint aus der einen allerfrühesten Stelle seines Auftretens hervorzugehen Plaut. Stich. 526 *ómnium me éxilem átque inanem fecit aegritudinum*. Aber wie die Bedeutung 'Achsel' sich in *exīlis* zu 'dünn, schwach' entwickelt hat, läßt sich schwer verstehen; doch ist zu beachten, daß seine ursprüngliche Verwendung nur auf Körper und Körperteile zu gehen scheint, etwa Suet. Claud. 30 *prolixo neque exili corpore erat*; ein *exile corpus* wäre da wohl ein schmalschultriger Körper, der (gleichsam) ohne *alae* ist. — *Exiguus* hat fast die gleiche Bedeutung wie *exīlis*; zum Verbum *exigere* stimmen sie in der Bedeutung beide nicht.

Ancīle hat neben sich die Werkzeugbezeichnung *caelum*, **caid-slom* 'Meißel, Grabstichel'; von ihr aus läßt sich die

[1]) S. Osthoff Nom. Stammbild. 164.

(unsichere) Bedeutung von *ancīle* kaum erklären. Es liegt aber die Annahme nicht fern, daß neben *caelum* 'Meißel' auch **caela*, **caid-slā* 'Ziselierarbeit' (später *caelatura*) stand, wie neben *tēlum* '*Webwerkzeug, Lanze[1])' ein *tēla* 'Gewebe, Webgerät'. Dann könnte man *ancīle*, das selten, aber offenbar in alter Anwendung als Adjektiv benutzt wird (Juv. 2. 126 *clupeis ancilibus*), erklären als einen Schild, der rundherum oder auf beiden Seiten eine Caelatur trägt. Diese Deutung wird durch alte Zeugnisse (gl. 6. 67 s. v.) freilich in keiner Weise gestützt, doch verstanden die Römer das Wort selbst nicht. Nach Ovid fast. 3. 377 *idque ancile vocat, quod ab omni parte recisum est | quaque notes oculis, angulus omnis abest* sollte das *ancile* wohl kreisrund sein und zwar rundherum *recisum*. Die etymologische Verbindung mit *recidere* hat auch Paulus Festi 131 M *Numa Pompilio regnante a caelo cecidisse fertur ancile, id est scutum breve, quod ideo sic est appellatum, quia ex utroque latere erat recisum, ut summum infimumque eius latius medio pateret*; und ähnlich berichtet auch Varro l. l. 7. 43 *ancilia dicta ab ambecisu, quod ea arma ab utraque parte ut Thracum incisa*. Nach dieser wohl besseren Überlieferung (s. Pauly-Wissowa Real-Enc. s. v.) hatte der Schild etwa die Form einer ausgefüllten 8 (und war auch danach benannt?). Jedenfalls vereinigte die Volksetymologie *ancīle* nicht mit *caelum*, sondern mit *caedere*, das selbst keine Verbindung mit *an-* eingeht, ebenso wie sie *subtīlis* zu *texere* stellte, sodaß hier das Suffix *-(s)lis* im Lateinischen primär wurde, wenn man sich so ausdrücken darf. So läßt sich auch wohl allein *incīle* 'Abzugsgraben' Cael. Cic. fam. 8. 5. 3, Apul. met. 5. 9 usw. verstehen, das auch einmal als Adjektiv steht bei Cato agr. 155. 1 *incilis fossa* 'eingeschnittener Graben'.

Mantīle und seine ältere Form *mantēle* leitet Solmsen KZ. 34. 16 befriedigend als Rückbildung aus plur. *mantelia* von **mantergslom mantēlum mantēlium* ab.

-ālis.

Das Suffix *-ālis*, das bei im Stamm enthaltenem *l* schon frühzeitig bewußt und allgemein zu *-āris* dissimiliert wurde[2]),

[1]) Walde hält die Rückführung von *tēlum* 'Lanze' auf *texere* nicht für richtig.

[2]) Vgl. oben S. 13 *pellīris*, ferner z. B. *genialis* neben *popularis*; dazu Stolz H. Gr. 1. 2. 510 f., Lindsay-Nohl 389, Brugmann Grdr. 1². 851 § 975 u. 2². 369 § 264. Nur Kühner-Holzweissig vertritt noch die unhalt-

ist nach allgemeiner Auffassung durch falsche Suffixabtrennung aus Adjektiven hervorgegangen, die von Substantiven der ersten Deklination abgeleitet waren: neben Fällen wie *curūlis*, *civīlis*, *virīlis* bestand etwa *curiā-lis*, das fälschlich in *curi-ālis* aufgelöst wurde; danach bildete man auch *virgin-ālis*, *mor-ālis*, *mort-ālis*. Den gleichen Ursprung haben auch *-ātus* in *sceler-atus*, *palli-atus*, *mōr-atus* nach *toga-tus* > *tog-atus*, und *-ānus* mit *-iānus* in *Mari-anus* und *Caesar-ianus* usw. nach *Sulla-nus*, *Roma-nus*.

Nur Brugmann vermutete früher im Grundriß 2. 1[1]. 275 (nicht mehr in der zweiten Auflage), die Endung *-ālis* sei auf eine Anzahl von Worten übertragen von *tālis*, *quālis*, in denen nur der Anlaut *t-* und *qu-* nach *t-am qu-am*, *t-um qu-om*, *tot quot* als bedeutungsvoll für den demonstrativen oder relativen Sinn empfunden worden sei, während *-ālis* dem Gefühl als Suffix etwa von der Bedeutung 'geartet' (*t-ālis* 'so geartet') gegolten habe. Freilich werden bei Lindsay-Nohl 388 V § 40 und bei Stolz a. a. O. auch *talis* und *qualis* als Ableitungen mit Suffix *-li-* vom (femininen) Pronominalstamm *tā*, *quā* genannt, sodaß im letzten Grunde bei diesem von *talis* ausgegangenen *-ālis* das bei *tālis* bereits idg. Adjektivsuffix *-li-* den Ausgangspunkt bilden würde.

Denn *tālis* selbst ist indogermanisch, da es lautlich dem urgriech. **ταλι-* in τηλίκος, dor. τᾱλικος 'so alt' entspricht. Die griechische Erweiterung mit -κό- in τηλίκος und mit -κ- in dem verwandten ἥλι-κ-ες (Brugmann Grdr. 2. 1[2]. 474, Solmsen Untersuchungen 195) erscheint sonst besonders bei Alters- und Personenbezeichnungen von idg. Zeit an und hat sich wohl von diesen aus weiter verbreitet, ist also auch hinter **tālis* nicht auffällig (Brugmann-Thumb Gr. Gr.[4] 241 § 223). Wenn die Gleichsetzung von τηλίκος mit prakr. *tārisa-* berechtigt sein sollte, so wäre **tāli-kós* erwiesen mit palatalem *k̂*, das sich auch in *iuvencus* = aind. *yuvašá-* zeigt. Andrerseits wäre aber auch velares *q* nicht undenkbar wie in *senex*, *senecio* neben aind. *sanaká-*,

---

bare Corssensche Ansicht von der Ursprünglichkeit des *-āris*, das nach *r*-haltigem Stamm zu *-ālis* dissimiliert worden sei, eine Ansicht, die sich höchstens vom Oskisch-Umbrischen aus einigermaßen stützen ließe; die einzige wirkliche bisherige lateinische Stütze, die *aula extaris* bei Plaut. Rud. 135 und in Glossen, die für Plautus die Überlieferung sichern (gl. 6. 424 s. v.), hat Wackernagel IF. 31. 256 durch Hinweis auf das *l* des eng-verbundenen vorangehenden Wortes befriedigend aufgeklärt.

μεῖραξ neben aind. *maryaká-*, θηλυ-κός, γυναι-κ-ός, *nutrī-c-s*, *genetrix*, νέαξ neben ab. *novaks* usw.[1]).

Gegenüber der Lautgleichheit von τηλί-κος und *tālis* steht nun aber ein noch ungeklärter Bedeutungsunterschied: man möchte annehmen, daß die engere griechische Bedeutung 'so alt' ursprünglicher sei als die aus viel späterer Zeit bekannte farblosere des lateinischen 'solch', umsomehr als auch das späte Griechisch selbständig mit τηλίκος, πηλίκος zu einer ähnlich farblosen Bedeutung übergeht. Denn die Beziehung auf das Alter oder die Zeit ist zwar in der früheren griechischen Sprachgeschichte bei der ganzen Wortsippe fest; in alexandrinischer Zeit aber ist die Bedeutung von 'so (wie) alt' zu 'so (wie) groß, solch (welch)' gewandelt; vgl. Theocr. 19. 6 τυτθὸν | θηρίον ἐντὶ μέλισσα καὶ ἁλίκα τραύματα ποιεῖ 25. 184 οὐ μὲν γάρ κε τοσόνδε κατ' Ἀπίδα κνώδαλον εὕροις | ἰμείρων ἰδέειν, ἐπεὶ οὐ μάλα τηλίκα βόσκει.

Und auch für sich betrachtet, ergeben die älteren griechischen Formen noch weitere Schwierigkeiten. Die Altersgenossen heißen, bei Homer selten, später häufiger, ἥλικες, ἄλικες, zurückzuführen auf **sm̥ā-li-k-es*, wie sich aus der Hesychglosse kret. βαλικιώτας (cod. -της)· συνέφηβος und dem Spiritus asper von ἥλικες zweifelsfrei ergibt. Die Bedeutungsgeschichte des Wortes, die nur aus dem Satzzusammenhang heraus verständlich ist, wird von Solmsen Unters. 195 entwickelt. Daneben steht, besonders bei Homer, ὁμήλικες 'die Gleichaltrigen', urgriech. und dor. ὁμάλικες. 'Ομήλικες faßt man als Erweiterung von ἥλικες mit ὁμο- zur Verstärkung des Begriffs der Gleichheit. Daß das freilich wegen des anlautenden *σϝ, ϝ von ἥλικες lautlich eigentlich unmöglich ist, wegen dessen vielmehr *ὁμοηλικες zu erwarten wäre, ist Solmsen nicht entgangen[2]). Aber sein theoretisch nicht

[1]) Die Zusammenstellung von -λικ- in τηλίκος mit dem lautlich nicht entsprechenden germanischen Substantiv, das weiterhin als Adjektivsuffix dient, got. *leik*, ahd. mhd. *līh* (Prellwitz Et. Wb.[2] s. v.: πηλίκος = nhd. *welch*, got. *hvileiks*; auch BB. 19. 307 und 22. 95) halte ich wegen der näherliegenden Verbindung von τηλίκος mit lat. *talis* für nutzlos; mit dem übrigbleibenden *li* von griech. -λικ- (= idg. *lik̑*), urgerm. *līk* (= idg. *līg* oder *leiǵ*) und lat. *-li-* läßt sich keine Urverwandtschaft beweisen.

[2]) Was spätere Zeiten an Zusammensetzungen wie σύνηλιξ, συνομάλικες (Theocr. 18. 22), ἄμφηλιξ, ἄφηλιξ (χ 490, hom. Hymn. Dem. 140), ἴσηλιξ, ἔνηλιξ und einigen anderen gebildet haben, bleibt für den Ursprung ohne Belang.

unmöglicher Ansatz einer vorurgriech. oder idg. Nebenform *sāli-* neben *su̯āli-* ist doch gerade bei einem auf Kreta noch mit F gesprochenen Worte nur ein Notbehelf; es ist sehr unwahrscheinlich, daß zwei derartige Doppelformen nebeneinander erhalten bleiben, statt daß die eine verallgemeinert wird, die andere verloren geht. — Aber die Annahme, daß ὁμήλικες eine Erweiterung von ἥλικες sei, ist nicht zwingend: wie von idg. *to-* ein *talis*, von *su̯o-* ein **su̯ālis* (ἥλι-κες) gebildet war, so war von urgriech. ὁμο- ein ὁμαλι-κες zu bilden (ähnlich schon Prellwitz) — und von lat. *aequos* ebenso *aequālis* 'Altersgenosse'. Also ὁμᾱ- entspricht in seiner Bildung dem *su̯ā-* oder dem *tā-*. Wenn aber demgemäß in dieser Hinsicht *aequāles* und ὁμάλικες unmittelbar verglichen werden dürfen, wozu die Gleichheit einer bei *aequalis* aus dem Lateinischen heraus nicht befriedigend zu erklärenden Bedeutung geradezu auffordert, so war die Beziehung auf das Alter auch im Lateinischen einmal vorhanden, also sicher ursprünglicher als die Bedeutung von lat. *talis* 'solch', und offenbar bereits indogermanisch. — Diese Beziehung auf das Alter ist nun immerhin in keinem der fünf Beispiele τηλίκος, πηλίκος, ἥλικες, ὁμήλικες, *aequales* aus den (femininen) Pronominalstämmen mit dem Suffix *-li-* etymologisch zu gewinnen; so gerät man unwillkürlich auf die Annahme einer Zusammensetzung, wie sie auch Prellwitz machte. Und zwar wird man im zweiten Glied ein Substantiv suchen, das das Alter bedeutet. Das einzig Naheliegende ist dabei, an ein nach Art von aind. *dr̥ši-* gebildetes Verbalabstraktum **ălis* 'Alter' zu denken von der Wurzel *al*, die im Germanischen *alt* auch die Beziehung zum Lebensalter gefunden oder sich erhalten hat. Dieses **ălis* wurde in τηλίκος, ἡλίκος, πηλίκος, *talis*, *qualis*, ὁμήλικες, *aequalis* zur Bildung von Besitzkompositen mit verschiedenen Fürwörtern verbunden, wobei sich die Grundformen **to-ăli-*, **q*ᵘ*o-ăli-* usw. ergeben, die auch an aind. *tādr̥š-* erinnern. Sie sind abgesehen vom Fehlen des **ălis* kaum merkwürdiger als die von W. Schulze Lat. Eigennamen 435[3] für τοῖος, ποῖος und got. *hvaiva* vorausgesetzten idg. *to-oi̯uos* und *q*ᵘ*o-oi̯uos*. Zur Kontraktion von *o-a* zu *ā* verweise ich hier nur auf Brugmann-Thumb Gr. Gr.[4] 69 § 43 mit dem daselbst genannten Aufsatz von Wackernagel; ein Beispiel ist στρατηγός.

Zweifelhaft ist mir, ob man in den Zusammenhang von τηλίκος, *talis* auch das dorische τᾶλις 'junge Frau, Braut' ziehen

darf. Die bisherige Anknüpfung an ἀτιτάλλω (ähnlich auch W. Schulze G. G. A. 1897. 871) befriedigt nicht sonderlich. Τηλίκος wird neben gewöhnlichem 'so alt' (Ω 487, τ 88, hom. Hymn. Dem. 116) öfters ohne Korrelat gebraucht: α 297 οὐδέ τί σε χρὴ | νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί 'da du nicht mehr in solchem Alter, im richtigen Alter für Kindereien bist'; ρ 20 οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί 'in solchem Alter, im richtigen Alter (zu Hause zu bleiben)'. Es läßt sich nun wohl vermuten, daß, da die Hochzeit der wichtigste Zeitpunkt im Leben der griechischen Frau war, dieser Gedanke 'in solchem Alter, im richtigen Alter', auf Mädchen angewandt, verengt wurde zu 'im richtigen Alter (zum Heiraten), im heiratsfähigen Alter', vielleicht verkürzt zu τᾶλις aus τᾶλις γαμεῖσθαι. Zum Vergleich der Möglichkeit braucht man sich nur den Gedankengang von σ 175 ἤδη μὲν γάρ τοι παῖς τηλίκος, ὃν σὺ μάλιστα | ἤρω ἀθανάτοισι γενειήσαντα ἰδέσθαι auf ein Mädchen zu übertragen[1]). Damit wird es auch verständlich, daß die Griechen τᾶλις, weil dies ihnen in seiner Form mehr der Verwendung als Femininum angemessen schien, für das Maskulinum zu ταλίκος, τηλίκος erweiterten, während sich die Ursprungsform im Dorischen für das Femininum wenigstens in verengerter Bedeutung erhielt. — Der wichtigste Beleg für das Wort steht bei Soph. Ant. 624 in Anapästen τῆς μελλογάμου τάλιδος (scil. Ἀντιγόνης), worauf die meisten sonstigen Anführungen aus dem Altertum, gewöhnlich mit μελλόγαμος geschmückt, zurückgehen. Dazu kommt das Kallimachosfragment 210 Schneider αὐτίκα τὴν τᾶλιν παιδὶ σὺν ἀμφιθαλεῖ . . Die konsonantische Deklination von τᾶλις, gen. τάλιδος spricht nicht gegen die Ansetzung eines älteren vokalischen Stammes; vgl. ἔρις, ἔριδος neben aind. *ári-* 'Feind'.

Kurz seien noch einige Wörter aus anderen idg. Sprachen erwähnt, die als verwandt angesprochen worden sind. Das Indische ergibt nichts, da das schwerlich zugehörige[2]) prakritische *tārisa-* 'ein solcher', das lautlich dem τηλίκος entsprechen kann, die Bedeutung mit lat. *talis* teilt, sie also in gleicher Weise wie das alexandrinische Griechisch und das Latein aus der Bedeutung 'so alt' selbständig entwickelt haben müßte. — Weiter gelten aus dem Baltisch-Slavischen als verwandt die

[1]) Der Begriff 'so' bezeichnet auch die ἀκμή in aind. *tathāvidha-* und in *tathāgata-* ('der so d. h. vorbildlich Gegangene' = Buddha).

[2]) Wackernagel Aind. Gr. 1 XXI gegen Brugmann Grdr. 2. 1 ². 496 Anm.

Zeitadverbien lit. *patōliai—pakōliai* ‘solange—als’ und ab. *toli* ‘tum’, deren Zeitbedeutung man mit Rücksicht auf nahestehende Formen abweichenden Sinnes und selbständiges Entstehen zeitlicher Beziehung in τότε, τέως = aind. *tāvat*, lat. *tum* nicht urgieren darf, zumal auch die Formen nicht genau entsprechen.

Für das Verständnis der Bedeutung von lat. *talis* ‘ein solcher’ bieten sich außer dem geraden Wege manche Umwege. Man könnte z. B. annehmen, seine ursprüngliche idg. Bedeutung sei nicht gewesen ‘so alt’, sondern ‘so groß (solche Größe habend)’. Im (Indischen und) Lateinischen wäre sie zu ‘solch’ geändert worden, im Griechischen, zunächst unter der Oberfläche weiterlebend, in alexandrinischer Zeit ans Tageslicht gekommen, vorher aber bereits auch zu ‘so alt’ umgewandelt worden. Dann hätten aber auch ὁμάλικες und *aequales* ‘*gleich große’ sich in verständlicher Entwicklung zu ‘gleichaltrige’ verschoben: der jüngere Bruder wird noch ‘der Kleine’ oder ‘der Kleinere’ genannt, wenn schon der Augenschein widerspricht. Eine solche Ausdrucksweise stammt wohl aus der Sprache der Kinder, denen die sinnliche Anschauung der Größenunterschiede näher liegt als die gedankliche Erfassung des Altersverhältnisses. Man denke auch an lat. *grandis natu*, *maior natu*, wo die Bestimmung *natu* sicher erst nachträglich, etwa von der peinlich genauen Gesetzessprache zugefügt wurde, dazu *maiorem filiam* Plaut. Stich. 66 und *maior* (*filius*) Capt. 762 usw., die praenestinischen Frauennamen *Majo* und *Mino*, auch *erus maior*, *era maior* Plaut. Truc. 308, 796 Capt. 708 As. 329 und *maiores* ‘die Vorfahren’. — Aber wenn man von der zwischen ‘so alt’ und ‘solch’ in der Mitte stehenden Bedeutung ‘so groß’ ausginge, würde man die gleiche Bedeutungswandlung von ὁμήλικες und *aequalis* auseinanderreißen oder sie bis ins Indogermanische hinaufverlegen. Da bleibt die einfachste Lösung doch die Annahme einer Verschiebung von idg. *tālis* ‘so alt’ zu lat. ‘solch’ auf der einen, zu griech. ‘so groß’ auf der anderen Seite.

Aequalis aber bleibt die beste Stütze für die ursprüngliche Bedeutung der Wortsippe. Denn *aequalis* als Ableitung mit dem sonst bekannten *-ālis*, das etwa in *naturalis* steckt, ist in so alter Zeit von einem Adjektiv ganz unwahrscheinlich[1])

[1]) Stolz, der S. 511 von Adjektivableitungen auf *-ālis* spricht, hat sonst nur *pulchralia* und das späte *aeternalis* (Tert.) zur Hand, und diese beiden entsprechen nicht einmal (s. unten S. 30 u. 34). — Das sonst

und verlangt außerdem die Annahme, daß der durch *-ālis* abgetönte (gesteigerte?) Begriff der Gleichheit von *aequalis* in vorgeschichtlicher Zeit den gar nicht natürlichen Übergang zu dem im ältesten Latein zunächst allein belegten und meistgebräuchlichen 'gleichaltrig, coaetanus (< gleichartig)' durchgemacht habe. Also *aequalis* steht im Lateinischen nach Form und Bedeutung vereinzelt; das berechtigt dazu, eine besondere Anknüpfung dafür im Indogermanischen d. h. in anderen idg. Sprachen zu suchen. — Daß *aequalis* in der Bedeutung 'gleichaltrig' fast nur als Substantiv 'Altersgenosse' erscheint, ist nicht auffällig; es geht darin mit ὁμήλικες zusammen. Dagegen würde, wenn *aequalis* erst im Lateinischen aus *aequos* erweitert wäre, etwa *amicus aequalis*, *adulescens aequalis* zu erwarten sein, weil nur das zugefügte Substantiv die Hauptbedeutung ergeben würde. Außerdem wären in gleicher Weise Verbindungen wie *tabula aequalis* möglich gewesen, und sie finden sich in der Tat von Cato (agr. 156. 2 und 162. 2) an immer häufiger, aber offensichtlich nur in volksmäßiger Erweiterung und Umdeutung der älteren Verwendung von *aequalis*. Der Vorgang ist derselbe wie etwa bei *fictilis* (s. unten p. 59); die Kühnheit empfahl sich freilich bei *aequalis* insofern besonders, als auf diese Weise *aequos* durch eine klangvollere Form abgelöst werden konnte, die sich tatsächlich schon im Vulgärlatein durchzusetzen begann und in den romanischen Sprachen durchdrang.

Die zu erstrebende Anordnung sämtlicher Adjektiva auf *-ālis* — Paucker KZ. 27. 113 zählt deren im ganzen 1227, von denen allerdings weit über hundert in keinem Wörterbuch aufzufinden sind — in einzelnen geschichtlich gewordenen Form- und besonders Bedeutungsgruppen würde eine besondere Arbeit erfordern, ihre Ergebnisse die Mühe wohl lohnen. Ich muß mich hier damit begnügen, als bemerkenswerteste Untergruppen der Adjektiva auf *-ālis* die folgenden anzuführen:

---

einzige, übrigens auch alte Beispiel von wesentlicher Sonderstellung ist *novalis ager*, auch *novale* 'Brachfeld', wenn von *novos* 'neu' abgeleitet, sicher älter als *agrum novare*. Ist es erlaubt, auch *novalis* auf *neu̯o-ālis* 'junges Alter habend' zurückzuführen? Und ist ein entsprechendes *νέηλις volksetymologisch zu νέηλυς entstellt? Jedenfalls ist νεήλυδες Hom. K 434, 558 und Her. 1. 118 als Ableitung von ἐλευθ von ganz merkwürdiger Zusammensetzung und Stammbildung; aber ἔπηλυς ist jünger. Freilich hat *νέηλις urgriech. ᾱ, νέηλυς bei Annahme einer Volksetymologie urgriech. ᾰ.

Außerhalb der Reihenfolge einer sonst zweckgemäßen Gliederung sind *aequalis* und andere Gefährtenbezeichnungen zu besprechen.

aequalis (s. Thes. s. v.) 'gleichaltrig' bei Plautus (5 mal), Terenz (5 mal), Ennius, Lucilius, Pacuvius, Caecilius, Afranius, sowie in der ganzen klassischen und nachklassischen Zeit, auch Eigenname; zuerst bei Col. 8. 14. 8 infolge mangelnden Sprachgefühls durch *coaequalis* ersetzt — 'gleichartig' (wohl durch *talis* 'derartig' beeinflußt) in archaischer Zeit nur bei Cato, in klassischer Zeit häufiger und in *aequalitas*, *aequaliter* vorherrschend. Aus *aequ-alis* 'gleichaltriger Kamerad' scheint das Suffix *-ālis* auch auf weitere Bezeichnungen für Kameraden und Gefährten übergegangen zu sein, also gewissermaßen selbst die Bedeutung 'Gefährte' übernommen zu haben. Wenigstens läßt sich hiernach *sodalis* verstehen, wenn es nämlich etymologisch zu ind. *svadhā*, griech. ἔθος, deutsch *Sitte* und nicht etwa zu **soda* 'Sitzung' (neben *sedēre* wie *toga* neben *tegere*, πομπή neben πέμπω) gehört. Das Wort ist bei Plautus in acht Stücken über vierzig Mal und auch sonst häufig belegt (lex repett.; dazu *sodalitas* und *sodalĭcium*); auch es wurde spät durch *consodalis* ersetzt (vgl. auch frz. *confrère*). Bei Plaut. Merc. 612 steht die Verbindung *aequalem et sodalem.*

rīvālis Plaut. Bacch. 1210 Curc. arg. 3 Stich. 434, 729 Ter. Eun. 268, 354, 1072 und sonst (später auch *corrivalis* Quint. decl. 14. 12). — Fick KZ. 22. 374 (vgl. Walde² s. v.) hat das Wort in seiner Bildung auf *-ālis* nicht näher erklärt, als er zum gleichbedeutenden *rīvīnus* (nur Plaut. As. arg. 6, aber nach der folgenden Etymologie offenbar alt) die slavische Parallele *ръвьнъ* aufwies. Der Nebenbuhler hieß also von idg. Zeit her *rivinus*; aber auch *rivalis* ist bei Plautus und sonst (Catull 57. 9 *rivales socii puellularum*) meist im eigentlichen Sinne des Wortes der "Nebenbuhler" in der Liebe, der zugleich Kamerad des anderen Jünglings ist; daher auch *corrivalis.* So wurde vermutlich auf diesem Gebiete zuerst das vielleicht zu Recht als Suffix gefühlte *-īnus* durch *-ālis* ersetzt, um die gleichzeitige Kameradschaft der Nebenbuhler zu betonen: aus *aequalis et rivinus* oder aus *sodalis rivinus* kontaminierten die Römer ihr *rivalis.* Wenn später auch *rivalis* 'Bachnachbar' auftaucht, so gehört das zu den Bedeutungsneuerungen, auf die Thurneysen in dem schon erwähnten bedeutsamen kurzen Aufsatz IF. 31.

279 ff. hingewiesen hat, wonach z. B. das ursprünglich zu *forum* gehörige *forensis* später auch auf *foris* bezogen wurde.

Durch die Beachtung des Kameradenverhältnisses der Rivalen läßt sich, um das hier zu erwähnen, meines Erachtens auch über die vielbehandelte *simultas* 'Feindschaft' Klarheit gewinnen. Früher (s. Walde) leitete man das Wort von *similis* ab, kam dabei aber in Schwierigkeiten der Bedeutungsentwicklung; Kühner erklärt *simultas* als "Feindschaft gegen ähnliche", das ist genau so unwahrscheinlich wie die überholte Etymologie von *rivalis* als "Bachnachbar > streitsüchtig > Nebenbuhler". Später beruhigte man sich bei der, wie ich finde, sehr unglücklichen Zusammenstellung mit *ulcisci*, wogegen Wortbild und Bedeutung Einspruch erheben. Zwar ließe sich eine Zusammensetzung wie **sim-ulcus* oder **sim-ul(c)tus* vielleicht mit *sincerus*, *sincinium*, *singultus* vergleichen; aber als bezeichnenden Ausdruck für Nebenbuhler erwartet man nicht 'zugleich (*sim-*) hassend', sondern entweder 'sich gegenseitig (*invicem*, *vicissim*) hassend', oder 'zugleich liebend'. Wenn nun aller Wahrscheinlichkeit nach, wie *voluptas* vom Adverb *volup*, *temeritas* von *temere*, so auch *facultas* vom altlat. Adverb *facul*, nicht vom Adjektiv *facilis*, abgeleitet ist — oder wenigstens im Sprachgefühl allein mit dem Adverb in Verbindung stand, wofür auch die Neubildung *facilitas* spricht —, dann ist *simultas* an *simul* anzuschließen, wie *vicissi-tudo* an *vicissim*, während von *similis* die regelrechte Neubildung *similitudo* stammt. *Simultas* aber bedeutet dann "das Zugleichsein" (vgl. dazu wieder das späte *cor-rivalis*): das ist etwa die Stellung, die zwei Rivalen in der Liebe um ein Mädchen zueinander einnehmen; vielleicht ist das Wort ursprünglich eine Scherzbildung[1]). — *Simultas* wird weiterhin nicht nur für die Nebenbuhlerschaft in der Liebe, sondern für jede beliebige Rivalität mit der aus ihr entspringenden Gegnerschaft, ausnahmsweise sogar für Feindschaft (zwischen Vater und Sohn, Ter. Phorm. 232) gebraucht.

Einige weitere Gefährtenbezeichnungen fordern dazu auf, ihre Bedeutung gemäß der von ἥλικες zu verstehen. So sind

[1]) Walde verknüpft in seiner zweiten Auflage, wie ich nachträglich bemerke, *simultas* durch einen ähnlichen Gedankengang mit dem Adjektiv: "*simultas* . . zu *similis*, und zwar nicht . . . als 'Streben nach Gleichheit', sondern als das 'zugleich oder gleichmäßig woran interessiert sein'; auf ähnlicher Anschauung beruht griech. ἅμιλλα . . .".

curiales die Angehörigen einer Kurie, und damit *curialis* ein Angehöriger einer (der) Kurie, wonach denn *meus curialis* ein Angehöriger meiner Kurie, "mein Kurienkamerad", wobei *meus* logisch nur zu *curia*, nicht zu *curialis* gehört (vgl. die "Reitende Feldartillerie-Kaserne"). Zur gleichen Art gehören *familiaris*, *popularis*, *gregales Catilinae* = *viri e grege Catilinae*, *turmales*, *manipulares*, *tricliniares* (*sodales?*) u. a.

Auch sie mögen die Gefährtenbedeutung von *-alis* gestärkt haben, die sich wieder klar zeigt in *contubernalis* 'Zeltgefährte', bei Plautus nur im Miles 184, bei Lucilius aus Versnot öfter *conque tubernalem* (Stolz S. 31). Nach Paucker soll sich spät *attabernalis* finden, ist aber im Thes. nicht verzeichnet. Aus dem erst in klassischer Zeit belegten *contubernium* und nach verwandten Bildungen läßt sich ein **contubernus* oder **contubernis* 'der das gleiche Zelt hat, Zeltkamerad' erschließen, das vielleicht aber plurale tantum war und als Vorstufe zu *contubernalis* gelten muß; man vergleiche *cognomines* 'die einen (den gleichen) Namen haben' Plaut. Bacch. 39, oder auch *consanguinitas*, das in gleicher Art ein (nach *sanguineus* zu *consanguineus* erweitertes) **consanguines* oder **consanguini* erweist. Das genannte **contubernus* wurde als Gefährtenbezeichnung mit *-alis* erweitert; *aequalis contubernalis* war die sinngemäße Übersetzung von συνέφηβος.

Die weiteren Adjektiva auf *-ālis* ordne ich danach, wie sie sich als Ableitungen von Substantiven (Personen- und Sachbezeichnungen), von Adjektiven, von adverbiellen Ausdrücken oder von Verben darstellen.

1. Ableitungen von Substantiven.

Von Personenbezeichnungen.

a) Die frühere Annahme Brugmanns, daß *talis* mit seiner Bedeutung 'der-artig' Nachbildungen hervorgerufen habe, wird sich kaum halten lassen. Zwar bei Plautus Capt. 825 *non ego nunc parasitus sum, sed regum rex regalior* ist der Sinn 'königsartiger, königlicher'. Eine gleiche Auffassung gilt für *liberalis*, etwa Plaut. Pers. 521 *formā expetendā liberalem virginem* 'ein Mädchen von der Art einer Freien'. Nach dem üblichen Sprachgebrauch indessen war zu erwarten *formā expetendam liberali virginem*, vgl. 546 *specie quidem edepol liberali est*, Mil. 967 *liberali forma*. Das Verständnis eröffnet sich in der Tat aus dieser

letzten Stelle: *species liberalis* ist ein Aussehen, das zu einem oder einer Freien gehört, also ein "feines" Aussehen; in dieser abgezogenen Bedeutung 'fein' wird dann *liberalis* auch von Personen reichlichst gebraucht. Bei *regalior* ist noch zu beachten, daß es wie *frugalior* neben *frugi* als Komparativ neben *rex* (nicht neben *regalis*!) steht; man geht kaum fehl in der Annahme, das griechische Vorbild habe an der Stelle βασιλεύτερος aufgewiesen, das durch Homer I 160 ὅσσον βασιλεύτερός εἰμι usw. verbreitet wurde und also als Lehnübersetzung *regalior* bis ins Lateinische kam. — In gleicher Weise wie bei *liberalis* löst sich die Schwierigkeit für *homo militaris* bei Plautus (Epid. 16 Pseud. 928) und später: die ursprüngliche Bedeutung 'zum Soldaten gehörig' wandelt sich in Verbindungen wie *mos militaris*, *arma militaria* zur eingeschränkten 'wie es sich für einen tüchtigen Soldaten gehört, soldatisch, militärisch'; daher denn das Adverb *militariter loqui* 'soldatisch reden' und ebenso *homo militaris*. Auch von anderen Personenbezeichnungen ist die entsprechende Bedeutung durchgedrungen, die das sich selbständig ausbreitende Adverb auf *-āliter* häufig durch einen Vergleich wiederzugeben gestattet oder verlangt. Ich erwähne etwa *ancillare artificium* Cic.; *bestialis natio* Sid.; *vita consulariter acta* Liv.; *animus puellaris* Ov., *puellariter nescire* Plin. ep.; *virginalis modestia*, *verecundia*; *liberaliter eruditus* Cic., *illiberaliter*; *iuvenaliter* Ov. met. 7. 804 10. 675 ars 3. 733 trist. 2. 117 (vgl. *Hannibal iuveniliter exsultans* Cic. de sen. 4. 10); *sacrificio regaliter facto* Liv. 42. 51. 2, (*Juppiter*) *precibusque minas regaliter addit* Ov. met. 2. 397; *ducaliter* Sid. ep.; *pastoraliter* Ven. Fort.; *furialiter* Ov. fast. 3. 637 *Lavinia furialiter odit*; *socialiter* Hor. ars 258.

b) Auf ähnlichem Wege kam die Verwendung für gewesene Beamte bei den Ableitungen von Beamtenbezeichnungen wie *consularis* zustande. *Consularis potestas* ist die Vollmacht, die grundsätzlich dem Konsul zukommt, aber auch anderen Männern verliehen werden kann, wie nach der Überlieferung den *decemviri consulari potestate legibus scribundis*. Von *potestas consularis* ging der nächste Schritt zu *vir consularis* 'ein Mann von konsularischer Amtsgewalt' für den Inhaber dieser *potestas*, klar zu fassen etwa bei den *tribuni militum consulari potestate* Liv. 4. 6. 8, die 8. 33. 16 als *tribuni consulares* erscheinen. Da aber der regelmäßige Inhaber kon-

sularischer Macht *consul* hieß, und bei Sonderaufträgen wie den Zwölftafelgesetzen zweckmäßig auf bewährte ehemalige Konsuln zurückgegriffen wurde, so ward *consularis* schließlich die Bezeichnung für einen 'gewesenen Konsul'. — Weitere Beispiele sind *auguralis*, *flaminalis*, *sacerdotalis*, *magistralis*, *praesidalis*, *duumviralis*, *quattuorviralis*. Es kann hier keine Rede davon sein, in diesen Verbindungen (*vir consularis* 'ein Konsul-artiger Mann') eine Nachbildung von *tālis* 'der-artig' zu sehen: es ist nicht die Endung *-ālis*, die die Bedeutung 'gewesener . . .' trägt, sondern lediglich die Adjektivableitung als solche; daher denn von solchen Beamtennamen, die nicht Adjektiva auf *-ālis* neben sich haben, die dort zugehörigen Adjektiva in gleichem Sinne verwendet werden, besonders die auf *-ĭcius* (*tribunĭcius*, *aedilĭcius*).

c) Allgemein sei noch erwähnt, daß von alter Zeit an *-ālis* als Suffix bei Personenbezeichnungen verbreitet war; außer den vorgenannten erinnere ich noch an *famularis*, *figularis rota* Plaut., *genialis lectus*, *hospitalis tessera*, *h. cubiculum*, *pupillaris*, *centumviralis*, *convivalis*, *pastoralis* (neben üblichem *pastorius*), *pontificalis*, *velitaris*, *matronalis*. Ferner von Göttern-namen zur Bezeichnung der Priester und Feste, wie *flamen Dialis*, *Floralis*, *virgo Vestalis*, — *Angeronalia*, *ludi Apollinares*, *Carmentalia*, *Cerealia*, *Compitalia* (zu *lar compitalis*), *Consualia*, *Faunalia*, *Floralia*, *Furinalia*, *Laralia*, *Larentalia*, *Liberalia*, *Lupercalia*, *Matralia*, *Meditrinalia*, *Minervalia*, *Neptunalia*, *Opalia*, *Portunalia*, *Quirinalia*, *Robigalia*, *Saturnalia*, *Terminalia*, *Veneralia*, *Vertumnalia*, *Vestalia*, *Volturnalia*, *Vulcanalia*; an diese schließen sich *Agonalia* (unklar), *Bacchanal -alia*, *Feralia*, *Fetalia*, *Fontinalia*, *Fornacalia*, *Fugalia*, *Nominalia*, *Nudipedalia*, *Paganalia*, *Parentalia*, *Rosalia*, *Sigillaria*, *Sponsalia*, *Vinalia* an.

Auf ein einziges Vorbild, wie etwa bei *-ĭcius* auf *patrĭcius*, läßt sich die Verwendung von *-ālis* bei Personennamen nicht mehr zurückführen.

Syntaktisch steht dieses *-ālis* in vielen Fällen (wie auch *-īlis* in *erilis filius*) an Stelle einer erwarteten Genetivkonstruktion, offenbar im Anschluß an den gleichen Gebrauch der Adjektiva auf *-ius*, der aus dem Indogermanischen ererbt war. Das Deutsche zieht die Zusammensetzung vor, die aus der Genetivverbindung erwachsen ist "Herrensohn, Fürstengruft usw.".

Von Gegenstandnamen.

Wie von Personennamen, so ist besonders auch von Sachnamen die Ableitung in alter Zeit im weitesten Gebrauch.

d) So sind, außer den in anderen Zusammenhängen zu nennenden, in der Hauptsache die folgenden erwähnenswert als vor die Zeiten der wahllosen Neubildungen fallend: *aequinoctialis*, *alaris* (und *-arius*), *lapis angularis* 'Eckstein' Cato, *annalis*, *armentalis*, *arvalis*, *australis*, *autumnalis*, *auxiliaris* (und *-arius*), *bracchialis nervus* Plaut., *brumalis*, *caligaris clavus*, *capitale periculum* Plaut. *facinus* Cic., *capularis* (zu *capulus* 'Sarg') Plaut., *caudicalis provincia* (Scherzbildung) Plaut., *cloacale flumen* Cato, *coemptionalis* Plaut., *colliciaris tegula* Cato, *columellares dentes* Varro, *comitialis* von Plaut. an, *coniecturalis* Cic., *contionalis*, *cubicularis lectus* Cic., *dapalis* Cato, *dotalis*, *epularis*, *exitialis*, *exsequiale carmen* Ov., *familiaris res*, *fatalis*, *fluvialis*, *libri fulgurales* und *tonitruales*, *generalis*, *glacialis*, *gregalis*, *hiemalis*, *iugalis*, *lanare pecus* Varro, *letalis*, *lunaris*, *lustralis*, *maxillares dentes* Col., *moralis*, *mortalis*, *lex muneralis*, *municipalis*, *muralis*, *naturalis*, *navalis*, *nivalis*, *nundinalis coquos* Plaut. Aul. 324, *nuptialis*, *uvae ollares* Mart., *peculiaris*, *piacularis*, *popularis*, *provincialis*, *saecularis*, *salutaris* (ohne *-arius!*), *septentrionalis*, *clavus tabularis* und *trabalis* (vgl. *caligaris*), *theatralis*, *tricliniaris*, *triumphalis*, *trivialis*, *venalis*, *Lares viales* Plaut. Merc. 865 vgl. *Lares compitales* und *dii litorales* Catull, *salix viminalis* (wovon *collis viminalis*), *vitalis* 'Lebens-' und als Euphemismus 'Todes-', *vocalis*, *vulgaris*.

e) Manche werden substantivisch verwendet, unter anderem als Gerätebezeichnungen für offenbar seinerzeit neu in den Gesichtskreis getretene Gegenstände; so *ancorale* 'Ankertau' Liv., *anulare* 'Ringkreide' Plin., *aqualis* 'Krug' Plaut., *boletar* 'Geschirr' Mart., *buccellare* 'Gefäß' Marc. Emp., *calcar* 'Sporn', *calpar* Varro, *canalis*, *capillare* 'Pomade' Mart., *cochlear* 'Löffel', *columbar* 'Taubenschlag' Plaut. Rud. 888 (Scherzbildung), *cortinale* 'Platz für Kochtöpfe', *dentalia* 'Scharbaum am Pflug', *exemplar*, *fabalia* 'Bohnenstengel', *floralia* 'Blumengarten', *funale* 'Fackel', *galear* 'Helm' neben *galea*, *gemellar* 'Gefäß', *lacunar* und *laquear* 'Kassettendecke', *luminaria* 'Fensterladen' Cato u. Cic. ep., *lupanar* 'Bordell', *molaris* 'Mühlstein', *navalia* 'Schiffswerft', *palear* u. *palearia* 'Wamme', *promulsidare* 'Auftragbrett' Petr. 31. 9, *pulvinar* 'Polster', *puteal*, *scalare* u. *scalaria* 'Treppe'

Vitr., *specularia* 'Fenster', *talaria* 'Flügelschuhe', *torcular* Vitr. Plin. neben *torculum* Varro Plin. 'Kelter'.

Andere Substantivierungen sind *tribunal*, dann das bei Walde nicht genannte wohl punische Lehnwort *mapalia*, ferner *bidental* 'Blitzmal', weiter *majalis* 'kastriertes Schwein', sofern das in seiner Herleitung unklare Wort zu *Majus* gehören sollte (s. oben S. 14; anders Walde), endlich das schwierige *vectigal* 'Steuer' mit *lucar* und *salar* 'Sold'. — Von dem auch 'Kleinigkeiten' bezeichnenden *mapalia* läßt sich aus *-alia* die Bedeutung 'unwichtige Sachen' herauslesen, die weiter in *ramale ramalia* 'Reisig', *minutalia* 'Kleinigkeiten' (*minutal* 'Gericht aus klein gehackten Sachen'), *nugalia*, *pulchralia* (und *bellaria*) 'Nachtisch' zu fassen ist, auch im gegensätzlichen *magnalia* 'große Dinge' (Tert. Vulg.) sich zeigt.

f) Besonders deutlich heben sich unter den Substantivierungen die Namen für Kleidungsstücke und ähnliches ab, die in keiner lateinischen Wortbildungslehre genannt werden, aber wider alles Erwarten bereits in W. Meyer-Lübke's Romanischer Grammatik II. 478 § 435 festgestellt sind '*-ale* ....: doch läßt sich schon im Lateinischen ein Haupttypus erkennen: die meisten nämlich [das ist freilich zu viel gesagt] bezeichnen Kleidungsstücke'. Etwas anders und schärfer hieß es schon 1890 in des gleichen Verfassers italienischer Grammatik S. 275 § 505: '*-āle* für umhüllende Decken, das sich nur mit Bezeichnungen von Körperteilen verbindet'. Das sind also Wörter wie *feminalia* 'Schenkelbinden', ursprünglich 'die zu den *femina* gehörigen'. Im Lateinischen finden sich auch Ableitungen von anderen als Körperteil-Namen, wie *toral* 'Polsterdecke', wonach *soliar* 'Throndecke', und neben der Bedeutung 'Decke, Bekleidung für ...' auch 'Schmuck für ..' und 'Kissen für ...', etwa *cubital* 'Armpolster'. Als hierhergehörig sind mir bekannt: *accubitalia* 'Lagerdecken' Treb. Poll., *bracchiale* 'Armspange' (daneben auch *bracchīle*, s. oben S. 6 und 15), *capital* 'Kopftuch', *capitulare* 'Kopfschmuck', *cerebellare* 'Kopfbedeckung' Tierärzte, *cervical* 'Kopfkissen' Petr. 78. 5, *collare* 'Halsband' Plaut. Capt. 357, *coxale*, *crurale* (*crurales fasciae* Petr. 40. 5), *cubital*, *culiculare* 'Mückennetz' Schol. Juv. 6. 80, *dextrale* 'Armband' Cypr., *digitale* 'Fingerhandschuh' Varro, *dominical* 'Sonntagstuch', *dorsualia* 'Rückendecken' Treb. Poll., *faciale* gl., *feminalia* und *femoralia*, *focale* 'Halstuch' zu *fauces* Hor. Sen., *frontale* 'Stirn-

schmuck der Pferde' Liv., *fulcralia* 'lecti ornamenta' gl. 5. 600. 9, *genualia* 'Kniebinde' Ov. met. 10. 593, *humerale* 'Schulterbedeckung' Vulg. (dazu *superhumerale* Hieron. u. gl. 3. 494. 38), *lateralia* 'Reittaschen' Jur., *lumbare* 'Lendenschurz' Hieron., *mamillare* 'Busentuch' Mart. 14. 66 in lemm., *manuale* 'Bücherfutteral' Mart. 14. 84 in lemm., *mortualia* 'Totenkleider' Naev. tr. 46, *nasale* 'ornamentum equorum' gl. 6. 726 (vgl. *nasel* 'Nasenschutz am Helm' Nathan 17), *pectoralia* 'Brustharnisch' (vgl. *peitrel* 'Brustgurt' ebenda), *pedalia* 'Strümpfe' (Petr. 56. 9; vgl. *pedulis* oben S. 5), *pulvinar* Plaut. (nach *toral*; daneben *pulvinus*), *scapulare*, *scutale* 'Schleuderleder' Liv., *soliar*, *subtunicalis* 'Untergewand' Hieron., *talaris* (*tunica*) 'bis zu den Knöcheln reichendes Gewand' Cic. Ov. met. 10. 591 und *talaria* 'Flügelschuhe' Verg. Ov. Cic. (auch *plantaria* 'Flügelschuhe' Val. Fl. 1. 67), *tibialia* 'Wadenbinden' Suet., *toral*, *tricliniaria* 'Speiseteppiche' Plin., *ventrale* 'Bauchkissen' Plin., endlich als Euphemismus *vitalia* 'Leichenkleid' Petr. 77. 7 neben *vitali lecto* 'Totenbett' 42. 6, deren *vitalis* nach *letalis* gebildet ist. — Diese Namengebung für Kleidungsstücke und Decken war vulgär; das bezeugt ihre Bevorzugung bei Schriftstellern mit vulgärem Einschlag und ihr von Meyer-Lübke dargelegtes Fortleben im Romanischen; auch das *o* statt *au* von *focale* bei Horaz (sat. 2. 3. 255) dient zur Bestätigung.

g) Adjektiva von Maßbezeichnungen.

Eine Gruppe für sich bilden aus Bedeutungsgründen die Ableitungen von Maßbezeichnungen und Verwandtem, und zwar deshalb, weil sie wieder einmal den Gedanken an eine unmittelbare Nachbildung von *talis* 'der-artig' nahelegen könnten: *doliaris anus* Plaut. Pseud. 659 'ein Weib wie ein Faß' läßt sich ohne weiteres so verstehen. In Wirklichkeit liegen aber auch hier wieder die Zugehörigkeitsadjektiva vor, deren Bedeutung aus festen Verbindungen heraus sich in dieser Weise verschoben hat: *cubitalis*, *pollicaris*, *uncialis* (*longitudo*, *latitudo*, *altitudo*, *magnitudo*, *amplitudo*, *mensura*) 'zum Ellenbogen, Daumen usw. gehörige (Länge, Dicke, Maß)' > 'ellenlang, daumendick'; daher auch *cubitalia cava* Liv. 24. 34. 9 'ellengroße Schießscharten' oder *digitale foramen* Vitr., auch *simulacrum cubitali maius* Suet. Galba 4 'ein Bild, größer als ein ellengroßes', statt *cubito majus*. Im folgenden sind die ursprünglichen Verbindungen gesperrt. Es finden sich

von Längenmaßen:

cubitalis longitudo, *magnitudo*, *altitudo* Plin., *cubitalis mensura* Pall., s. noch oben p. 31; *bicubitalis* (?) Plin. 20. 253; Plautus aber sagt noch *cubitum longis litteris* Poen. 837 für später mögliches *cubitalibus litteris*. *cubitalis* findet sich nicht vor Livius.

digitalis crassitudo Plin.; *digitale*, *semidigitale* und *sesquidigitale foramen* Vitr. 10. 16. 5.

palmaris.

pedalis Caes. Cic. ua.; *bipedalis* Caes. Vitr.; *decempedalis* Cod. Just.; *palmipedalis* Varro ua. (auch *palmipes* Plin.); *semipedalis altitudo* Plin., *apertura* Vitr.; *septempedalis statua* Plaut. Curc. 441; *sesquipedalis latitudo* Vitr., *s. mensura* Col., *tigna* Caes., *dentes* Catull, *verba* Hor.; *tripedalis altitudo*, *crassitudo* Plin., *tr. latitudo fenestrae* Varro; *tr. parma* Liv.

pollicaris crassitudo, *latitudo*, *amplitudo* Plin.

pugillares testiculi 'faustgroß' Juv. 11. 156.

stadialis ager Grom.

uncialis altitudo Plin.; *uva* Plin.; *quincuncialis magnitudo* Plin., *herba* Plin.; *sescuncialis crassitudo* Plin. 13. 94.

bessales laterculi Vitr. 5. 10. 2, 7.

dodrantalis Col. Plin.; *quadrantalis crassitudo* Plin. 13. 93; *sextantalis* Vitr. 10. 2. 14; *trientalis* Vitr. Plin.

von Gewichten:

librale pondus Plin., *l. offa* Col.; *quinquelibrale pondus* Col. 3. 15. 3.

scripularis Plin. 33. 126.

von Hohlmaßen:

amphorale vas Plin. 37. 27.

bessalis scutula Mart. 8. 71. 7.

cochlear 'ein Eßlöffel (voll)'.

congialis fidelia Plaut.

culleare labrum Cato agr. 154, *dolia* Vitr. 6. 6. 3; *sesquiculleare dolium* Col. 12. 18. 7.

doliaris anus Plaut. Pseud. 659.

modialis calix Plaut. Capt. 916; *semodialis placenta* Cato agr. 76. 5, *olla* Marc. Emp.

quadrantal Plaut. Cato Plin.

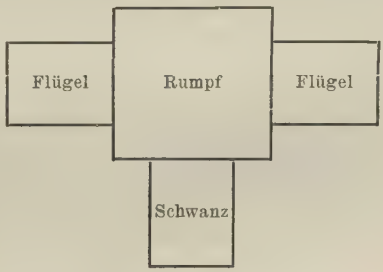
urnales urcei, *scyphi* Cato agr. 13. 3 Petr. 52. 1; *urnalia* dig. 33. 6. 16.

Nach *cubitalis*, *pedalis*, *pollicaris* verstehen sich auch Wendungen wie *metali forma* Fest. 355 a 33, *forma scalaris* Vitr., *lenticularis forma* Apul. flor. 1. 9 und weiter *cornua lunaria* 'Hörner wie die Mondsichel' Ov. met. 9. 688; *trabale telum*, *hasta* Verg. Stat., *saxa molaria* 'so groß wie Mühlsteine' Sen. ep. 82. 25, auch *molaris* 'Steinblock' Verg. Ov. Tac.

h) Fachausdrücke.

Wie bei Personennamen, so ist auch bei Sachnamen die Endung *-ālis* von ältester Zeit an so verbreitet, daß selbst auch nur einige wesentlichste Muster nicht mehr festzustellen sind.

Wie sehr sich aber dann *-ālis* in der Sprache der Wissenschaften und Fachgebiete von einigen Vorbildern wie *moralis* ausgebreitet hat, ist in Philosophie, Theologie, Rechtswissenschaft, Grammatik, Botanik, Technik heute noch zu erkennen. Es liegt mir fern, diese immerhin etwas unnatürliche Entwicklung hier zu verfolgen; Proben wie *Dual*, *Plural*, *Tribunal*, *criminalis*, *decretalis*, *rationalis* mögen genügen. — Ein alter Fachausdruck der Opfertechnik ist *altaria* 'Brand- oder Feuer-Altar' von *ales*, *alitis* 'Vogel': dieser Altar ist ursprünglich 'der vogelige oder geflügelte Aufbau', dessen Grundriß bei den ältesten Indern ('adlerförmig' genannt) nebenstehende Form hatte (vgl. Bürk ZDMG. 55 p. 546).



2. Ableitungen von Adjektiven.

a) Mit Bedeutungsunterschied zwischen Grundwort und Ableitung: nur scheinbar von Adjektiven abgeleitet.

Aequalis und *novalis* lassen sich, wie oben gesagt, nicht als Erweiterungen mit gleichbleibender Bedeutung aus den Adjektiven *aequos* und *novos* verstehen. Die Endung *-alis* tritt in alter Zeit überhaupt nur in Ausnahmefällen an Adjektiva.

Universalis ist nicht Erweiterung von *universus*, sondern Ableitung vom substantivierten Neutrum *universum*, wie schon Nathan in seiner Dissertation S. 42 unten dargelegt hat. Nach diesem Verhältnis *universus* : *(universum) universalis* bildete das späte Latein unter Überspringung des Mittelgliedes Adjektiva wie *totalis*, *cunctalis*.

Ähnlich ist *singularis* zur Verwendung als Singular für das plurale tantum *singuli* gekommen; ursprünglich war es nur Ableitung von *singuli* 'zu den Einzelnen gehörig, singulär'. So gehört weiter *vicinalis* (*vicinalis via* 'Weg zu den Nachbarn') zum Substantiv *vicinus* 'Nachbar', *principalis* (*via*) zum Substantiv *princeps*. — Schon besprochen in ihrer Sonderstellung sind *magnalia*, *pulchralia*, *bellaria*.

b) Grundwort und Ableitung sind gleichbedeutend: Zeitadjektiva.

Von den vorgenannten, die sich von ihren auch adjektivisch gebrauchten Grundworten doch durch die Bedeutung immerhin in gewisser Weise abhoben, geht es nun zu denjenigen Ableitungen oder besser Erweiterungen auf *-ālis*, die mit den Grundworten durchaus gleichbedeutend sind oder scheinen.

Annualis, gleichbedeutend mit *annuus*, wird einer Kontamination zwischen diesem und *annalis* seine Entstehung verdanken, *aestivus hibernus vernus* zunächst nach *autumnalis* zu *aestivalis hibernalis vernalis* umgestaltet sein. Dahin gehören noch *menstrualis* (schon Plaut. Capt. 483), *aeternalis*, *matutinalis*, *nocturnalis* (*nuiternel* Nathan 24), **diurnalis*, *perpetualis* (*assiduel*, *continuel* Nathan 23, 24), **festivalis* (*festival*; *festivel* Nathan 26).

Fälle wie *quinquennalis*, *triennalis*, *biennalis* neben *quinquennis*, *triennis*, *biennis* können kaum als Vorbild gedient haben, da sie sich in der Bedeutung unterscheiden: *triennis* ist dreijährig, *triennalis* aber (wie ein Adjektiv zu *triennium*) dreijährlich, wenn dies Wort im Anschluß an *jährig* und *jährlich*, *einwöchiger Urlaub* und *wöchentliche Revision*, *mehrmonatig*, *mehrtägig* und *monatlich*, *täglich* erlaubt sein soll; freilich schwindet im Deutschen das Scheidungsvermögen und verstattet Verbindungen wie *dreiwöchentlicher Urlaub*, *zweimonatliche Gefängnisstrafe*.

c) *-ālis* bei komponierten Adjektiven.

Wie im Indogermanischen zusammengesetzte Adjektiva eine Erweiterung oder Bindung durch *-ios* vertrugen (ὁμοπάτωρ und ὁμοπάτριος), so übernimmt *-ālis* im Lateinischen auch diese Kraft von *-ios* in mancherlei Fällen, besonders in späterer Zeit. Einige Beispiele sind schon in anderem Zusammenhang vorgeführt worden, so *contubernalis*, *quinquennalis*, andere sollen im nächsten Abschnitt besprochen werden. So nenne ich von den über

hundert Beispielen hier nur *aequilateralis* neben *aequilatus* (*-er*) und *aequilaterus*, *cognominalis* neben *cognomines*, *congerminalis*, *conseminalis*, *commensalis*, *contemporalis*, *corregionalis*, *unanimalis*.

Innumeralis, das Paucker als Ableitung vom Verbum faßt, ist von Lukrez, bei dem allein es 2. 1085 *caelum .. terramque ... | non esse unica, sed numero magis innumerali* vorkommt, als metrisch erwünschte Weiterbildung aus *innumerus* (Lucr. *numerus innumerus*) geneuert.

3. Erweiterungen adverbialer Ausdrücke.

a) Bei komponierten Adjektiven.

Im Anschluß an die eben genannten Beispiele führe ich einige Belege an für die auch hier bei Adjektivierung präpositioneller Ausdrücke, der sogenannten Hypostase, das idg. *-ios* (ἐνόδιος, ἐνάλιος aus ἐν ὁδῷ, ἐν ἁλί; ὑπασπίδιος, ἐπιστύλιος) ersetzende Verwendung von *-ālis* : was *extra naturam* ist, nennt Tert. *extranaturalis*; ein Fluß *inter muros* heißt bei Livius *amnis intermuralis*; ein Vortrag *ex tempore* ist *extemporalis* (Quint. Petr. Plin.), was man freilich in der Schule beim Extemporale nicht gesagt bekommt. Da sind weiter die schon unter 1f behandelten *superhumerale* und *subtunicalis*, sowie die *subarmalis vestis* zu erwähnen. *Supersubstantialis* (*panis*) ist der mißglückte Versuch einer wörtlichen Übersetzung von ἐπιούσιος (aus ἐπὶ οὐσίαν entstanden gedacht) im Vaterunser Vulg. Matth. 6. 11. *Subdivalis* Cic. ua. ist Adjektivierung von *sub divo*, *subiugalis* Prud. perist. 10. 333 von *sub iugo*, *subrenalis* von *sub renibus*, auch *suboculares venae* Veg. aus *sub oculo*, *proportionalis* von *pro portione*, *promercalis* Col. Suet. Gell. 'verkäuflich' von *pro merce*, *interdigitalis* von *inter digitos*; *ambarvalis hostia* ist die *hostia*, *quae amb arva fertur*; dazu die Nachbildung *hostia amburbialis*.

Dahin gehören weiter Zusammenrückungskomposita wie *antegenitale experimentum* Plin., *antenuptialis* aus *ante nuptias*, *antemeridialis* aus *ante meridiem*, *anteaedificialis*; vielleicht auch *circumcordialis* Tert., das nach *discordialis*, *concordialis* geschaffen scheint. — Diese Erwägung führt zum Ursprung dieser Verwendung von *-ālis* : *antenuptialis* etwa war nur dadurch möglich, daß *nuptialis* bestand, *contemporalis* nur auf Grund von *temporalis*, *interdigitalis* auf Grund von *digitalis*

usw. Aus derartigen Bedingungen heraus übernahm dann *-ālis* die funktionelle Bedeutung der Adjektivierung adverbialer Ausdrücke. Übrigens scheint die entsprechende Verwendung von *-ios* im Indogermanischen auf gleicher Grundlage erwachsen zu sein (ὁμοπάτριος erst nach πάτριος).

b) Von Adverbien im weiteren Sinne.

Nicht nur präpositionale Ausdrücke, sondern auch andere adverbiale Wendungen werden in gleichem Sinne durch *-ālis* adjektiviert. *Regalior* und *frugalior* als Komparative zu *rex* oder *regius* und zu *frugi* sind schon besprochen, auch *singularis* als Einzahl zu *singuli*. Anzufügen ist *spontalis* von *sponte*.

Dahin aber gehören weiter auch *penetralis* von *penitus*, *iocularis* 'scherzhaft' von *ioculo* 'im Scherze' (*ioculo* Plaut. Most. 923, Rud. 729 usw.), nicht von *ioculus*, *praesentalis* 'gegenwärtig' Cod. Just. von *in praesenti*, *centralis* von (*in*) *centro*. *Perpetualis* Quint. 2. 13. 14 gibt καθολικός wieder von *perpetuo* = καθ' ὅλον. *Primipilaris* Sen. Tac. Suet. ist der spätere Ausdruck für Caesars *centurio primi pili* und des Livius *primus pilus*. *Exemplaris* adjektiviert *hoc exemplo* : *litterae sunt allatae hoc exemplo* Cic. 'von diesem Inhalt'; *alterae* (*tabulae testamenti*) *eodem exemplo relictae* Caes. heißen verkürzt *exemplaria*.

c) Ein Gebiet für sich bilden die hieher gehörigen Adverbien: von *casu* 'zufällig adv.' stammt *casualis* 'zufällig adj.' und weiter *casualiter* 'zufällig adv.'. *Casu* und *casualiter* sind also von gleicher Bedeutung und bedürfen des vermittelnden Adjektivs nicht mehr. Daher werden in gleicher Weise gebildet *repentaliter* von *repente*, *essentialiter* von *essentiā*, *realiter* von *re* (*verā*), weiter unmittelbar vom Ablativ des Grundwortes *consuetudinaliter*, *causaliter*, *potentialiter*, *quaestionaliter* und zahlreiche sonstige Bildungen des Mittellateins. — Eine andere Verwendung der Adverbien auf *-āliter*, der Typus *regaliter*, ist schon S. 27 besprochen worden. Ich erwähne noch, daß Adverbien auf *-āliter* sich schon in klassischer Zeit hin und wieder zeigen, so außer früher erwähnten noch *generaliter* Cic., *genitaliter* Lucr. 4. 1250, *singillariter* Lucr. 6. 1067 aus Versnot statt *singulariter*.

4. Zurückführung auf Verben von Adjektiven auf *-ālis*.

Einer kurzen Erläuterung bedürfen die gelegentlich als Ableitungen von Verben gefaßten Adjektiva auf *-ālis*. Rein der Form nach läßt sich etwa *consularis*, *militaris* ebensogut aus

consulere, *militare* herleiten wie aus *consul*, *miles*. Die Bedeutung freilich verstattet hier wie bei unzähligen anderen keinen Zweifel über die Unmöglichkeit der Ableitung vom Verbum. Aus dem gleichen Grunde erübrigt sich sogar ein Eingehen auf so manche Beispiele aus der vollständigsten Liste derartiger Adjektiva von Paucker S. 153 Anm. 2 mit ihren 42 Beispielen, wie *sacrificalis* (Tert., zu *sacrificus*, nicht zu *sacrificare*), *infitialis* (*quaestio* Cic., zu *infitiae*, nicht zu *infitiari*). Andere daselbst herangezogene scheiden aus als Ableitungen vom Partizipium, wie *clusaris*; ihre Ausbreitung ist auf das fast nur in *dies natalis* gebräuchliche *natalis* zurückzuführen, das, aus *natus* 'der Neugeborene' gebildet, auf *natus* 'Geburt' und weiter auf das Verbum *nascor* sich beziehen ließ und zunächst *genitalis* und *sponsalis* nach sich zog — *dies emortualis* nach *dies natalis* hatte nur Augenblickswert Plaut. Pseud. 1237 *certumst mi hunc emortualem facere ex natali die.*

Die meisten unter den echten Verbableitungen sind Spätlinge, die ihr Entstehen irgend einer Analogie verdanken, wie *congregalis* (Ter. Maur.) der von *gregalis* oder gelehrter *parturialis* Cass. nach der Gleichung *esurire* : *(esuries) esurialis* (Plaut. Capt. 468) = *parturire* : *parturialis*; und auch sie erklären sich teilweise als Nominalableitungen mit bewußter Umbiegung der Bedeutung ins Verbale, und sind zudem öfters als Augenblicksbildungen und Wortwitze zu bemessen.

Hieher gehört Plaut. Pers. 21 f. *plúsculum annum* | *fui praéferratus apud molas tribunus vapularis* 'Prügeltribun' neben dem Verbum *vapulo* als offenbare Nachbildung von *tribunus militaris*, *tribunus consularis*, die der Komödiendichter mit Absicht auf *militare*, *consulere* umdeutete für die Gleichung *milito*, *consulo* : (*miles*, *consul*) *tribunus militaris*, *consularis* = *vapulo* : *tribunus vapularis.*

Sospitalis (Plaut. Pseud. 247 *moram* . . | *moléstam obtulit qui tibi sospitalis* | *fuit*), der Bedeutung nach eher zu *sospitare* gehörig, wenngleich auch *sospes* für 'heilbringend' verwendet wird, ist wohl neben *hospitalis* durch den Anklang von *sospes* an *hospes* bedingt, dem auch *sospita* neben *hospita* verdankt wird.

Mit *-ālis* erweitert Plautus nach dem bei komponierten Adjektiven bekannten Gebrauche das übliche *exanimis* zu *exanimalis* Bacch. 848 *ni illum exanimalem fecero* und verknüpft es in wortbildnerischer Freiheit auch mit dem Verbum *exanimare*

in der Verbindung Rud. 221 anap. *ita mihi multae in pectore sunt curae exanimales.*

Penetralis 'im Innern befindlich' wird Adverbableitung von *penitus*, **penetos* über **penetozalis* sein; das Verbum mag immerhin nach der Gleichung *intus* : *intrare* = *penitus* : *penetrare* sich gebildet haben. Jedenfalls trat nun — nur für Lukrez — das Adjektiv in ähnliche Beziehung zum Verbum, wie für *vapularis* angedeutet wurde; daher die Bedeutung 'eindringend' 1. 495 *permanat calor argentum penetraleque frigus* (hier vielleicht 'im Innern befindlich' von der Flüssigkeit in einem Becher) 1. 536 *penetralem ignem* 2. 382 *quare fulmineus multo penetralior ignis | quam noster fluat e taedis terrestribus ortus.*

Corona ovalis Gell. 5. 6. 20 neben *ovare* 'frohlocken' ist eine Mißbildung, die durch *corona muralis*, *navalis*, *obsidionalis*, *vallaris* (alle bei Livius) und andere vorbereitet, durch *corona triumphalis* Liv. gerechtfertigt ist: *triumphare* : (*triumphus*) *corona triumphalis* = *ovare* : (—) *corona ovalis.*

Dentes molares 'Mahlzähne' läßt sich zu *molere* ziehen; das übliche *lapis molaris* erweist *mola* als Ausgangspunkt.

Bleiben schließlich vier Wörter, denen man ratlos, aber in Hinsicht auf ihre meist unbequeme Bezeugung nur in Fragmenten auch bedenklich gegenübersteht — eine derartige Bezeugung verrät nur zu oft, daß es sich nicht um kostbare Altertümlichkeiten, sondern um wertlose Eigenbrödeleien eines einzelnen Schriftstellers handelt, die einem urteilslosen Grammatiker später in die Nase stachen. Die vier sind *denicalis*, *mulgare*, *manalis*, *pascalis.*

Denicales feriae 'Totenfest' wird man schon um der Bedeutung willen kaum auf ein verschollenes **denicare* (vgl. *enicare*) beziehen wollen, vielmehr es den Ableitungen von adverbialen Ausdrücken anreihen: *feriae de nece* 'die Ferien vom Tode ab' > *feriae denecales*, *denicales*; zur Wendung vergleiche *de nocte*, *de die* und Ähnliches. Der Gebrauch des Stammes von *nex* 'gewaltsamer Tod' ist in jedem Falle erstaunlich. — Etwas anders bei Walde Et. Wb.[2] s. v. nach Stolz 'von den Toten (**necus* oder **necos*) reinigend'.

(*mulgare* oder *mulgarium*) plur. *mulgaria* 'Melkeimer' Valgius poeta bei Philarg. zu Verg. ge. 3. 177, woselbst Non. 312. 10 ebenfalls *mulgaria* gegen überliefertes *mulctraria* liest, ist gegenüber *mulctra* und *mulctrum* (*mulctrale* bei Serv. Verg.

ecl. 3. 30) zu unwesentlich bezeugt, um als Beleg einer ursprünglichen Verbalableitung gelten zu können.

manalis fons Fest. 157a 29 Paul. 128. 3; dazu *lapis manalis* 'Regenstein' und *manale* 'Gießkanne' Varro bei Non. 547. 10, auch *aquae manalis* (*urceus*) sowie *aquiminale* und *aquiminarium* bei den Rechtsgelehrten. Die Zugehörigkeit zu *manare* 'fließen, rinnen' ist kaum abzustreiten. Aber sowohl *manalis* wie *manare* sind abgeleitet von einem **mānus* 'feucht, Wasser (?)', das Fröhde zu *madere* stellt, wie man bei Walde lesen kann.

pascales oves Cato orat. 52. 2, Lucil. sat. fr. inc. 48 neben *pascuales oves* Paul. 243. 5. Die Form *pascalis*, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, vermag ich nicht zu erklären; *pascualis* ist regelrecht von *pascua* 'Weide' abgeleitet.

* * *

Aus den voraufgegangenen Erörterungen, die für den Ursprung von *-ālis* die Suffixübertragung von Substantiven der 1. Deklination beweislos als gegeben hinnehmen, wird jedenfalls die alleinige Fähigkeit des *-lis* zur Ableitung von Substantiven klar geworden sein, die sich wie in *-ālis*, so auch, wenngleich in wesentlich bescheidenerem Maße, in *-ūlis* und *-īlis*, selbst in *-ēlis* zu erkennen gibt. Ebenso aber hat sich die Unfähigkeit des *-lis* zum Antritt an Verbalstämme erwiesen; die wenigen Beispiele sind bei *-ālis* nach ihrem Aufkommen unbeachtete Sonderströmungen geblieben, bei *-īlis*, wo sie älteres *-slis* voraussetzen, in ihrer Vereinzelung versiegt.

Im Indogermanischen gibt es kein derartiges *-lis*. Der lateinische Gebrauch läßt sich auch nicht als Folgeerscheinung aus dem Anwendungsbereich von *tālis* erklären. Somit steht das Nominalsuffix *-lis* im Lateinischen für uns ohne Anknüpfungsmöglichkeit im Indogermanischen.

II. Adjektiva auf *-ĭlis* (ausgenommen *-bilis*).

Neben den Adjektiven auf *-bilis* stehen mit teilweise ganz ähnlicher Bedeutung die auf *-ĭlis*, die sich ebensowenig wie jene unmittelbar an eine indogermanische Adjektivbildung anknüpfen lassen. Wenigstens sind die Parallelen aus dem Armenischen[1]) nicht derart, daß man nicht auf beiden Seiten getrennte Entwicklung annehmen könnte und müßte.

Nach Lindsay[2]), der sich auch hier wieder auf Pauckersche Sammlungen[3]) stützen kann, steht *-ĭlis* mit passiver Bedeutung neben *-ulus* mit aktiver (instrumentaler). Lindsay und andere vor ihm führen an erster Stelle *bibilis* und *bibulus* an, weil hier gerade von ein und demselben Stamm beide Bildungen vorliegen. Nun ist *bibulus* ja sicher alt, z. B. als Beiname der Calpurnier; aber das späte *bibilis*[4]) beweist gar nichts für die Ursprünglichkeit der Bildung; denn wenn es auch älter sein kann als seine Belege, so liegt doch hier die Vermutung nahe, es stehe als haplologische Verkürzung für **bibibilis*, das wohl überhaupt nie in dieser Form bestanden hat. So gehört *bibilis* eigentlich zu den Adjektiven auf *-bilis*. Für diese Auffassung spricht auch die gleiche Bedeutung 'trinkbar' des jungen im Italienischen vom Stamm gebildeten *bevibile*, das ein altes **bibibilis* nicht formal, aber virtuell fortsetzt[5]).

Die gleiche Ableitung empfiehlt sich aber damit auch für *sorbilis*, das vielleicht das Vorbild für *bibilis* war. Dieses von Petron, Columella und besonders von Ärzten[6]) verwendete Wort

[1]) S. Brugmann Grdr. 2. 1[2] p. 374 unten.

[2]) Lindsay-Nohl V §§ 21, 22, 42 VI § 6 pagg. 379, 388, 431.

[3]) Vorarbb. I p. 65—69.

[4]) Cael. Aur. ac. 2. 11. 81, 12. 84 *cibus bibilis*; ebenso gl. 2. 414. 52 ποτιμον *vibile*.

[5]) Bei einer alten Bildung wäre als Suffix *-vole* zu erwarten; s. W. Meyer-Lübke Ital. Gr. p. 297 sq. § 552.

[6]) Petron 33. 5 *temptemus tamen, si (ova gallinae) adhuc sorbilia sunt* Col. 8. 17. 3 *cibi sorbilibus proximi* Cels. 2. 18 Cael. Aur. chron. 8. 8, 30. 20 usw. Auch in Glossen, s. gl. 7. 280 s. v.; dazu wohl nach Goetz gl. 3. 555. 60 *carofitea ova solubilia* h. e. ὠὰ ῥοφητέα *ova sorbilia* und gl. 3. 620. 18 *carofita id est ova servilia*.

ist fast sicher aus **sorbibilis* 'schlürfbar' entstanden. In gleicher Richtung scheint mir noch die Erklärung für ein paar andere Adjektiva zu suchen zu sein.

Die Adjektiva auf *-ilis* sind verhältnismäßig alt und haben ihre Blüte vor Hadrian erlebt[1]). Die große Mehrzahl besteht aus den später zu besprechenden Erweiterungen von Partizipien wie *coctilis*, *ductilis*, *missile*. Dagegen sind primäre Ableitungen von der Verbalwurzel oder dem Verbalstamm recht selten; aber es sind ganz gebräuchliche Wörter wie *habilis*, *utilis*, *facilis*, *agilis*. Nun lautete ein passives Adjektiv auf *-bilis* von *habere* 'handhaben' zunächst **habibilis* (wie *lati-bulum*, *pati-bulum* neben *latere*, *patere*), und das mußte fast notwendig verkürzt werden zu *habilis* 'was man handhaben kann, handlich, brauchbar'; dies aber ist die ursprüngliche Bedeutung, die man deutlich erkennt z. B. in Enn. ann. 253 (Vahlen) *habiles gladios* Tibull 1. 9. 7 *habili tauros adiungit aratro* Verg. Aen. 1. 318 *namque umeris de more habilem suspenderat arcum*, 12. 432 *postquam habilis lateri clipeus loricaque tergo est.* Wenn *habilis* und *inhabilis* und ebenso auch *facilis* und *difficilis* schon in früher Zeit in scheinbar oder wirklich aktiver Bedeutung auftreten, so ist das eine besondere Entwicklung durch Abschleifen der ursprünglichen Bedeutung zu 'bequem, geschickt, passend, leicht', die sich einmal an Hand der Thesaurus-Artikel sehr schön verfolgen lassen wird.

Dieses *habilis* zog, als *hab-ilis* aufgefaßt, zunächst, wie ich glaube, das sinnverwandte *utilis* 'was man gebrauchen, benutzen kann, nützlich' nach sich, was besonders durch den häufigen passivischen Gebrauch von *utendus*[2]) gerechtfertigt war. Die reguläre Bildung *utibilis* findet sich nur in alter Zeit[3]) und wurde als gleichbedeutend mit *utilis* empfunden, wie aus Plaut. Trin. 24 hervorgeht: *utile | et conducibile.*

Wie *habilis* auf **habibilis*, so ist sicher auch *(in-)cohibilis* auf *(in-)*cohibibilis* zurückzuführen: Gell. 5. 3. 4 *Democritus vidit eum (Protagoram) cum illo genere oneris tam impedito ac tam incohibili* (scil. *caudicibus plurimis funiculo brevi circumdatis*)

[1]) S. Paucker S. 69.

[2]) *habendus* : *habilis* = *utendus* : *utilis*; *utendus* bei Plaut. Aul. 96, 311, 400 Men. 657 Mil. 347 Pers. 118, 127, 128 Rud. 602.

[3]) Plaut. Merc. 1005 Mil. 613 Most. 859 Bacch. 1; Ter. Phorm. 690.

expedite incedentem Amm. 24. 1. 5 *pars maxima (cervorum) natatu assueta veloci, incohibili cursu evasit*; ähnlich 21. 16. 11. Ferner 14. 2. 14 *(milites) ardore incohibili in excidium urbium ... efferebantur.* Adv. *cohibiliter* Apul.

In gleicher Weise ist *labilis* aus **labibilis* abzuleiten; s. unten S. 107 und 118.

Das letzte Beispiel dieser Art ist *nubilis* aus **nubibilis* 'heiratsfähig', ein aktives Adjektiv auf *-bilis* von einem intransitiven Verbum, dessen Bildung angesichts des fest eingewurzelten Gebrauchs von *nupta*, besonders *nova nupta* nicht auffallen kann: Cic. Quinct. 31. 98 und Cluent. 5. 11 *filia nubilis* Ov. trist. 2. 501 Nep. Epam. 3. 5 Liv. 29. 23. 4 *virgo nubilis.*

Von *facilis* wird man nun kaum wahrscheinlich machen können, daß es nach *hab-ilis*, *ut-ilis* aus dem Verbalstamm *fac-* gebildet sei; dazu stehen sich die Bedeutungen nicht nahe genug. Dafür besteht hier die Möglichkeit einer anderen Ableitung: *facilis* wird ziemlich allgemein, hauptsächlich wohl mit Rücksicht auf *facultas* aus **faclitas*, auf **faclis*[1]) zurückgeführt[2]), z. B. von Sommer in seinem Handbuch an verschiedenen Stellen, wie[2] S. 138 § 87. 1b; **faclis* aber, wenn es wirklich die Vorstufe ist, braucht gar nicht so wie umbrisch *façefele* notwendig von *facere* abgeleitet zu sein, sondern es kann zu einem alten Instrumentalnomen von der nichterweiterten Wurzel *dhē* gehören: *dhə-tlom* > **fatlom* > **faclom.* Daß nach Parallelen wie *exorabulum* und *exorabilis* (s. unten S. 80 f.) auch neben **faculum* ein **facilis* treten konnte, ist wohl sicher; und die Bedeutungswandlung mag über *difficilis* einen ähnlichen Weg gegangen sein, wie er unten für *gnobilis* vorgeschlagen ist und auch bei *similis* näher ausgeführt werden soll (s. S. 85 ff. und 47 f.). Natürlich wurde dann *fa-cilis* als *fac-ilis* mit *facere* assoziiert[3]).

Diese Ableitung ist nun nichts weniger als sicher; aber es gibt schlechterdings kein zuverlässiges Beispiel für ein Verbalsuffix *-li-* im Indogermanischen und nur noch ein paar bedenk-

---

[1]) So auch inschriftlich überliefert; ferner durchs Metrum gesichert am Hexameterschluß Buecheler carm. lat. epigr. 248 *facilia faxseis.*

[2]) Wenn das richtig ist, so ist *utilis* von *facilis* zu trennen: altes **oit-lis* (alat. *oitile*), gebildet wie **fac-lis*, hätte über **oiclis* zu **ucilis* geführt.

[3]) Nach dem Verhältnis von *facere* zu *facilis*, *difficilis* entstand zu *efficere* ein *efficilis* gl. 2. 578. 9 *efficilis bene manus habens, utilsi.*

liche im Lateinischen. Es sind hierunter noch zu besprechen *docilis*, *fragilis*, *agilis*[1]) sowie *sterilis*, *gracilis*. Warum gerade die drei erstgenannten für *docibilis*, *frangibilis*, *agibilis*, deren Bedeutung sie teilen, üblich wurden, ist schwer zu sagen; doch glaube ich sicher, daß sie nach den Vorbildern *fac-ilis* und *hab-ilis* (*agilis* vielleicht auch nach *mōb-ĭlis* aus **movi-bilis*) entstanden sind. In dieser Hinsicht scheint beachtenswert die Bedeutungsnuance, die diese Adjektiva von denen auf *-bilis* trennt und die in den beiden Vorbildern begründet war: *habilis* ist ‘was (leicht) gehandhabt werden kann’ > ‘was leicht gehandhabt wird, bequem’, und ebenso *facilis* ‘was (leicht) gemacht werden kann’ > ‘leicht’. Bei *docere* und *frangere* wird nun eine solche Schattierung gerade gewünscht: ein *vas fragile* soll nicht ein solches sein, das zerbrochen werden kann (zerbrochen werden kann fast alles außer dem Diamanten, dem *adamas infragilis* Plin. n. h. praef. 20), sondern eines, das leicht zerbricht ‘ein zerbrechliches Gefäß’. Ebenso steht es mit dem schon bei Plautus (Bacch. 164) belegten *docilis* ‘wer leicht gelehrt werden kann, leicht lernt; gelehrig’. Übrigens wurde *docilis* ganz wie ein Adjektiv auf *-bilis* angewandt (*docibilis* ist selten); instrumental zu fassen ist z. B. der *sermo docilis* bei Cael. Aur. chron. 5. 11. 132.

Dazu kommt noch eine andere Assoziation, die mit *facilis* sowohl *fragilis* als auch *agilis* verbindet: diese drei gehören nämlich nicht zum Passivum, sondern vielmehr zum Medium oder Reflexivum. Und im Hinblick auf die vorhin besprochene Bedeutung ‘was leicht .... (geschieht usw.)’ versteht man auch die offenbar sekundäre, nicht, wie Lindsay und andere annehmen, primäre und als solche historisch begründete, Verbindung mit den Adjektiven auf *-ulus* : *gerulus ferulus* ist an sich nur ‘wer trägt’ (vgl. das slavische Präteritum): *bibulus* ‘Trinker’ ging über in die Bedeutung ‘wer leicht, gern, oft trinkt’ und trat so neben *bibilis* ‘was (leicht) getrunken wird, getrunken werden kann’.

---

[1]) Nur in Glossen belegt und daher hier nicht zu verwerten ist *tenilis qui teneri potest*, s. gl. 7. 339. — Singulär ist *fastidiliter* Varro Men. 78 (Non. 112 u. 139): *quibus instabilis animus ardens mutabiliter avet habere et | non habere fastidiliter inconstanti pectore* (auch gl. 5. 641. 54). Für *mutabiliter* ist auch *mutatiliter* überliefert; doch ist das erstere durch das Lemma gesichert; *fastidiliter* steht also parallel zu *mutabiliter* und scheint eine anormale metrische Verkürzung für **fastidibiliter* zu sein.

Aber diese Bedeutung hat sich ganz selbständig und getrennt bei den Adjektiven auf *-ulus* entwickelt und trat erst dann — vielleicht wenigstens; die alten Grammatiker sagen nichts darüber, nur die neuen — in Beziehung zu der ähnlichen der passiven auf *-ĭlis*. Daß aber diese heutzutage angenommene Beziehung wahrscheinlich gar nicht bestand, läßt sich daraus schließen, daß kaum je beide Bildungen von ein und demselben Stamm sich nebeneinander finden: außer dem bereits anders erklärten *bibilis* (< **bibibilis*) und *bibulus* steht nur noch *agilis* neben dem in der Bedeutung ganz abliegenden **agolum* 'Treibstock' Paul. Fest. p. 29 M *agolum pastorale baculum quo pecudes aguntur*. Und ferner spricht dagegen, daß außer in den drei obigen Beispielen die Adjektiva auf *-ĭlis* von Verbalstämmen überhaupt nie produktiv wurden, während die im Indogermanischen anknüpfbaren auf *-ulus* es wenigstens für Schalläußerungen immer blieben: *crepulus garrulus gemulus graculus* (*craculus*) *querulus stridulus tinnulus* usw.

Ich habe oben *agilis* zu einer lateinischen Neubildung machen wollen, ohne zu erwähnen, daß es dafür eine etymologische Vergleichung gibt: man setzt es gewöhnlich gleich mit aind. *ajirá-*, bis auf die Endung *-is*, die für *-os* eingetreten sei wie in *humilis*, *similis* neben χθαμαλός, ὁμαλός, zu denen es Brugmann Grdr. 2. 1². 365 § 264 a stellt. Ich halte diese Gleichung, der auch Thurneysen im Thesaurus keinen Platz gegönnt hat, für falsch: zunächst wird sie durch die Art des Auftretens von *agilis* durchaus nicht empfohlen; dies erscheint, wie man aus dem Thesaurus s. v. I. 1324. 7—9 ersehen kann, 'primum apud Sisennam († 67 vor Chr.), inde in pedestri oratione singulis locis apud Livium et Velleium, saepius apud Senecam philosophum, deinceps hic illic; crebrius apud poetas, praeeunte Horatio', während sogar *fragilis* einmal im archaischen Latein belegt ist Acc. ann. inc. 2 (L. Müller Lucilius p. 311) *ut quam fragilissimus alvos*. Auch sonst ist der Übergang in die *i*-Flexion nicht ganz verständlich; wenn *ajirá-* lautlich dem *agolum* und in der Bedeutung dem *agilis* entspricht, so begreift man nicht, warum dasselbe idg. Wort einmal *o*-Stamm blieb und einmal *i*-Stamm wurde. Andrerseits könnte aber auch *ajirá-* vielleicht fernzuhalten sein, wenn man es zerlegt in *a-jirá-* mit einer Ableitung von der Wurzel *ĝer* (*jīryate*, γέρων) im zweiten Glied, wie *a-júr-* und *a-jára-*, also 'nicht alt und schwach' > 'beweglich'.

Es folgen nunmehr die wenigen Adjektiva mit Doppelformen, nämlich Nebenformen nach der zweiten Deklination. Neben *gracilis sterilis futtilis* soll *gracilus sterilus futtilus* bestanden haben, und diese Formen werden dann mit *similis*-ὁμαλός, *humilis*-χθαμαλός, *agilis-ajirá-* als Beweise hingestellt, daß *-lo*-Adjektiva im Lateinischen in die 3. Deklination übergetreten seien, ohne Prüfung ob nicht die *o*-Formen tatsächlich die jüngern sind. Darauf führt uns aber *gracila*

Lucil. 296 Marx _ ⏑ ⏑ *quod gracila est, pernix, quod pectore puro*
Ter. Eun. 313 *haud similis virgo est virginum nostrarum, quas matres student demissis umeris esse, vincto pectore, ut gracilae sient.*

Adjektiva der dritten (konsonantischen und *-i-*) Deklination bilden hin und wieder Feminina auf *a*. So gibt es trotz aller Lexika kein Adjektiv *(in-)hospitus*, sondern nur ein fem. sg. und neutr. pl. *(in-)hospita*, worauf übrigens schon W. Otto IF. 15. 49 hingewiesen hat. Das fem. sg., das auch substantivisch verwendet wird, ist dabei das ältere: Plaut. Pers. 464 *hanc hospitam*, Mil. 488—555 an 6 Stellen, Ter. Andr. 439 *huiusce hospitae*; so auch Cic. Verr. II. 2. 8. 24, 2. 36. 89, 2. 47. 116 Ov. met. 5. 493 6. 190 her. 2. 1 7. 165 trist. 2. 398 Hor. carm. 1. 15. 2 Verg. Aen. 6. 93 gl. 2. 377. 60 4. 245. 2 5. 110. 2; Petr. 55. 6. 5 *ciconia . . hospita* Stat. Ach. 1. 374 *hospita . . avis* Val. Fl. 3. 272 *hospita turba* (aber auch Ov. fast. 6. 510 *hospes amica* Luc. 5. 11 *hospes curia*). Sonst fast nur — in dichterischen Verbindungen — von Sachen, worauf *inhospita* natürlicherweise beschränkt ist (maskul. dazu nur *inhospitalis*, nicht etwa **inhospes*): Verg. Aen. 3. 539, Tib. 2. 5. 42 *hospita terra*, auch Sil. 1. 237; Ov. met. 3. 637, Luc. 3. 43 *hospita tellus* Prop. 3. 22. 37 *non hospita Grais | saxa* Verg. Aen. 5. 627 *inhospita saxa* Sil. 13. 336 *inhospita cautes* Ov. trist. 3. 11. 7 und Sil. 2. 23 *inhospita litora* Verg. Aen. 4. 41 und Ov. met. 8. 120 *inhospita Syrtis* Hor. epist. 1. 14. 19 *deserta et inhospita tesqua* Ov. met. 11. 284 *inhospita regna* Verg. Aen. 3. 337 *hospita aequora* Ov. fast. 1. 340 *hospita navis* trist. 3. 12. 32 *puppis* (aber Stat. silv. 1. 252 *hospite cymbā*) Sil. 8. 320 *domus hospita* Prop. 4. 9. 34 *hospita fana* Ov. met. 1. 218 15. 15, Val. Fl. 2. 649 *(in-)hospita tecta* (aber wohl nicht nur aus Versnot dat. pl. Stat. Theb. 12. 479 *hospitibus tectis*) Verg. cul. 126 und Sil. 3. 311 *lotos hospita*. Substantiviert n. pl. *inhospita* Sil. 4. 751 6. 308. Ferner noch Verg. ge. 3. 362 Prud. cath. 10. 31

Manil. 1. 6 Mamert. grat. act. 8 Pontius vita Cypr. 11. 7 gl. 4. 95. 41 249. 34 447. 2 usw. Ebenso *Juno sospita* Cic. Liv. ua. und ähnlich *Veneris caelestae* CIL. 10. 1596 (anno p. Chr. 134). Der Zweck dieser Neuerung ist klar: es ist eine im Griechischen und im Lateinischen gesondert aufgekommene Femininbildung auf *-a* für sonst motionslose Stämme, bei denen man ein charakterisiertes Femininum kaum entbehren konnte. Aus dem Griechischen nenne ich hier nur ἡγεμόν-η[1]) neben ἡγεμών gegenüber τέκταινα. Im Lateinischen ist noch *clienta* recht alt: Plaut. Mil. 789 Poen. 1180 Rud. 893; weitere Stellen im Thes. s. v. So vermied man, vielleicht zuerst in der Gesetzessprache, die Zweideutigkeit in ähnlicher Weise wie bei *filiis et filiabus*. Gerade von dem den Frauen eigentümlichen Attribut *pudicus* ist auch einmal *pudicabus* überliefert. Neben Femininen wie *fidicina tibicina haruspica prospica* zu *fidicen tibicen haruspex prospex*[2]) wird man also auch ein vereinzeltes *gracila* nicht mehr als Beweis für ursprüngliche *o*-Flexion von *gracilis* gelten lassen.

Das gleiche folgt dann aber auch für *sterila* neben *sterilis*, das seiner Bedeutung wegen naturgemäß fast nur von Femininen gebraucht wird: Paul. Fest. 316 M *sterilam sterilem* Gell. 4. 2. 8 *sues etiam feminae si sterilae essent . . . . posse agi Laberium scripsisse. de sterila autem muliere . . . Trebatium respondisse.* Das neutr. plur. *sterila* bei Lukrez 2. 845 genügt jedenfalls nicht, um einen *o*-Stamm *sterilus* anzusetzen, da sich bei *hospita* dieselbe Parallelität fand. Auch könnte schließlich *sterilis* einen alten *l*- (nicht *li*-) Stamm darstellen, wie etwa *pugil*; dessen neutr. plur. wäre richtig *sterila* wie *silenta*.

[1]) Ebenso steht neben *alimo, -onis* (Plac. gl. 5. 6. 17 = 5. 46. 9 *alimones*, vergl. *alimonia* und *alimentum*) ein fem. *Alemona*, s. M. Pokrowsky ALL. 15. 372. *Bellona* (alat. *Duelonai*) geht wohl auch auf ein masc. **Bello, -onis* zurück; und nach diesen und ähnlichen (*Pomona*) ist dann auch **Lato* (dor. Λατω) zu *Latona* umgestaltet.

[2]) Als weitere Beispiele wären etwa noch zu nennen *antistita, sacerda, sodalia, caupona* (neben älterem *copa*), *lea* Ov. met. 4. 102 = *leaena*, *lena* (wenn nicht älter als *leno*, wie *copa* älter als *caupo*), *senica, scrupeda, pecua* (*pecua pecus femina* gl. 5. 231. 36); ferner *quadru-, decem-, centum-, milli-peda*. Etwas anderer Art ist die Überführung alter Feminina beliebiger Flexion zu den *a*-Stämmen, wie *coniuga striga socera nura*, aus dem Griech. *lampada tripoda Sphinga*; diese letzten drei sind aber wahrscheinlich als hellenistisch-griechische Nominative auf α (neugriech. ἡ λαμπάδα) ins Lateinische übernommen.

Ähnlich wie *gracila sterila* ist auch *praecoqua praecoca* neben *praecox* öfters belegt; *praecocum* und *praecoquos* finden sich nur je einmal bei Tertullian, der sich auch sonst manche Besonderheiten gestattet; zu den Formen s. Neue-Wagener II³ p. 162.

Gar nicht zu vergleichen mit den vorgenannten ist der Wechsel von *hilarus* und *hilaris*; *hilarus* ist durch ἱλαρός genügend motiviert, eher wäre *hilaris* zu erklären.

Neben *vigil* steht Plaut. Curc. 196 *Venus noctuvigila*, vielleicht der Komposition wegen wie *tripectora vis* Lucr. 5. 28; doch könnte man auch *noctu vigila* schreiben in Anlehnung an *gracila sterila*.

Für *futtilis* liegt bei Enn. scen. 307 (bei Non. 511. 5 M) *saeviter suspicionem ferre falsam futtilum est* die Auffassung als gen. plur. (trotz neutr. pl. *futtilia*) nahe 'es ist Gewohnheit elender Leute . . .'; vgl. Ter. Andr. 609 *servo futtili* und zur Konstruktion etwa Plaut. Most. 190 *matronae, non meretriciumst, unum inservire amantem.*

Es bleiben jetzt nur noch die beiden sichersten Zeugnisse für Übertritt in die *i*-Flexion: *similis* und *humilis* neben ὁμαλός χθαμαλός. Da nun, wie oben bei *agilis* erwähnt wurde, lautliche Gründe dafür angesichts weiterlebender idg. *lo*-Stämme nicht in Frage kommen können, bleibt nur, abgesehen von eventuellen Analogiebildungen, vergleichbar der Übergang von *io*-Stämmen in die dritte Deklination. Den kennen wir am sichersten im Lateinischen in der Komposition bei Mustern wie *barba—imberbis*, kaum aber in nichtkomponierten *io*-Stämmen. Nun kommt eine Erweiterung mit *-ios* > *-is* bei *similis* wohl nicht in Betracht; wenigstens wäre kein Grund für sie einzusehen. Aber auf dem Wege der Komposition könnte man dem *similis* vielleicht beikommen. Es ist auffällig, daß *similis* und *facilis* mit *dis-* statt dem sonst üblichen *in-* negiert sind in *dissimilis* und *difficilis*. Das einzige Adjektiv, das ihnen darin folgt, ist *par* 'gleich' mit neben häufigerem *impar* stehendem *dispar*, worin sicher eine Nachbildung nach dem bedeutungsverwandten *dissimilis* vorliegt; die Verbindung *dispar et dissimilis* Cic. sen. 21. 78 und Liv. 22. 46. 5 legt diese Annahme nahe. Sonst wird *dis-*, abgesehen von seiner Verwendung als Verbalpräfix, durch die es auch in Verbalsubstantiva und Partizipia Eingang findet (*digestio, digeries, digestus*), nur mit Substantiven komponiert,

was historisch ohne weiteres verständlich ist, z. B. in *discolor* 'deren Farben verschieden sind' bei Hor. epist. 1. 18. 3 *dispar . . . atque discolor*, in *discors*, *dissonus*, *dissors*, vielleicht auch in *dimidius* zum Neutrum *medium* 'Mitte', falls nicht gar *dimidius* eine Rückbildung aus *dimidiatus* und dem damit virtuell bedingten *dimidiare* darstellt, wie ἧττα zu ἡττάομαι, *pugna* zu *pugnare*; wenigstens ist *dimidiatus* 'durchmittet, halbiert' bei Plautus reichlich häufig und gestattet damit die obige Vermutung und eine bequeme Erklärung der Bedeutung 'halb', die sich aus der Zusammensetzung von *medius* mit *dis-* kaum ableiten läßt (Plaut. Men. 154 *dies quidem iam ad umbilicum est dimidiatus mortuos*, Cato *luna dimidiata*). Die sonstige Bedeutung von *-atus* 'versehen mit' ist bei *dimidiatus* unbrauchbar, sodaß nur die verbale 'durchmittet' dafür und für *dimidius* übrig bleibt. Also auch von hier aus ergibt sich die Notwendigkeit, die zweiten Glieder der beiden Komposita *dissimilis* und *difficilis* als ursprüngliche Substantiva zu fassen, was oben bei *facilis difficilis* schon aus anderem Grunde geschehen war. Da nun *similis* und *facilis* in der spätern Entwicklung ziemlich parallel gehen (*facul* und *simul*, *facultas* und *simultas*), so könnte man dasselbe schon für frühere Zeiten voraussetzen: dann wäre etwa von einem Neutrum **simulum* (= ὁμαλόν) 'das Gleiche, Gleichheit' auszugehen; daraus bildete man *dissimilis* (wie *imberbis*) 'dessen Gleichheit verschieden ist, unähnlich'; und daraus wäre erst *similis* entstanden. Diese Erklärung beseitigt auch die Schwierigkeit des Bedeutungsunterschieds zwischen *similis* und ὁμαλός: das letztere sowie sein idg. Vorbild bedeuten 'gleich, eins', *similis* aber 'ähnlich'. Ein *dissimilis* '*dessen Gleichheit verschieden ist*' war geeignet für den Übergang zu '*unähnlich*'; *ungleich* und *unähnlich* stehen sich psychologisch viel näher als *gleich* und *ähnlich*; im Deutschen gibt es ein Wort *ungleich* eigentlich nur in der Wissenschaft, aber nicht in der Sprache des Lebens, für die genügt *unähnlich*.

Dissimilis und *similis* waren jedenfalls die direkten Vorbilder für *disparilis* und *parilis*, die Paucker nicht recht einordnen konnte [1]):

disparilis CIL. VI. 9499, Varro l. l. 8. 67 9. 40 neben *dissimilis*, ferner 8. 9 usw.; dann r. r. 2. 11. 4 Cic. div. 1. 36. 79. Adverb *dispariliter* Varro r. r. 1. 6. 6.

[1]) S. 69 'direkt denominativ sind vielleicht nur *parilis* und seine Komposita, vielleicht auch *humilis*'.

disparilitas Varro l. l. 10. 36 r. r. 2. 11. 4 Col. 3. 2. 17 Gell. 5. 1. 4.

parilis Lucr. 1. 1067 Ov. met. 7. 305 8. 569, 621 trist. 8. 1. 26 Cic. Ar. 165 *consimili specie stellas parilique nitore.*

parilitas Apul. met. 2. 10, vgl. Rönsch It. p. 54. Gell. 14. 3. 8 *parilitas virtutum inter sese consimilium* Sid. ep. 2. 2. 4 *spatii parilitate.*

imparilis Aur. Vict. Caes. 14. 9; (*impar* findet sich bei Cic. Lucr. u. a.).

imparilitas Gell. 5. 20. 1 14. 1. 22.

comparilis (cf. *consimilis*) Arnob. nat. 2. 16 Auson. 369. 38; *-itas* gl.

supparilis (cf. *suppar*) Auct. carm. de fig. 109.

Abgesehen von Einzelheiten bleiben jetzt nur noch Erweiterungen von passiven Partizipien mit *-ĭlis*, wie *coctilis*, *flexilis*, *auratilis*. Unter ihnen nimmt in verschiedener Hinsicht eine besondere Stellung ein *fertilis*. Zunächst fehlt bei diesem nach der auch von Walde vertretenen Ableitung das Partizipium **fertus*; dann aber stimmt auch die Bedeutung nicht zu der der anderen Bildungen: *fertilis* 'tragend, fruchtbar' ist aktiv, alle anderen sind passiv. Man möchte es deshalb einer alten Corssenschen Erklärung[1]) folgend anknüpfen an eine Bildung wie aind. *bhāritram*, griech. φέρτρον, φέρετρον[2]), also urital. **fer(e)trom*, und es dazu als *i*-Adjektiv **fertris* stellen wie *-bilis* zu *-bulum* unter einer Annahme: dieses **fertris* müßte im Gegensatz zur Lautentwicklung in *ferculum*[3]) erst dann zu **fertlis*, *fertilis* dissi-

[1]) Corssen Krit. Beitr. 374, der nur darin zu weit ging, daß er — im Widerspruch zu erst später erkannten Lautgesetzen — alle Adjektiva von PPP. auf *-ĭlis* aus Substantiven auf *-tulum*, idg. *-tlom* (> lat. *-clom*, *-culum!*) erklären wollte.

[2]) Dieses φέρετρον ist wohl als *feretrum* (Varro Verg. Ov. Liv.) ins Lateinische übergetreten, obgleich es Weise unter den Lehnwörtern nicht anführt. Vergleiche auch *Jupiter feretrius*.

[3]) *ferculum* geht wohl auf idg. *bher(e/ə)-tlom* zurück, während *fertilis* auf *bher-trom* weisen würde — der Wechsel zwischen *-dhlom* und *-dhrom*, *-trom* und *-tlom*, der wohl nur auf älteres *-dhlom* und *-trom* (zu *-ter-*) zurückgeht, wird schon im Indogermanischen teilweise, wie später im Lateinischen und Griechischen, auf Dissimilationen und teilweise auf Kontaminationen (*-dhlom* + *-trom* > *-dhrom* und *-tlom*) beruhen und dann selbständig weitergewuchert haben.

miliert worden sein, als der Wandel von *-tl-* zu *-cl-* (*-cul-*, *-cil-*) ausgelebt hatte. Diesen letzteren für uritalisch zu halten zwingen wohl osk. *sakaraklúm* = **sacraculum*, umbr. *pihaclu* = *piaculo* und ähnliche. Das hindert aber nicht, auch *fertilis* dahinter noch in uritalische Zeit zu rücken, was wegen päl. *fertlid* erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig ist. Die Annahme, daß eine Dissimilation wie **fertris* > **fertlis* im Italischen zeitlich später liege als der Wandel von *tl* zu *cl*, ist auch deshalb ganz unbedenklich, weil sie für die umgekehrte Dissimilation von *l* zu *r* nach *l*-haltigem Stamm sicher gilt: die Beispiele (*ambulacrum lavacrum involucrum sepulcrum fulcrum ludicrus volucris alacris*) zeigen deutlich durch ihr *c* den Vorgang: zuerst wurde (uritalisch) **lovā-tlom* zu **lovā-clom*; dann erst trat uritalisch oder einzeldialektisch die Dissimilation zu *lavacrum* ein[1]). Nun ist ja eine Erscheinung wie der dissimilatorische Wandel bei *l* und *r* im allgemeinen zeitlich nicht begrenzt wie andere Lautgesetze, sondern kann immer von neuem auftreten, wenn die Lautfolge *l-l*, *r-r* neu entsteht, und da auch über die Wortfuge hinweg wirken, wie die *aula extaris* lehrt. So scheint diese Dissimilation, von der es angesichts der obigen Beispiele zweifelhaft ist, ob sie in uritalischer Zeit galt, in plautinischer Zeit besonders wirksam gewesen zu sein. Ein naheliegendes Zeugnis aus lateinischer Sonderentwicklung ist auch *ergastulum*[2]) 'Arbeitshaus, Zuchthaus' aus *ἔργαστρον, das kaum vor Cicero (Cic. Sest. 64. 134 Petr. 81. 5 usw.; ferner gl. 6. 397) vorkommt. *Ἔργαστρον entspricht dem ἐργαστήριον wie βάκτρον, κάλλυντρον, λουτρόν (Akzent wie δαιτρός, ἰατρός), θρέπτρον, θέλκτρον, λύτρον, μείλικτρον, σήμαντρον den βακτήριον, καλλυντήριον, λουτήριον, θρεπτήριον, θελκτήριον, λυτήριον, μειλικτήριον, σημαντήριον. Der Form nach ist etwa noch κρέμαστρον, στέγαστρον, der Bedeutung nach θέατρον 'Ort zum Schauen' vergleichbar, während sonst diese Ortsbedeutung meist nur den Ableitungen auf -τήριον, wie den lateinischen auf *-torium*, eignet, seltener den Femininen auf -τρα wie κονίστρα, κυλίστρα, ὀρχήστρα, παλαίστρα. Und zu diesem *ἔργαστρον ist auch heranzuziehen dialektisches ἐργάστρα und das unklare ἐν ἐργάστροις Bull. corr. hell. 1908 p. 10; außerdem

[1]) Vgl. dazu noch v. Planta I 290 u. II 28.

[2]) Ganz falsch über das Suffix Stolz Hist. Gr. § 159. 4 p. 507; Weise p. 417 führt das Wort nur auf den Stamm von ἐργάζομαι, nicht auf ein bestimmtes griechisches Wort zurück.

stellt sich dazu die Glosse 5. 290. 46 *ergastar ubi damna[n]ti aut marmora ... secant aut aliquid operantur*; *nam graecum est, quod latine metallum appella[n]tur*, in der *ergastar* offenbar zu *ergastra* (fem. sing., viell. neutr. plur.), nicht zu *ergastulum* zu verbessern ist. Die Dissimilation zu **ergastlon* kann keinesfalls noch in griechischem Sprachgebiet erfolgt sein, sondern ist lateinisch oder wenigstens italisch: *ἔργαστρον > **ergastlum* > *ergastulum*. So wird also der neue Passow ruhig ein *ἔργαστρον = *ergastulum* in seinen Wortschatz aufnehmen können.

Übrigens dürfte, um noch einen Augenblick bei den Dissimilationen zu verweilen, eine solche auch für *muliebris* anzunehmen sein. Nach dem Verhältnis von *amicalis* zu *puellaris* und von *virilis* zu *muliebris*[1]) wird man bei dem fast gänzlichen Fehlen eines Adjektivsuffixes *-ri-* für solche Fälle, gegenüber dem allgemeinen Gebrauch von *-li-*, *muliebris* wohl auf **mulieslis* zurückführen. Allerdings kommt man dabei ins Gedränge mit der gegenwärtig angesetzten Chronologie lateinischer Lautwandlungen (IF. 11. 54); denn die Ableitung *muliebris* < **muliesris* soll jung sein, dagegen der Wandel *sr* > *fr* (*br*) alt, schon uritalisch nach Buck El.-B. § 97 "*sr* ging zweifellos schon in der italischen Periode in *fr* über". Aber dieser Ansatz ist falsch: nach W. Schulze KZ. 33. 224 ging *þr* erst in einzeldialektischer Zeit in Rom in *fr* (inlautend *br*) über (sizilisch λίτρα = **liþra* = lat. *libra*), und ebenso in Umbrien (*rufros*), was gar nichts beweist, da im Oskisch-Umbrischen jedes idg. *dh* über *þ* zu *f* wurde. Wenn Buck wenigstens in seinem Elementar-Buch kurz die phonetischen Entwicklungsreihen gäbe, so hätte er etwa geschrieben *sr* > *þr* > *fr* $\binom{\text{anl. lat. } fr}{\text{inl. lat. } br}$; denn es unterliegt wohl

[1]) Z. B. Plaut. Men. 659 *mulierem aequom est restimentum muliebre | dare foras, virum virile* Cic. Phil. 2. 18. 44 *sumpsisti virilem quam statim muliebrem togam reddidisti.* Edw. Nichols behandelt solche Suffixvariationen im zweiten Teil seiner p. 89 zitierten Arbeit; ich sehe aber nicht, was bei seiner gänzlich unhistorischen Betrachtung herauskommt, wenn wir etwa zu *virilis* und *muliebris* auf Seite 37 lesen "the suffix *-li-* is used as an equivalent to *-bro-*" (sic! zum mindesten wäre *-bri-* zu erwarten; aber auch p. 22, 34 und 35 steht *-estro-* für *-estri-*). Und was soll ich mir darunter vorstellen, daß *rotundus* das Suffix *-tundus* enthält (p. 23)? Von einem Suffix *-tundus* kann man erst dann reden, wenn noch andere mit *rotundus* sinnverwandte Ableitungen auf *-tundus* auftreten.

keinem Zweifel, daß *sr* (in **temesrae* > *tenebrae* oder **consuesrinus* > *consobrinus*) zuerst in das phonetisch nächststehende *þr* überging[1]). Und dann hätte Buck mit Rücksicht auf λίτρα höchstens behauptet, daß *sr* uritalisch zu *þr* wurde; daß es von da an mit dem aus idg. *dhr* entstandenen *þr* zusammen den einzeldialektischen Wandel in *fr* durchmachte, nicht etwa in uritalischer Zeit (sprunghaft) in *fr* überging (Sommer HB. § 126. 4), ist eine notwendige Annahme. So erhalten wir denn das phonetische Schema:

Indogermanisch	Uritalisch	Einzeldialektisch
idg. *sr* idg. *dhr*	urital. *þr*	sizil. *þr* (*tr*) : λίτρα osk.-umbr. *fr* : *rufros* vorlat. *fr* { lat. anl. *fr* lat. inl. *ðr* > *br* : *rubro-*

Damit ist es aber auch nicht mehr unmöglich **mulies-lis* > **muliesris* > *muliebris* hier einzuordnen. Freilich bietet die Annahme einer Dissimilation in *muliebris* noch eine andere Schwierigkeit: wie ist *funebris* zu erklären? Denn das muß, ohne daß Dissimilation in Frage käme, auch das Suffix *-lis* (nicht *-ris*) haben, wenn dasselbe für *muliebris* gefordert ist. Nun ist das einzige alte Beispiel dieser Art *lugubris*, das wohl wie *muliebris* aus **lugos-lis* über **lugosris* entstand; doch siehe über dieses Wort noch die Bemerkungen S. 122. Dann ist offenbar *funebris* eine Analogiebildung zu dem im Sinne nächstverwandten *lugubris* (das entspricht auch der Zeit ihres Auftretens), insofern *lugubris* in der Hauptsache im Hinblick auf Todesfälle, Bestattungen (*funera*) gebraucht wurde. — Das noch spätere *fenebris* (s. gl. 6. 443) ist durch eine rein formale Assoziation dem *funebris* gefolgt.

Fertilis steht, wie oben bemerkt wurde, ganz außerhalb der sonstigen Erweiterungen von passiven Partizipien mit *-ĭlis*. Der Ausgangspunkt dieser reichen Bildung ist leider ganz dunkel; die andern denominativen Adjektiva wie *humilis*, *parilis*, *herbilis*, *pestilis*, von denen alt nur *humilis* ist, und auch die übrigen Adjektiva auf *-ilis* scheinen sich nicht näher mit den Ableitungen vom Partizipium zu berühren. Umsomehr

[1]) S. v. Planta I § 299 p. 476.

muß man versuchen, mindestens die Ausbreitung des Suffixes *-tilis*, *-silis* zu verfolgen, um womöglich wenigstens zu den lateinischen Vorbildern zu gelangen. Da ergibt sich nun zweierlei. Zuerst die Tatsache, daß diese Adjektiva in der archaischen Zeit noch nicht die modale Bedeutung derer auf *-bilis* haben, die man später von der klassischen Zeit an gelegentlich bei ihnen findet: *flexilis* heißt 'gebogen' wie *flexus* und auch 'biegsam' wie *flexibilis*. Das zweite betrifft eine Beschränkung in dem Gebrauche erweiterter Formen. Es kann durchaus nicht jedes Partizipium mit *-ilis* verstärkt werden; ein **dictilis* 'gesagt' neben *dictus* gibt es nicht, freilich ein *fictilis* 'erdichtet' neben *fictus*. Vielmehr ist die Bildung beschränkt auf den Kreis der Handwerksausdrücke im weiteren Sinne und ihnen ähnlicher, und ist mit Ausnahme von zwei Sondergruppen auch kaum über diese Grenzen hinausgegangen. Um dies zu zeigen, muß ich die Beispiele in einige Unterklassen einteilen, je nachdem sie den verschiedenen Handwerksarten angehören:

1. Ausdrücke des Handwerks im eigentlichen Sinne
   a) Weberei, Flechttechnik und Ähnliches
   b) Töpferei, Erzbildekunst, Skulptur und Verwandtes
   c) Bauhandwerk;
2. Ausdrücke aus Fischerei und Landwirtschaft.

Bei dieser Anordnung wird freilich manchmal Zusammengehöriges auseinandergerissen, so wenn ein Wort zu mehreren Gruppen gestellt werden müßte. Andrerseits habe ich auch Ausdrücke besonders späterer Zeit, die trotz abliegender Bedeutung durch irgendeine, etwa formale Assoziation mit älteren Handwerksausdrücken verknüpft sind, bei diesen aufgeführt, also unter *structilis* 'gebaut' auch ein *destructilis* 'zerstörbar' (Lact.), unter *fictilis* 'aus Ton gebildet' auch *fictilis* 'erdichtet'. Charakteristische Verbindungen wie *corolla plectilis* sind gesperrt gedruckt.

1a) Weberei, Flechttechnik und Ähnliches.

coactilis, *quoactilis* 'gefilzt' Ulp. dig. 34. 2. 25. 1 *Aristo etiam coactilia vesti cedere ait* Ed. Diocl. 7. 52 *⟨ce⟩ntunclum equestrae quoactile album sibe nigrum*; — *coactiliarius* s. Thes. s. v.

cumatilis Titin. com. 114 *et quem colos cumatilis | deceat*; ferner Plaut. Epid. 233 in einer Reihe von Namen für moderne Frauenkleider, 232 *subparum aut subnimium*, *ricam*, *basilicum*

aut exoticum | cúmătile aut plumătile, cărinum aut cĕrinum — gerrae maxumae | cani quoque etiam ademptumst nomen! — Qui? — Vocant Laconicum. Die Prosodie ist unerhört: Nonius 548. 10 leitet das erste Wort wohl mit Recht von κύμᾰτα ab; dazu bemerkt Leo in seiner Ausgabe *ad* κύματα *aptavit* cumătile, *eius analogiam sequitur* plumătile (*quod ad* πλύμα *refert Stowasserus stud. Vindob.* 6. 214); cărĭnum καρύινον *est* (*Wilamowitzius*), *ei assimilavit* cĕrĭnum *a cera, cui assonant* gerrae, *omnia comice.* Das ist etwas viel für einen Vers. Eigentlich bilden *cumătile aut plumătile, carĭnum aut cerĭnum* einen iambischen Septenar. Man möchte fast annehmen, daß ein solcher Vers aus einem ähnlichen Zusammenhang einer anderen Komödie in die Trochäen des Epidicus eingeschleppt wurde, in denen bereits 12 Frauenkleidernamen nebeneinander standen. Beim Abschluß von 232 *basilicum aut exoticum* denkt Epidicus an das Reimwort *Laconicum* und kommt daher unmittelbar 234 auf die Hunde zu sprechen; 233 wäre in eckige Klammern zu setzen. Aber wann ist ein Vers eingedrungen, den Nonius schon im Epidicus las? — Ein *cumătilis* 'meerblau gemacht' stützt sich etwa auf *pictilis* 'bunt gestickt'; *Cumātilis* würde sich übrigens auch von *Cumae* ableiten lassen, es stünde neben *Cumanus* wie *Pisatilis* neben *Pisanus* von *Pisa* (s. dazu unten S. 72).

nexilis 'geknüpft':

Lucr. 5. 1350 *nexilis ante fuit vestis quam textile tegmen*

Ov. met. 2. 499 *nexilibusque plagis silvas Erymanthidas ambit*

6. 128 *nexilibus flores hederis habet intertextos*

am. 1. 14. 26 (*comae*) *quam se praebuerunt ferro patienter et igni ut fieret torto nexilis orbe sinus.*

Ferner Sil. 5. 140.

nexilitas Fulg. myth. 3. 10.

pactilis (Bedeutung?) Plin. 21. 11 *corona pactilis.*

compactilis unten p. 63.

pictilis Apul. met. 10. 8 *pictilis balteus* 'ein buntgesticktes Kissen'. Die ursprüngliche Bedeutung von *pictus* ist 'gestickt', eine spätere 'gemalt'; daher wird *pictilis* in der obigen Anwendung recht alt sein; für die Bedeutungswandlung ist zu vergleichen Lucr. 2. 35 *textilibus . . in picturis.*

plectilis 'geflochten' Plaut. Bacch. 70 *pro insigni sit corolla plectilis* (aber Lucr. 5. 1399 *plexae corollae* Catull 64. 283 *(flores) hos indistinctis plexos tulit ipse corollis*). Auch

gl. 2. 152. 10 4. 358. 7. Später in übertragener Verwendung Prud. apoth. praef. 24 *per syllogismos plectiles*; danach Vigil. Taps. contra Ar. 3. 9 *plictiles syllogismos*.

(*replictilis* s. Rönsch It. p. 515).

Die Form *plectilis* ist bemerkenswert, insofern sie vom Präsensstamm gebildet zu sein scheint (wie *ag-ilis*, *fac-ilis*, *doc-ilis*). Aber dieser Schein trügt: vom Stamme *plec-* (griech. πλέκω) lautet ein altes PPP. **plectus* (= griech. πλεκτός). Auf dieses Partizipium **plectus* ist *plectilis* zurückzuführen, nicht auf das *t*-Präsens *plecto*. Die Partiziperweiterungen mit *-ilis* auf ein in diesem Sinne mißverstandenes Prototyp *plectilis* zurückzuführen, scheint mir unmöglich. — *Plexus* ist aller Wahrscheinlichkeit nach Neubildung. Daß eine alte Form wie **plectus* nur in einer, demgemäß auch recht alten, Erweiterung sich erhält, sehen wir wieder bei *vītilis* zu **vītus* neben *viētus* oder bei *mult-īcius* zu **multus* neben *mulsus* von *mulcere*.

plicatilis: aus der Verbindung *vestem plicare* ergibt sich die Möglichkeit von **vestis plicatilis* 'kunstvoll gefaltet'; in Wirklichkeit erscheint nur *crista plicatilis* Plin. 10. 86 und 11. 122 vom faltenreichen Kamm des Wiedehopfs; *plicatilis navis* ist unter *sutilis* zu besprechen. Nicht das Wort selbst, nur seine allein bekannte Anwendung fällt aus dem Rahmen dieses Abschnitts.

plumatilis s. oben p. 54 bei *cumatilis*.

scissilis s. unten S. 64.

sutilis 'genäht' Verg. Aen. 12. 273 *teritur qua sutilis alvo | balteus*

Ov. fast. 5. 535 *tempora sutilibus cinguntur pota coronis*

Plin. 21. 11 *folium sutile* genannt hinter der *corona pactilis*

Mart. 9. 90 (91). 6 *frontem sutilibus ruber coronis*

9. 93 (94). 5 *sutilis aptetur deciens rosa crinibus*

5. 64 (65). 4 *lassenturque rosis tempora sutilibus*

Auson. edyll. 24. 2. 91 *sutilis rosa*; ähnlich Sid. ep. 9. 13. 5 (carm). 61.

Prud. cathem. 7. 158 *gemmas virentes et lapillos sutiles*.

Prud. perist. 10. 24 *sutile vinclum*. Weitere Stellen bei Rönsch It. p. 117 und gl. 7. 325.

Val. Fl. 6. 81 *ubi sutilis illis | est domus*. — Verg. Aen. 6. 413 sq. *gemuit sub pondere cymba | sutilis*; ebenso Plin. 24. 65 *cum fierent naves sutiles*, womit zu vergleichen ist Varro bei Gell.

17. 3. 4 (*Liburni*) *plerasque naves loris suebant.* Diesem Ausdruck *navis sutilis* ist offenbar nachgebildet:

plicatilis navis 'Faltboot' Plin. 5. 59 und

solutilis navis 'Schiff, das von selbst aus den Fugen geht (und versinkt)' Suet. Nero 34. 2.

consutilis Cass. var. 5. 42. 8 *consutili crate.*

inconsutilis Vulg. Ev. Jo. 19. 23 *tunica inconsutilis* (griech. ἦν δὲ ὁ χιτὼν (τοῦ Ἰησοῦ) ἄραφος, ἐκ τῶν ἄνωθεν ὑφαντὸς δι' ὅλου), s. Rönsch a. a. O.

textilis 'gewebt (gewoben)'; die ältere Bedeutung von *texere* 'flechten' (s. Blümner Technol. 1² p. 295 Anm. 2) scheint in *textilis* nicht mehr vorzuliegen. *Textilis* ist genau gleichbedeutend mit *textus*, und *textile* mit *textum*, auch als Substantiv; es bezeichnet mit der einen Ausnahme dichterisch freierer Anwendung bei Mart. 12. 31. 1 das künstlich von Handarbeit gefertigte, also etwa 'handgewebt'. Außer den hier genannten Stellen findet man noch einige weitere bei Blümner l. c. p. 165 Anm. 14.

Lucr. 5. 1350 *nexilis ante fuit vestis quam textile tegmen*;
textile post ferrum est, quia ferro tela paratur.
Ferner 2. 35.

Cic. Tusc. 5. 21. 61 *pulcherrimo textili stragulo*

Plin. 33. 63 *paludamento aureo textili*

Cic. Tusc. 2. 8. 20 (Senar) *ipse inligatus peste interimor textili* (Hercules durch das Hemd von der Deianira).

Petr. 55. 6. 15 (Senar) *aequom est induere nuptam ventum textilem?*

Apul. met. 7. 8 *mitella textili* Verg. Aen. 3. 485 *textilibusque onerat donis.* — Mart. 6. 80. 8 ist neben *tonsilibus sertis*, wofür Verg. Aen. 5. 556 *tonsa . . corona* spricht, auch *textilibus sertis* überliefert. Sen. Med. 572 *auro textili | monile fulgens.* Substantivisch z. B. Cic. de leg. 2. 18. 45 *color . . albus praecipue decorus deo est cum in cetero tum in textili* Liv. 45. 35. 3 *regiorum textilium* Prop. 1. 14. 22 *quid relevant variis serica textilibus* Plin. 13. 62 *eius foliis utuntur ad textilia.* Freier ist Amm. 22. 4. 5 *textiles auctae sunt artes.* — Von Nachschöpfungen begleitet war Martials dichterische Verbindung:

Mart. 12. 31 *hoc nemus, hi fontes, haec textilis umbra supini*
palmitis, hoc riguae ductile flumen aquae.

Venantius Fortunatus war der Nachahmer in der vita S. Mart. 4. 535 *vento motus iners simulans foliatilis umbrae*

2. 276 *imagineis simulatilis umbra figuris*
2. 286 *radiatilis umbra.*

tonsilis Plaut. Stich. 378 und Pseud. 147 *tonsilia tappetia.* Auch Cn. Matius bei Gell. 20. 9. 3 *tonsiles tapetes.* Das Wort ist später Gärtnerausdruck geworden für gestutzte Hecken: Plin. 12. 13 *primus C. Matius . . . Divi Augusti amicus invenit nemora tonsilia.* Die Verbindung mit *tapetes* ist also älter. — Mart. 10. 48. 9 *tonsile porrum* 3. 58. 3 *tonsile buxetum* 6. 80. 8 zweifelhaft *tonsilibus sertis* oder *textilibus sertis.* Sonst wohl nur bei Plinius: 16. 40 *tonsili facilitate* (von einem Baume), ferner 8. 203 16. 70, 76, 140, 242 17. 202.

vītilis 'geflochten' (zu *viēre*; **vītus* fehlt und *viētus* in dieser Bedeutung wohl auch) Cato agr. 11. 2 *cola vitilia III* 'drei geflochtene Seihkörbe' Varro r. r. 3. 16. 16 *vitiles* (*alvos*) Plin. 19. 70 *vaginis vitilibus* 15. 60 *cistisque vitilibus*, ferner 7. 206 13. 29. Substantivisch 21. 114; 13. 39 *chamaeropes folio latiore ac molli ad vitilia utilissimae* 24. 59 *non multum a salice vitilium usu distat vitex.*

1b) Töpferei, Erzbildekunst, Skulptur und Verwandtes.

fictilis 'bezeichnet . . alles aus Ton gefertigte' nach Blümner Technol. 2[1] p. 34. Doch wird es meist von Gefäßen gebraucht, selten von anderen Gegenständen wie Kunstziegeln. Das substantivierte Neutrum bedeutet immer 'Tongefäß'. Übrigens ist das Wort wohl das häufigste von allen auf *-ilis.* Beispiele: Plaut. Poen. 836 *litteratae fictiles epistulae* Cato agr. 156 *pocillum fictile* Tib. 1. 1. 38 sq. *e puris . . fictilibus | fictilia . . pocula* Cic. ad Att. 6. 1. 13 *in vasis fictilibus*, familiär nach Petron 57. 8 *vasus fictilis* Cic. parad. Stoic. 2. 11 *fictiles urnulas* Varro r. r. 3. 16. 17 *alvi . . deterrimae fictiles* (vgl. die *alvi vitiles*) Col. 12. 16. 1 *in olla nova fictili* Prud. epil. 17 *olla fictilis*, 29 *munus fictile* Plin. 35. 158 *fictilibus prolibatur simpuviis*[1]); substantivisch Ov. met. 8. 668 *omnia fictilibus* (*conduntur*) Juv. 10. 25 sq. *sed nulla aconita bibuntur | fictilibus* Plin. 33. 108 *in fictili coqui iubetur.* Andere Verbindungen sind Plin. 35. 160 *fictilibus soliis* 'in Tonsärgen' Cic. de divin. 1. 10. 16 *Summanus in fastigio Jovis . . qui* (scil. *Summanus*) *tum erat fictilis* nat. deor. 1. 26. 71

[1]) Zu *simpuviis* für *simpulis* vgl. Hermann Brinkmann ALL. 15. 139 sqq.

si id in ceris fingeretur aut fictilibus figuris Plin. 35. 157 *fictiles quadrigas.* Weitere Belege wird der Thesaurus wohl noch genug bringen; auch bei Blümner Technol. 2^1 p. 7 Anm. 1 finden sich noch einige. Ferner ist das Wort häufig in Glossen; da steht zudem 2. 388. 30 die Ableitung *fictiliarius* ὀστρακοποιός. — Priscian gebraucht das Wort für 'erdichtet' prae exercit. II. 5 p. 1331 Putsche = Keil gramm. 3. 431. 7 *species narrationum sunt quattuor, fabularis fictilis historica civilis.*

coctilis 'gebrannt' wird ähnlich wie *fictilis*, das sein Vorbild zu sein scheint, gebraucht von *lateres, muri, vasa*; Belege findet man im Thesaurus und bei Blümner Technol. 2^1 p. 19 Anm. 7. Ein paar Stellen werden genügen: Varro r. r. 1. 14. 4 *e lateribus coctilibus* Ov. met. 4. 57 sq. *ubi dicitur altam | coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.* Doch ist *coctilis* lange nicht in dem Maße an die Stelle von *coctus* getreten, wie *fictilis* an die von *fictus*, ist also offenbar jünger. So steht *coctus* in der gleichen Verbindung (vgl. auch Thes. IV. 928. 79 sqq.): Prop. 3. 11. 22 *ut solidum cocto tolleret aggere opus* (von der Mauer der Semiramis), hier vielleicht durch Versnot, aber auch

Mart. 9. 75 *non silice duro structilive caemento*
nec latere cocto, quo Semiramis longam
Babylona cinxit.

Zu vermerken ist auch der konstante Gebrauch von *terra cocta* für Terracotta: also die *terra* ist nur *cocta*, aber die aus ihr vom Handwerker hergestellten Gefäße und Figuren sind *coctilia.* — Erwähnenswert sind ferner aus Treb. Claud. 14. 12 die *coctilia ligna* 'Holzkohlen', sonst *ligna cocta*[1]). Die gleiche Bedeutung wird auch gelten für *lignum *ustile*, das Buecheler in *ostili* der Bronzetafel von Aljustrel in Portugal erkannt hat (ALL. 2. 606, s. auch Sommer HB. p. 644).

In den obigen Verbindungen ist *coctilis* immer Handwerksausdruck; nie würde man etwa lesen *cena coctilis* statt *cena cocta* (Cato origg. 4. 12 *die quinti in Capitolio tibi cena cocta erit* Petr.

---

[1]) Man vergleiche Cato agr. 38. 4 *carbones coquere.* Die ungeschickte und wohl falsche Übersetzung 'gedörrtes, rauchfreies Holz' (Georges, Klotz) gründet sich zu Unrecht auf Ulp. dig. 32. 55. 7 *si lignum sit paratum ad carbones coquendas . . ait Ofilius . . carbonum appellatione huiusmodi materiam non contineri, sed an lignorum? . . . sed et titiones et alia ligna cocta ne fumum faciant, utrum ligno an carboni an suo generi adnumerabimus?*

45. 4 *porci cocti*). So ist die Wendung bei Sidonius ep. 2. 2. 4. *hinc aquarum cella surgit coctilium* wohl eine Entgleisung, vom alten Sprachgebrauch aus betrachtet. Aber eine andere Bedeutungswandlung könnte älter sein: es scheint nämlich, als ob *vas coctile* nicht überall als '(aus Ton) gebranntes Gefäß' aufgefaßt worden wäre, sondern vielmehr als 'Kochgefäß'. Wenigstens wäre diese Annahme einer volksmäßigen Umdeutung die bequemste Erklärung für den recht sonderbaren und singulären varronischen *nidus potilis* 'Trinkgefäß' (Varro Men. 442, bei Non. 145. 3 *nido potili*) : also etwa nach *vas coctile* 'Kochgeschirr' auch *vas potile*, *nidus potilis* 'Trinkgeschirr'[1]). — *Coctiliarius* steht gl. 3. 309. 17 2. 574. 12, 500. 60. *coctilicius* ist wertlos, vielmehr dafür *coactiliarius* zu lesen bei Capitol. Pert. 3. 3 (s. Thes. s. v. *coctilicius*).

incoctilis 'mit Metall überzogen' Plin. 34. 162 *album incoquitur aereis operibus . . eaque incoctilia appellant* (s. Blümner Technol. 2[1] p. 44 Anm. 4). Unklar ist die Philoxenosglosse ἐνεψημένον *incoctile*.

flexilis 'gebogen' Verg. Aen. 5. 559 *circulus auri* Apul. met. 6. 1 *videt spicas frumentarias in acervo et alias flexiles in corona et spicas hordei* Sid. ep. 2. 2. 4 *vis undae . . . flexilis plumbi meatibus implicita singultat* Sid. carm. 16. 80 *flexilibus rimis*. — 'Biegsam' Ov. met. 5. 383 *oppositoque genu curvarit flexile cornu* (i. e. *arcum*) Plin. 16. 219 *ulmus et fraxinus . . . flexiles tamen* 16. 75 (*arbor*) *circulis flexilis* Amm. 22. 4. 6 *non saxum erat armato cubile, sed pluma et flexiles lectuli*. Doch wird in klassischer Zeit gewöhnlich, besonders von Cicero, *flexibilis* für 'biegsam' gebraucht, so Cic. or. 16. 52 Brut. 79. 275 nat. deor. 2. 58. 146 3. 39. 92 ad Att. 10. 11. 1 ad Quint. 11. 3. 5 Ov. am. 3. 3. 29.

circumflexilis 'zirkumflektiert' Macr. exc. gr. (Keil gramm. 5. 634. 12).

fusilis, das einzige Wort dieser Art bei Caesar, also wohl auch in der Verbindung ein Handwerksausdruck: b. g. 5. 43. 1

---

[1]) *potilis*, um das gleich hier anzumerken, wird dann später, meines Wissens nur von dem numidischen Arzte Caelius Aurelianus (chron. 3 8. 123 und 5. 10. 119), im Sinne von 'trunkartig' mit *raptus* und *haustus* verbunden. Die Bedeutung 'trinkbar' fehlt; aber Tertullian oder vielleicht schon vor ihm ein Arzt bildete *escatilis* 'eßbar' (Tert. adv. Marc. 1. 1; auch de pat. 5 ed. Öhler II. 598. 9 *post mannae escatilem pluviam*).

ferventes fusili ex argilla glandes 'glühende Kugeln aus flüssig gemachtem Ton'. Hier konnte die Erweiterung mit *-ilis* zunächst nicht, wie bei *fictilis*, *coctilis*, *textilis*, auf die verfertigten Gegenstände, sondern nur auf das Material angewendet werden, weil die Gegenstände nicht mehr flüssig (*fusilia*), sondern wieder festgeworden sind. Daher der Gegensatz zwischen *terra cocta* und *argilla fusilis*, auch *fusile aurum*, dies bei Ov. met. 11. 126 (vom weinmischenden Midas):

miscuerat puris auctorem muneris undis
fusile per rictus aurum fluitare videres

Prud. perist. 10. 284 *si forte vultum tristioris Herculis*
liquore crispo massa finxit fusilis.

Später finden sich dann auch die *vasa fusilia* wie die *fictilia*: Marc. Cap. 8. 860 *duobus enim vasis aeneis fusilibus positis.* Entsprechend Prud. cathem. 4. 40 *fusile numen* 'gegossenes Götterbild', auch bei Apic. exc. 16. Endlich gl. 6. 479 *fusicius fusilis.* — Mit der behandelten Anwendung nichts mehr gemein hat der Gebrauch des Tertullian adv. Val. 24 (Öhler II. 408) *Demiurgus ad hominem manus confert et substantiam ei capit non ex ista .. arida .. terra . .., sed ex invisibili corpore materiae illius .. philosophicae, de fluxili et fusili eius . . . si enim fluxile et fusile liquoris est qualitas, . .* Diese Schlußargumentation beruht wohl auf Cic. nat. deor. 2. 10. 26 *aquae etiam admixtum esse calorem primum ipse liquor aquae declarat et fusio*: hier ist *fusio* die Eigenschaft des Flüssigseins, bei Tertullian, zum Teil konkreter gefaßt, *fusile*; da zu *liquor liquere* kein Part. zur Erweiterung mit *-ilis* besteht, hielt sich Tertullian an das Synonym *fluere* und bildete das sonst unbekannte *fluxilis.*

diffusilis 'überallhin verbreitet' in dichterischer Verwendung bei Lucr. 5. 647 *levis ac diffusilis aether.*

ductilis 'getrieben', auch ein Ausdruck der Erzbildner und wie *fusilis* vom Material und den daraus hergestellten Gegenständen gebraucht. Plin. 34. 94 *ductile (aes) Cyprium* Cass. expos. in ps. 97. 7 (6) *argentum ductile.* — Cypr. ep. 69. 8 (ed. Vind. Hartel p. 757. 11) *in laminas ductiles* Vulg. ex. 37. 7 (auch num. 8. 4) *duos etiam Cherubim ex auro ductili* = τοὺς δύο χερουβεὶμ χρυσοῦς neben ex. 25. 31 *candelabrum de auro ductile*; num. 10. 2 *duas tubas argenteas ductiles* = σάλπιγγας ἐλατὰς ἀργυρᾶς ps. 97. 7 (6) *in tubis ductilibus.* Auch in Glossen, s. gl. 6. 366 f.

Ebenso *productilis* Vulg. ex. 25. 18 *duos . . Cherubim aureos et productiles*, vgl. Rönsch It. p. 117.

Dazu *inductilis aeramenti* 'mit Metall belegt' Ed. Diocl. 7. 28; vgl. Blümners Commentar p. 111 sq.

tractilis = *ductilis* gl. 7. 359.

Nachzutragen ist noch eine Anwendung aus dem Bauhandwerk von *ductilis* : *flumen ductile*, in dem oben p. 56 unter *textilis* zitierten Epigramm des Martial 12. 31, ist ein künstlich von Arbeitern gezogener Graben; zu vergleichen ist auch *fossile flumen*, s. unten p. 63.

scena ductilis Serv. Verg. ge. 3. 24 neben *scena versilis*.

seductilis 'verführbar' Aug. conf. 2. 3.

rasilis 'glatt gemacht', besonders von metallenen Kunstgegenständen 'glatt gearbeitet'. Vom Material Vell. 2. 56. 2 *argento rasili*, von den Erzeugnissen Catull 61. 161 *rasilemque subi forem* (einziger Beleg dieser Bildung bei Catull) Ov. met. 8. 318 *rasilis huic summam mordebat fibula vestem* Sil. 4. 176 *rasilis hasta* 'die geglättete Lanze' Plin. 17. 206 *deraso cortice . . . unde et rasilem vocant.*

Ebenso ist *interrasilis* der Fachausdruck für durchbrochene Arbeit Plin. 12. 94 *coronas ex cinnamo interrasili auro inclusas* Ven. Fort. carm. 1. 13. 15 *hic scalptae camerae decus interrasile pendet.* Ferner gl. 5. 366. 21 571. 18. 620. 19.

rasilis wird, wie schon in der obigen Pliniusstelle, auch von Pflanzen gebraucht, wo es in die Gärtnersprache übertragen scheint wie *tonsilis* (s. oben S. 57); die Bedeutung ist wohl nicht 'zu beschneiden' oder 'glättbar', sondern 'geglättet' (wegen *lēves*): Verg. ge. 2. 449 *nec tiliae leves aut torno rasile buxum*
non formam accipiunt ferroque cavantur acuto.

sculptilis Ov. ex P. 4. 9. 28 *et totum Numidae sculptile dentis opus* Prud. perist. 10. 266 *sed pulcra res est forma in aere sculptilis* gl. 2. 555. 47 γλυπτά *sculptilia* gl. 5. 483. 13 515. 15 *sculptilia ligna seu lapides sculpti.* Siehe Rönsch It. p. 117 und vergleiche auch Blümner Technol. 2^1 p. 175 Anm. 1. Das Wort kommt sonst fast nur in Verbindung mit *conflatilis* vor, wo man (vgl. die nächste Seite) weitere Stellen findet.

flatilis 'gegossen', zweimal unsicher konjiziert, bei Varro Men. 307 (Non. p. 365) vom Kranze, und bei Arnob 6. 16 (ed. Vind. Reifferscheid p. 228. 4) *laminarum flatilium* (cod. *flevilium*). — Einige Male steht es in übertragener Anwendung: Prud.

hamart. 530 *flatile virus* Ven. Fort. vita S. Mart. 4. 201 *flatilis aurae* gen. 'der gehauchten Luft' Amm. 30. 1. 20 *flatilique sonitu*, wodurch doch seine Existenz als Handwerksausdruck erwiesen wird. Unursprünglich ist auch sein Gebrauch seitens eines Grammatikers bei Priscian (Keil gramm. 2. 36. 2) vom ‚Spiritus asper: *quem Grillius flatilem vocat.*

conflatilis 'aus Erz gegossen' ist im Gegensatz zu *flatilis* nur als Handwerksausdruck belegt: Prud. perist. 10. 295 *non esset ullus Juppiter conflatilis* Vulg. ex. 32. 4 *vitulum conflatilem* = μόσχον χωνευτόν 34. 17 *deos conflatiles non facies tibi.* Gewöhnlich neben *sculptilis*: Vulg. deut. 27. 15 *qui facit sculptile et conflatile* = γλυπτὸν καὶ χωνευτόν Aug. civ. dei 18. 31 (ed. Vind. (40) 2. 311. 25 312. 7) *sculptilia et conflatilia.* Weitere Stellen bei Rönsch It. p. 116 und im Thes. s. v.

perflatilis s. Rönsch It. p. 117. Bei Apul. met. 3. 17 ist mit F *perflabilis* zu lesen.

inflatilis Cass. de mus. Anfang *inflatilia instrumenta* 'Blasinstrumente', wahrscheinlich Entgleisung eines Fachschriftstellers vor Cassiodor.

tortilis 'gewunden' Ov. her. 15. 148 (16. 252) *tortilis e digitis excidit ansa meis* Verg. Aen. 7. 351 *fit tortile collo | aurum ingens coluber.* Das Wort ist nicht Handwerksausdruck an folgenden Stellen: Ov. met. 1. 351 *bucina tortilis* 13. 916 *piscis tortilis* Plin. 9. 163 (*polypi*) *pariunt verē ova tortili vibrata pampino.* Gl. 7. 357. Amm. 15. 12 *catapultas tortilibus nervis excussas.*

tornatilis 'gerundet' Vulg. cant. 5. 14 *manus illius tornatiles aureae* = χεῖρες αὐτοῦ τορευταὶ χρυσαῖ; weiteres bei Rönsch It. p. 117. — Zur Sprache der Bauhandwerker gehören die *lapilli facti tornatiles.*

confixilis machina Apul. met. 4. 13.

Auch *scriptilis* mag am besten hier angeschlossen werden. Als Handwerksausdruck in der Bedeutung 'kunstvoll geschrieben' gebraucht es Ammian 17. 4. 15 und 29. 1. 30 von Hieroglyphen und Buchstaben. — Velius Longus (Keil gramm. 7. 46. 6 u. 10) hat *scriptilis vox* 'ein geschriebenes Wort' wie Priscian *narratio fictilis.* — *Scriptilis* 'schreibbar' (für *scri(bi)bilis*?) bei Diomedes (Keil gramm. 1. 420. 12) *vox . . . scriptilis appellatur, quia litteris comprehendi potest*; *confusa est irrationalis vel inscriptilis.*

An *scriptilis* füge ich noch an die *elocutilis et dapsilis facundia* 'kunstvoll ausgesprochene Rede', kaum aktiv 'kunstvoll sprechende Beredsamkeit' bei Apul. met. 11. 3.

Auch *tinctilis* 'aufgetupft' ist in keiner anderen Gruppe unterzubringen. Ov. trist. 3. 10. 64 *nam volucri ferro tinctile virus inest.*

1c) Bauhandwerk.

compactilis 'dicht zusammengefügt' Vitr. 4. 7. 4 *trabes compactiles* 10. 14. 2 *postes compactiles* Lachmann grom. 320. 22 und 334. 25 *fines compactiles.* — Übertragen von der harten Schale der Nüsse bei Plin. 15. 88 und 16. 120, von der Gestalt der Löwen 8. 46, der Bienen 11. 59. — Bei Plinius auch *corona pactilis*, s. oben p. 54.

dolatilis 'behauen' Lachmann grom. 362. 18. Dagegen sind mir die *ligna dolatilia* Blümners (Technol. 2[1] p. 300) 'eckig behauene Balken' unauffindbar, freilich richtig gebildet im Sinne des Lateinischen und sicher irgendwo zu belegen.

indolatilis 'ungebildet' oder 'unbildsam' Sid. ep. 5. 5. 3 *corporibus ac sensu rigidi . . . indolatilesque.*

fissilis findet sich in verschiedener Anwendung. Plaut. Aul. 440 *non fissile auferres caput* ist eine Scherzverbindung und damit eine Hindeutung auf das Alter auch des Handwerksausdrucks, wie ihn zeigen Col. 9. 1. 3 *fissilis stipes* 4. 33. 4 *quod genus fissilis adminiculi* Plin. 16. 42 *scandulae.* — Freiere Anwendung Plin. 16. 187 *nullisque fissile rimis*; auch 'spaltbar' Plin. 16. 186 *haec maxime fissilia, alia frangi celeriora quam scindi*, ferner 16. 67 u. 157 und schon früher im Hexameter (wenn wirklich so zu übersetzen ist):

Verg. ge. 1. 144 *nam primi cuneis scindebant fissile lignum*

Aen. 6. 181 *fraxineaeque trabes cuneis et fissile robur scinditur.*

Unklar ist Plin. 36. 131 *sarcophagus lapis fissili vena scinditur.* — Siehe noch gl. 6. 453 s. v.

trifissilis 'dreigespalten' nennt Ausonius das Lautzeichen Ψ und *sectilis* 'durchgeschnitten' das Θ epigr. 79. 7 u. 13.

fossilis 'ausgegraben, fossil'. Amm. 24. 1. 6 *fossile flumen* 'künstlich gegrabener Kanal' wie Martial 12. 31. 2 *hoc riguae ductile flumen aquae.* Alt ist die Verbindung *sal fossilis* 'gegrabenes Salz'; doch wird allmählich dieser Bauhandwerksausdruck durch den Kaufmannsausdruck *sal*

fossīcius abgelöst. Varro r. r. 2. 11. 6 *melior (sal) fossilis quam marinus* Plin. 33. 109 *addito sale fossili* Col. 6. 33. 1 *cum fossili sale*, auch Cels. 6. 13. Ferner Plin. 36. 192 *fossiles arenae* Pall. 1. 10. 2 *fossilis arena* Plin. 36. 134 *ebur fossile* 34. 125 (*chalcanthon*) *fossile aut factīcium appellant* 36. 161 37. 99.

pensilis 'aufgehängt' (früher belegt als Ausdruck der Landwirtschaft, s. unten S. 68) Plin. 34. 14 *lychnuchi pensiles.* Als Ausdruck der Architektur 'auf Schwibbögen gebaut' Col. 1. 6. 16 *positionem pensilis horrei* Plin. 36. 104 *urbe pensili* Vitr. 9. 9 (8). 1, auch gl. *pensibilis pensilis.* Weitere Stellen im Klotzschen Wörterbuch. Daß das Wort als Handwerksausdruck dem Vulgärlatein angehörte, zeigt sein Fortleben in frz. *poêle* 'Kachelofen, Stube mit Ofen' und als Lehnwort ahd. *phiesal*, *phêsal*, mhd. *phiesel*, *pfiesel* st. n. 'heizbares Gemach der Frauen' (Oskar Schade Altdeutsches Wb.² 676), auch nhd. *Pesel* bei Storm aus dem Plattdeutschen.

bipensilis sehr zweifelhaft bei Varro Men. 441 (Non. 99. 23).

scissilis 'spaltbar' oder 'gespalten' vom Alaun Cels. 5. 8 *alumen scissile* 6. 6. 30 *lapidis scissilis* 5. 2 *reprimunt alumen et scissile quod* σχιστόν *vocatur et liquidum.* — Dagegen ist bei Kleidern und Stoffen die Bedeutung 'zerrissen' sicher, und zwar an einer Stelle 'künstlich (mit Absicht) zerrissen', nicht viel anders als *textilis* Veget. vet. 2. 47. 3 *fasciis mundis scissilibus* 'Scharpie', sonst freier Apul. met. 1. 6 *humi sedebat scissili palliastro semiamictus* 9. 12 *scissili centunculo magis inumbrati quam obtecti.*

sectilis 'geschnitten' und *structilis* allein sind uns auch inschriftlich bezeugt, und zwar früh, im Jahre 649 der Stadt: CIL. 1. 577. 2. 2 *inasserato asseribus abiegnieis sectilibus.* Später besonders von Mosaik Suet. Caes. 46 *sectilia pavimenta* Vitr. 7. 1. 3—4 (vgl. Blümner Technol. 3¹ p. 339). Plin. 16. 226 *sectilibus laminis.* — Die Bedeutung 'schneidbar' ist möglich bei Ov. medic. fac. 10 *sectile deliciis India praebet ebur*, sicher bei Plin. 16. 227 *forabilia ac sectilia, quae modice umida*, ferner 16. 195 36. 160. — Endlich Juv. 3. 293 *sectile porrum* (Mart. 10. 48. 1 *tonsile porrum*) Pall. febr. 24. 11 und gl. 3. 573. 14 *porrus sectilis* 'Schnittlauch'.

structilis in der genannten Inschrift Zeile 19 *quod opus structile fiet* Col. 12. 50. 10 *structile gemellar* Vitr. 5. 9. 7 *structiles cloacae* 8. 7. 1 *per canales structiles* Mart. 9. 75 (76). 1 *non*

silice duro structilive caemento Dig. 8. 5. 6. 5 *lapide structili* 8. 5. 8. 1 *columnas structiles* 43. 21. 3. 1 *rivum qui structilis fuit* 50. 16. 241 *opere structili* 50. 16. 245 *basibus structilibus.* — Übertragen Tert. anim. 9 (ed. Öhler II. 568. 4—7) *omne enim effigiatum compositum et structile affirmat, dissolubile autem omne compositicium et structile, . . . animam compositiciam et structilem, si effigiatam.*

Dazu *instructilis* Tert. anim. 14 (ed. Öhler II. 575).

destructilis 'zerstörbar' Lact. ira 24. 14 *destructilia sunt omnia, quae manu fiunt* Prud. perist. 10. 348 (*domum*) *solvi incapacem posse nec destructilem.*

tornatilis s. oben S. 62.

Die bisherigen Beispiele waren unter anderem auch dadurch im ganzen als altertümlich gekennzeichnet, daß sie fast alle (*coactilis coctilis ductilis fictilis fissilis flatilis flexilis fossilis fusilis nexilis pactilis pensilis pictilis plectilis rasilis scissilis sculptilis sectilis structilis sutilis textilis tonsilis tortilis *ustilis vitilis*) von alten ererbten Verbalstämmen, nicht etwa von denominativen Verben lateinischer oder italischer Sonderentwicklung abgeleitet waren. Daneben fehlen aber doch Ableitungen der letzteren Art nicht ganz, haben aber keine größere Bedeutung gewonnen. Ich beginne mit *ferratilis.* 'Mit Eisen versehen oder verarbeitet' heißt *ferratus*, z. B. Liv. 1. 32. 12 *hasta ferrata*; das kann als Handwerksausdruck zu *ferratilis* erweitert werden, wie *sculptus* zu *sculptilis.* Es werden aber auch die in Eisen gelegten Sklaven *ferrati* genannt (Plaut. Bacch. 781 *ferratusque in pistrino aetatem conteras* Pers. 22 *praeferratus*); und dazu bildet Plautus, als wenn das auch noch Handwerksausdruck wäre, *ferratilis* Most. 19 *augebis ruri numerum, genus ferratile*, während das Wort in seiner eigentlichen Anwendung (etwa *hasta *ferratilis* wie *rasilis hasta*) uns nirgends überliefert ist.

In gleicher Weise mag neben *auratus* ein *auratilis* 'kunstvoll vergoldet' bestanden haben, obgleich diese Bedeutung nicht mehr bezeugt ist. Jedenfalls fühlte Solin, als er 15. 28 *auratilis pulvisculus* 'goldfarbiger Sand' verband, die feinere Nuance der Form auf *-tilis* nicht, sondern sah darin nur eine vollere Nebenform von *auratus.*

In diesen Zusammenhang gehören weiter:

arcuatilis caminus Sid. ep. 2. 2. 11 Alc. Avit.

formatilis Paucker Lex. suppl. p. 295.

multiforatilis tibia Apul. flor. 3 *multiforatili tibia* met. 10. 32 *tibiae multiforabiles* (lies: *-foratilis*) *cantus* Sid. ep. 8. 9. 1 *tibiis multiforatilibus.*

fontem quatuorangulatilem Lachmann grom. 305. 25.

rotatilis Sid. ep. 2. 9. 4 *inter rotatiles . . gyros* Prud. perist. praef. (epil.) 8 *nos citos iambicos* | *teramus et rotatiles trochaeos* (in *trochaeos* Wortspiel mit τρόχος = *rota* 'Rad').

hamatilis s. unten gegen Ende der Seite.

2) Ausdrücke aus Fischerei und Landwirtschaft.

Bei Fischerei und Landwirtschaft, die nicht eigentlich Handwerke sind, ist *-ĭlis* naturgemäß weniger häufig anzutreffen. Aber da ja ursprünglich die verschiedenen τέχναι alle im Hause geübt wurden, so mag eine Anwendung handwerklicher Terminologie gelegentlich doch begegnen. Und zwar reichen verschiedene Worte in vorhistorische Zeit hinauf, was besonders dadurch deutlich wird, daß sie, während Terenz die Verbaladjektiva auf *-ĭlis* gemäß seiner feineren Sprechweise ebenso wie die auf *-īcius* überhaupt gänzlich meidet, zum Teil von Plautus in scherzhaften Verbindungen (wie schon oben *non fissile auferres caput*) gebraucht werden, was ihre Vertrautheit bei den Hörern zur Voraussetzung hat. Denn man darf darin sicher nicht eine ursprünglich weitere Ausdehnung des Anwendungsbereichs erkennen wollen, die dann später in historischer Zeit eingeengt worden wäre.

Sicher will Plautus den Fischerjargon lächerlich machen oder übertreiben im Fischerlied Rud. 299

post id' piscatum hamatilem et saxatilem aggredimur

'dann machen wir uns an den Fischfang mit Angelhaken an Felsenriffen'. *hamatilis* ist eine Erweiterung des häufig gebrauchten *hamatus* 'zum Haken gebogen' und 'mit Haken versehen', wie *ferratilis* von *ferratus* oder das sinnverwandte *tortilis* von *tortus* oder auch *arcuatilis*, *rotatilis*. Aber die Verbindung *piscatus hamatilis* ist gewaltsam. — Tertullian gebraucht in der üblichen freieren Anwendung späterer Zeiten Scorp. 1 *hamatilis* 'hakenförmig' vom gekrümmten Stachel des Skorpions.

Die zweite Verbindung *piscatus saxatilis*, die nicht als Handwerksausdruck anzusprechen ist, soll unten S. 71 behandelt werden.

Freilich ist auch *electilis* kein Handwerkerwort. Aber an *piscatum hamatilem et saxatilem* erinnert sehr stark Plaut. Most. 730

músice hércle ágitis áetátem ita ut vos decet
vino et victu probo, piscatu electili.

Man kann das kaum anders denn als Scherzbildung auffassen 'ausgesucht feine Fische'. — Apuleius schreibt met. 10. 15 *partes electiles*: da ist das Adjektiv ein mißlungener Archaismus, nicht ein aus der lebenden Volkssprache geschöpftes Wort.

piscatilis gl. = *piscosus* (bei Paucker ohne Stellenangabe zitiert) ist unklar.

Etwas mehr an Handwerksausdrücken bietet die Landwirtschaft:

altilis (s. Thes. s. v., sehr häufig in Glossen, auch *altiliarius*) heißt 'wohlgenährt, gemästet' (*boves* Varro, *cochleae*, *gallina* Plin.). Besonders sind die *altilia* 'das Mastgeflügel, Stopfgänse' bei Lucil. Hor. Petr. 36. 2 40. 5 65. 2 Sen. Juv. Plin. Offenbar liegt ein technischer Ausdruck vor 'durch Menschenhand gemästet, gestopft'. Daraus folgt, daß das Wort ursprünglich nur vom Mastgeflügel, für das es ja auch hauptsächlich gilt, gebraucht werden konnte, und von da auf Rinder (Varro) und anderes Getier übertragen wurde. Wenn nun Plautus Cist. 305 sagt *dote altili atque opima*, so schließt er scherzweise an *opimus* mit seinem Doppelsinne 'reichlich' (z. B. *dos*) und auch 'feist, fett' (Cic. *bos opima*) das nur eindeutige und zu *dos* nicht passende *altilis* 'gemästet' an 'mit einer fetten und gestopften Mitgift'. — Die transitive Anwendung bei Macrob. 7. 4. 22 *sanguis altilis* mag durch die Doppelbedeutung von *alibilis* und die Bedeutung von *alebris* bedingt sein.

An *altilis* schlossen sich an *farcilis* 'plenus' (?) (s. gl. 6. 135 s. v.), *farsilis* und *fartilis*. Der *fartilis anser* bei Plin. 10. 52 ist eine Stopfgans wie *anser altilis*. — Apuleius schreibt met. 6. 31 Ende *asinus fartilis* von einem in ein Eselsfell eingenähten Mädchen. — Gewöhnlich 'mit Schnitzeln angefüllt' oder 'das künstlich Hineingestopfte, Schnitzel'; übertragen Tert. adv. Val. 27 *fartilia nescio quae commenti*.

pastilis zitiert nur Paucker, während Forcellini-De Vit und Du-Cange es nicht kennen. Im Ed. Diocl. 4. 17—22 heißt es *fasianus pastus*, *anser pastus*; der paßt so gut zum *anser altilis* und *altus*, *fartilis* und *fartus*, daß *pastilis* (*anser pastilis*) sicher richtig ist; wenn man es nur wieder fände!

Hieher gehört auch der *anser herbilis*. In diesem nur Lucil. sat. 5. 19 belegten Wort sah man ein altes denominatives Adjektiv auf *-lis* wie *humilis*; aber wie *floridus*, auf *flos* statt auf *florere* bezogen, ein *herbidus* aus *herba* nach sich zog, so zog auch der *anser fartilis*, auf *fartum* 'das Hineingestopfte, das Futter' bezogen, von *herba* 'Gras, Futter' aus die Bildung *anser herbilis* nach sich.

Aus dem Weinbau stammt *pensilis uva* 'zum Trocknen unter Dach aufgehängte Weintraube', z. B. Hor. sat. 2. 2. 121. Niemals könnten die am Weinstock hängenden Trauben so genannt werden, nur die durch Menschenhand aufgehängten — es liegt also auch hier deutlich ein Handwerksausdruck vor. Bei Plautus finden wir das Wort wieder nur in scherzhafter Verdrehung Poen. 309 [Agor.] *abi domum ac suspende te* 311 ... *ausculta mihi modo ac suspende te* 312 [Mil.] *siquidem tu es mecum futurus pro uva passa pensilis* 'nur wenn du mit mir zusammen statt einer (zum Trocknen) ausgebreiteten Traube (zum Trocknen) aufgehängt werden willst'. Die Übersetzung kann das natürlich nicht genau wiedergeben. Dann findet sich derselbe Gedanke noch freier, ohne Erwähnung der *uva*, im Pseud. 88—89 (cod. A gegen Porphyrio) *restim volo | mihi emere. — quam ob rem? — qui me faciam pensilem* (Porphyrio *pendulum*) 'einen Strick will ich mir kaufen, mich damit aufzuhängen'. — Weitere Stellen sind Varro r. r. 1. 59. 3 1. 68 *pensilia ut uvae*; freier Plin. 19. 70 und noch an acht anderen Stellen. Übertragener Gebrauch liegt z. B. vor in Priap. 52. 7 (*pensile* = *penis*; bei dem Wortanklang sieht das fast wie eine Etymologie aus) und Juv. 1. 159 *pensilibus plumis*. — Schon besprochen ist das häufige Vorkommen von *pensilis* in der Baukunst.

messilis nur bei Kühner-Holzweissig p. 992, aber in keinem Lexikon. Ich möchte vermuten, daß das Wort früher einmal irgendwo durch einen Druckfehler aus *missilis* entstanden ist und sich dann, wie andere Fehler auch, aus einem Buch ins andere vererbte. Doch gibt es auf einer Inschrift auch ein unverständliches *messicius* für *messorius*.

rasilis und *tonsilis* als Gärtnerausdrücke sind bereits erwähnt (S. 61 und 57).

indutilis vomeris 'des eingefügten (?) Pfluges' Cato agr. 135. 2.

mola trusatilis 'Stoßmühle, Handmühle' Cato agr. 10 u. 11. Ebenso: *mola versatilis* 'Drehmühle, eine Art Hand-

mühle' Plin. 36. 136 *molas versatiles*; auch Gell. 3. 3. 14 aus Varro und weiter wohl aus einer plautinischen (?) Komödie, vgl. Marx ZföG. 49 (1898). 396—398 und F. Leo Plautin. Forsch.[2] (1912). 63 Anm. 1, 70, 73. *Versatilis* ist weiter in den verschiedensten Verbindungen verbreitet: Lucr. 5. 1436 *mundi magnum et versatile templum* Suet. Nero 31. 2 Sen. ep. 90. 15 Liv. 39. 40. 5 *huic* (*M. Porcio Catoni*) *versatile ingenium sic ad omnia fuit, ut . .* Lampr. Hel. 21. 5 *in tricliniis versatilibus*, auch gl. 4. 295. 25 5. 518. 30. — Vergl. zum Ausdruck *mola versatilis* auch *scena ductilis & versilis* 'Zieh-, Drehbühne' oben S. 61. — An *mola trusatilis & versatilis* dürfte außer *funduli ambulatiles* (unten S. 70) anzuschließen sein *spongia deletilis* 'der Auswischschwamm' Varro Men. 305, wohl eine Augenblicksbildung. Die aktive Bedeutung ist offenbar nebensächlich, wie in der Komposition der deutschen Übersetzung: 'Auswischschwamm' wie 'Drehmühle', 'Stoßmühle' oder für den auch varronischen *nidus potilis* 'Trinkgefäß', wo überall das verbale Vorderglied weder passiv, noch aktiv, noch instrumental, sondern einfach indifferent ist. Übrigens dürfte *deletilis* nicht zu *deleo, delevi, deletum* 'zerstören' gehören, sondern mit Ablautstörung zu *de-lino, de-levi, de-litum* 'auswischen', zu dem auch *deletīcia charta* 'Palimpsest' als 'das ausgewischte Papier' zu ziehen ist. Walde faßt meines Erachtens ebenso wie die Wörterbücher das Verhältnis von *delere* und *delinere* nicht ganz richtig: ursprünglich hieß *delere* nur 'zerstören, vernichten', *delinere* nur 'auswischen'; diese letztere Bedeutung ging dann durch eine von dem beiden gemeinsamen *delevi* ausgegangene Kontamination auch auf das Präsenssystem *delere* über.

Damit sind die Handwerksausdrücke einschließlich derer aus Landwirtschaft und Fischerei erschöpft. Es folgen noch zwei Sonderklassen und einige alleinstehende Bildungen.

3) Der Typus *volatilis*.

Eine kleine Sondergruppe bilden die von intransitiven Verben der Bewegung abgeleiteten aktiven Adjektiva wie *reptilis* 'kriechend'. Ihr Ausgangspunkt war wohl *versatilis* und *volatilis*. Plautus kennt nur *volaticus*:

Poen. 472 Ant. *quom sexaginta milia hominum uno die volaticorum manibus occidi meis.*

Lyc. *volaticorum hominum?* — Ant. *ita dico quidem.*
Lyc. *an obsecro usquam sunt homines volatici?*

Dazu 482 *illos volantis.* *Volaticus* heißt also 'fliegend' und ist eine Bildung wie *erraticus* 'in die Irre gehend' mit dem Suffix *-ticus* (*-aticus*), das noch in einigen andern Adjektiven mit *-tilis* (*-atilis*) alterniert (s. unten S. 72). *Volatilis* begegnet zunächst nur im 5. Fuß des Hexameters bei Lukrez und den Hexameterdichtern der augusteischen Zeit, meist in der Verbindung *volatile telum*, *ferrum* 'der eilende Pfeil' Lucr. 1. 968 Verg. Aen. 4. 71, auch *telumque volatile* Ov. ars 1. 169 met. 7. 840; dann *puer volatilis* (*Amor*) am. 2. 7. 27, *volatilis aetas* met. 10. 519. Danach möchte man annehmen, daß es nicht sowohl der lebenden, als der Dichtersprache angehört und da auf den Gebrauch eines alten Vorbildes, etwa des Ennius, zurückgeht. Da würde dann *volatile telum* anklingen an *versatilis mola.* — Später ist *volatilia* = 'Vögel', scheint aber auch damit mehr der Literatur als der Volkssprache anzugehören: It. Luc. 9. 58 *volatilia* = τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ [Vulg. hat *volatilia* und *volucres*]; Aug. civ. dei 1. 20 Ende *volatilibus natatilibus ambulatilibus reptilibus.* So wurde *volatilis* Vorbild für einige weitere Tierbezeichnungen:

ambulatilia 'Lauftiere' Aug. civ. dei 1. 20. — Vitr. 10. 8. 1 *fundulis ambulatilibus* erinnert an *versatilis mola.*

cursilis im 7. Jh., *cursilitas* im 5. Jh. (Fulg.); s. Thes.

erratilis (neben *erraticus*) Cass. var. 1. 21. 3 *erratiles ferae ad cubilia ... festinant.*

natatilis Apul. de mundo 28 Aug. serm. 141. 2 civ. dei 1. 20 und öfter; Prud. perist. 10. 332 *feras volucres reptiles natatiles*, Tert. Herm. 33 *natatiles et volatiles animae.*

reptilis Vulg. regg. 3. 4. 33 *de iumentis et volucribus et reptilibus et piscibus* = Prud. perist. 10. 332 *feras volucres reptiles natatiles* Ambros. Noë 4. 10 *a reptilibus usque ad volatilia.* Sid. ep. 8. 12. 6 *cochleae reptiles.* Vgl. noch Rönsch It. p. 515.

Mehr für sich steht *tolutilis* 'trabend' Varro Men. 306 = Non. 17. 26 *an qui gradu tolutili*; vgl. *tolutim* z. B. Plaut. As. 706 *tolutim ni badizas.*

Ebenso *sessilis*: Pers. 5. 148 *sessilis obba.* Am häufigsten mit *lactuca* 'Lattich' Mart. 3. 47. 8 *sessilesque lactucas*, auch Priap. 51. 19 Pallad. 11. 11. 3 Plin. 15. 56 19. 125, 140, ferner 37. 22 *verrucae non eminentes sed plerumque sessiles*; gl. 7. 262.

Die Wendung *sessilis lactuca* erinnert an *sectile porrum* 'Schnittlauch'. Abweichend Ov. met. 12. 401 *tergum sessile* (*Centauri*) 'Sitzrücken' = 'Rücken zum Reiten' wie **sessibilis*.

Dem *volatile telum*, *ferrum* ist (vielleicht auch schon von Ennius?) nachgebildet *missile telum*: Verg. Aen. 12. 278 *missile ferrum*, oft substantiviert *missile* 'das Geschoß' [1]) (Verg. Aen. 10. 718 usw.), auch 'die vom Kaiser unters Volk geworfenen Geschenke' Suet. Nero 11. 2 Aug. 98. 3 usw. Später wurde das Wort sicher aufgefaßt als 'was geschleudert werden kann', wie seine nicht seltene Vertretung durch *missibilis* und *iaculabilis* (Ov. met. 7. 680) beweist.

4) Der Typus *saxatilis*.

Der früheste Beleg für *saxatilis* ist die oben behandelte Plautusstelle Rud. 299 *piscatum hamatilem et saxatilem*. Zwar ist die Verbindung mit *piscatus* etwas kühn [2]); aber ihre Grundlage, die *pisces saxatiles*, ursprünglich wohl eine Übersetzung von ἰχθύες πετραῖαι, findet sich häufig: Ov. hal. 110 (109) Col. 8. 17. 8 u. 11 Cels. 2. 18 u. 29 Plin. 9. 52 32. 94 *saxatiles* 'Felsenfische' Solin 10. 15 *saxatilis imber* gl. 2. 179. 19—20 *saxatilis* φῦκος εἶδος ἰχθύος (3. 318. 33 τάγουρος *cancer saxatilis*), besonders aber Col. 8. 16. 8 *saxosum mare nominis sui pisces nutrit qui scilicet, quod in petris stabulentur, saxatiles dicti sunt*. Dieses *saxatilis*, etwa 'an Felsen lebend', wobei dem *-ātilis* die Bedeutung 'lebend in ..' anhaftet, muß wohl seinen Ursprung in einem der Handwerksausdrücke auf *-ātilis* haben. Richtig ist die von Corssen Krit. Beitr. 376 sq. stammende Beobachtung, daß *-ātilis* hier denominativ war in *umbratilis*, *fluviatilis* usw., und daß nicht etwa jeweils zur Erklärung von einem Verbum **umbrare*, **fluviare* auszugehen ist [3]). Weiter ist be-

[1]) Ein erst nachlateinisches gelehrtes Technikerwort nach *missile* ist **projectile*, frz. *le projectile*.

[2]) Man kann häufig beobachten, daß Latein und Griechisch Adjektiverweiterungen von substantivierten Adjektiven nicht lieben: es wäre etwa *piscatus* **saxatili-cus* zu erwarten 'Fischfang von Felsfischen'; in der Glotta Band IX habe ich auf *ludis aedilibus* hingewiesen für *ludis aediliciis*; *bellaria* heißt 'der Nachtisch', *bellarius* statt *bellari-arius*, wo vielleicht Silbendissimilation in Frage kommt, 'der Desserthändler'.

[3]) Das tut Kühner-Holzweissig S. 993 für das parallele *fluviaticus* 'von *fluviatus* im Flusse gewässert' (!), während doch auch das Suffix *-ticus* schon längst derart konglutiniert war, daß die Frage nicht mit einer so seichten Aufstellung gelöst werden kann.

merkenswert, daß nur das *-atilis* dieser kleinen Gruppe vom Typus *saxatilis* (außer dem schon erwähnten *volatilis*) mit *-āticus* alterniert, während sonstiges *-ĭlis* nur gelegentlich mit *-īcius* wechselt in *auratīcius deletīcius fictīcius fossīcius fusīcius missīcius pactīcius* neben *auratilis deletilis fictilis fossilis fusilis missilis pactilis*; aber zwischen diesen besteht auch ein gewöhnlich recht starker Bedeutungsunterschied, während ein solcher zwischen *aquaticus fluviaticus* und *aquatilis fluviatilis* sich nicht aufzeigen läßt. Wo und wie nun die Kontamination von *-atilis* und *-aticus* einsetzte und begründet war, wird wohl nur durch historische Untersuchung des sicher teilweise, vielleicht ganz aus dem griechischen -τικός übernommenen *-ticus* sich nachweisen lassen. Manchmal erscheint *-atilis*, manchmal *-aticus* als das frühere, und *-ticus* ist in dieser Anwendung sicher alt[1]). Aber gerade **saxaticus* fehlt neben *saxatilis*. — Beispiele:

aquatilis meist von Tieren Varro l. l. 5. 77 r. r. 3. 3. 4 3. 11. 3; Cic. nat. deor. 1. 37. 103 2. 48. 124 2. 60. 151 *bestiis terrenis et aquatilibus et volantibus*; Col. 8. 1. 3 8. 17. 6 *aquatile pecus*; Vitr. 1. 4. 7; s. noch Thes. — Die Verbindung *sucus* (*humor*) *aquatilis* bei Varro r. r. 1. 64 Plin. 19. 186 ist eine Erweiterung des Anwendungsbereichs von *aquatilis* als Adjektiv zu *aqua* auf Kosten von *aqualis*, *aquarius*. — *Aquaticus* von Pflanzen Ov. met. 9. 381 10. 96 Plinius häufig; s. Thes. s. v.

fluviatilis Cic. nat. deor. 2. 48. 124 *fluviatiles testudines*, Col. 8. 17. 7; Plin. 8. 72 *equus fl.* 'Flußpferd' Liv. 10. 2. 12 *naves fl.* — *Fluviaticus* Col. 8. 15. 5 *fluviaticis animalibus*; Vitr. 1. 2. 8 2. 4. 3, — 2. 5. 1 (*arena*) *fluviatica*.

Pisatilis Naevius (s. Stolz H. Gr. p. 514 sq.).

scenatilis Varro sat. 304 (aber 353 *scenaticus*); gl. 5. 647. 60 *scenatilis scenaticus pro scenico*.

stagnatilis Plin. Val. (6. Jh. n. Chr.) und gl. 3. 317. 55 499. 5 529. 15.

umbratilis 'der im Schatten lebt, Müßiggänger' Cic. Tusc. 2. 11. 27 *vitamque umbratilem* de or. 1. 34. 157 *exercitatione*

[1]) *domesticus* und *rusticus* beweisen, daß die Bildungen bis in eine Zeit hinaufreichen, wo **rovesticos* gesprochen wurde, da nur daraus *domesticus* befriedigend erklärt werden kann; wenigstens scheint mir diese Aufstellung Meyer-Lübkes trotz Sommers Kritik IF. 11. 24 richtig. — Um 500 v. Chr. wurde noch *ove* gesprochen nach *iovesat iovestod 'iurat iusto'*; der genaue Zeitpunkt des Übergangs zu *ū* ist unbekannt. — Auf *domesticus* folgt u. a. *forasticus* gl.

umbratili, or. 19. 64; *umbratiliter* Sid. ep. 2. 10. 4 und vielleicht Aug. ep. 149. 25 187. 39 (einige Handschriften lesen *umbraliter*). — *Umbraticus* Plaut. Curc. 556 (ferner Petr. 2. 4 ua.), *umbraticulus* Truc. 611. Hier scheint also *-aticus* älter zu sein als *-atilis*, oder vulgärer.

pluviatilis ist formale Nachbildung nach *fluviatilis* Col. 9. 1. 2 und Cels. 6. 6. 16 *aqua pluviatilis*, aber Cels. 2. 18 *aqua pluvialis*.

Hiernach auch *venatilis aqua* 'Wasser aus Wasseradern' Cass. var. 3. 53. 1 (unsicher).

In den Wörterbüchern fehlen die offenbar mittellateinischen bei Kühner-Holzweissig p. 992 angeführten *horreatilis* und *furnatilis* 'auf dem Getreidespeicher, im Ofen befindlich'. Dazu erwähne ich noch *portatiles episcopi* 'Bischöfe, die an der Porta (ohne Bischofssitz) leben' bei Du-Cange s. v. *episcopus* III p. 61 Mitte.

Nach dem sonstigen Nebeneinander von *-aticus* und *-atilis* ist auch zu *lymphaticus* nach dem Vorbild *aquaticus*, *-ilis* ein *lymphatilis* gebildet worden, das Paucker ohne Quellenangabe nennt, und das wir als Zwischenstufe fordern müssen für das ohne **furiaticus* gebildete *furiatilis* Ven. Fort. vita S. Mart. 3. 306 *furiatile cornu* (*bovis*).

Endlich ist noch anzuführen ein Meerfisch, der bei Plinius und im Ed. Diocl. 5. 1 a *piscis aspratilis* genannt wird (s. Thes. s. v.). Nach den Wörterbüchern hieße das 'rauh, schuppig'; man könnte auch an 'rauh, von rauhem Geschmack (der Seefische)' denken, da *asper* in dieser Bedeutung vorkommt (Cato agr. 109 *vinum asperum quod erit, lene et suave si vo'es facere*). Aber die Erweiterung mit *-atilis* erklärt sich nur nach *saxatilis*: wie das ein Fisch ist, der sich an den *saxa* aufhält, so ist *aspratilis* einer, der sich an den *aspera* aufhält, und demgemäß vielleicht mit *saxatilis* identisch; denn *asper* ist nicht nur sehr oft Beiwort der Felsen, sondern wird auch an Stelle von *saxum* gebraucht (gl. 4. 473. 27 *aspera petrosa* 5. 492. 2 *asperata quasi petrosa*; s. auch Thes. s. v. II 808. 6 sqq., 27 sqq., 32 sqq.). Ob *piscis asper* eine Rückbildung aus unverstandenem *piscis aspratilis* ist oder nicht zugehört, bleibt unklar; Belege im Thes. s. v. II 807. 34—43.

Der Ausgangspunkt dieser Schar ist offenbar unter denjenigen Handwerksausdrücken zu suchen, deren Auffassung als

Denominativa nahe lag; das wären etwa *auratilis ferratilis*, *arcuatilis rotatilis* und *aquatilis umbratilis*. Das oben als Scherzbildung angeführte *genus ferratile* 'in Eisen gelegte Sklaven = im Eisen befindliche Sklaven' würde die Entwicklung zeigen, die zu *pecus aquatile* 'im Wasser lebendes Getier' führen konnte. Vielleicht aber war *umbratilis* die erste Bildung: Ciceros *vita umbratilis* 'künstlich in den Schatten gestelltes Leben' hat wohl ein *vita umbrata* 'Leben im Schatten' zur Voraussetzung wie *flumen ductile* ein *flumen ductum*; aus *vita umbratilis* ergab sich weiter durch Beziehung auf den Herrn eines solchen Lebens die Verbindung *homo umbratilis* für *homo umbraticus* und erweckte damit *aquatilis* neben *aquaticus*, womit dann dieses Suffix *-atilis* selbständig war.

Sonstige Adjektiva auf *-ilis* (auch *-ilis* in der Bedeutung von *-ibilis*).

Selten haben die Verbal-Adjektiva auf *-ilis* Möglichkeitsbedeutung: *destructilis* heißt 'zerstörbar' wie *destructibilis*. Von den schon behandelten sind einigermaßen alt nur *fissilis* (Verg.), *flexilis* (Ov.), *sectilis* (Plin.). Diese Verwendung beginnt also, in der Hauptsache wohl aus Versnot, bei den Hexameterdichtern. Gerade Lukrez, dessen Kühnheit in Neubildungen genügend bekannt ist, hat außer dem vielleicht hieher zu ziehenden *levis ac diffusilis aether* zwei von der Handwerkssphäre ganz abliegende Bildungen, die auch kein Späterer wieder aufgenommen hat: *tactilis* 'berührbar' 5. 551 *intactilis* 1. 437 *sensilis* 'spürbar' 2. 888, 893, 895, 902 *insensilis* 2. 866, 870, 888. Daß dieser Gebrauch bei Lukrez zuerst begegnet, ist recht bezeichnend wegen eines anderen vielberufenen Wortes bei ihm: seine *pestilitas* 6. 1098 soll ein denominatives *pestilis* von *pestis* (wie *hum-ilis*, *par-ilis*, *herb-ilis*) voraussetzen, das freilich bei Arnob 1. 20 *auris pestilibus* neben *pestilitas* vorkommt dort aber eine Rückbildung aus der lukrezischen *pestilitas* ist. Diese nun ist aus Versnot geboren, aus der im Hexameter unmöglichen *pestilentia*. Zum Beweise vergleiche man die noch kühnere lukrezische *differitas*[1]) statt *differentia*, oder seine *maximitas*[2]) für *magnitudo*.

[1]) Nach *similitas*? Nur Lukrez 4. 636 *distantia differitasque* und wieder Arnob 2. 16 5. 36 7. 23, 26.

[2]) Auch nur bei Lukrez 2. 498 und Arnob 6. 18. Über die Abhängigkeit des Arnobius vergleiche Munro Kommentar zu Lukrez 1. 653 '. . are

Wahrscheinlich im Sinne der Adjektiva auf *-bilis* stehen weiter außer den früher besprochenen:

adapertilis Ov. trist. 3. 11. 45 *aspicis a dextra latus hoc adapertile tauri* (*Phalaridis*); möglich ist indessen hier auch statt der Bedeutung 'zu öffnende Seite' die Übersetzung 'künstlich offen gelassene Seite'. — Sicher fehlt die Möglichkeitsbedeutung bei *apertilis* gl. 2. 228. 19 ἄνοικτος *apertilis apertus* 2. 567. 15 *apertilis apertum.*

exemptiles perticae Col. 8. 11. 4.

clusilis concha Plin. 9. 132.

commictilis Pompon. tr. 138 (= Non. 83. 1) *si sciam quid velis quasi servi comici commictilis.*

corruptilis.

incollectilis Boëth.

intentatilis? gl. 2. 234. 12 ἀπείραστος *intempratilis* (anders gefaßt 6. 592 s. v).

lapsilis gl. 2. 263. 28 γλισχρον *lapsile*; cf. *labilis* unten S. 118.

plausilis in einer Glosse neben *plausibilis* (gl. 7. 96 s. v.).

scansilis ficus Plin. 17. 84; *lex annorum scansilis* Plin. 7. 161 konnte nur ein Papiermensch zusammenleimen; *scansili suggestu* Amm. 16. 10. 14.

tritilis gl. 4. 186. 27 *tritile quod teri potest*, ebenso 5. 398. 1, 612. 9.

versilis profunditas Mart. Cap. 4. 423 am Ende; *versilis scena* Serv. Verg. ge. 3. 24; man vergleiche *versatilis.*

Nicht unerwähnt sollen schließlich bleiben:

digestilis Cass. hist. 6. 32 *fimum non per meatus digestiles emittebant*; sonst *digestibilis*, s. unten S. 123.

gradĭlis? Pacuv. praet. 5 (Senar!) *qua vix caprigeno generi gradilis gressiost*, wo man dem Metrum zuliebe glaubt *gradĭlis* lesen zu dürfen; Prisc. überliefert *gradibilis*, Maur. *grandior.*

trittilis Varro l. l. 7. 104.

sputatili-cus Sisenna bei Cic. Brut. 74. 260 *Sisenna . . dixit quaedam eius sputatilica esse crimina. Tum C. Rusius . . sputatilica quid est hoc? sputa quid sit scio, tilica nescio; . . . sed (Sisenna) recte loqui putabat inusitate loqui.*

---

confined to Lucr. or to him and his constant imitator Arnobius' und die ausführlicheren Zusammenstellungen von Alexander Röhricht in 'die Seelenlehre des Arnobius' Hamburg 1893 p. 2 und 3 Anm.

spe(c)tile Fest. 330 M aus Plautus 'Bauchstück des Schweins', ohne Etymologie, fehlt bei Walde.

mons Lucretilis Hor. carm. 1. 17. 1.

Novensiles neben *Novensides*.

sĭcĭlis neben *sīcīlis* Meyer-Lübke Wiener Studien 16. 323.

pugil, *vigil*; *mugil* 'ein Fisch' Catull 15. 19.

Auch *supellectilis*, gen. zu *supellex* 'Hausrat', das von Plautus an (Aul. 343 Men. 404, 1158 Pers. 732 Poen. 1145 Stich. 62) bekannt ist, darf hier nicht übergangen werden. Die Sprache hat manche der Partiziperweiterungen zu Gerätebezeichnungen gemacht, besonders *fictilia*, *missile*, *nidus potilis*, *incoctile*. So scheint nach *fictile* 'Ton-Gerät, Gefäß' auch wohl ein *supellex*, **-icis* oder **-igis* zu *supellectilis* umgestaltet zu sein; wenigstens läßt der abweichende Nominativ auf analogische Suffixübertragung schließen. Aus einer Zusammenrückung von *super lectulum* > *supellectilis* läßt sich die Bedeutung kaum, die Form nur schwer ableiten.

Ein weiteres Gerätewort ist *utensilis*, das nur in Prosa, nicht vor Varro r. r. 1. 2. 6 begegnet. Über die möglichen späteren Schicksale *ute(n)silis* > *usetilis* > frz. *outil*, die an *intestina* > *stentina* erinnern, unterrichtet W. Meyer-Lübke Wiener Studien 16. 320f., der auch feststellt, daß Länge für das anlautende *u* sich nicht erweisen, nur wegen des augenscheinlichen Zusammenhangs mit *ūtī* sehr stark vermuten läßt. Recht unverständlich ist aber die Form der ersten Worthälfte. Am nächsten liegt die Anknüpfung an das Gerundivum, das lang vorher häufig belegt ist (s. oben S. 41) und zwar in ganz bezeichnenden Verbindungen wie Plaut. Aul. 95 sq. *cultrum securim pistillum mortarium | quae utenda vasa semper vicini rogant*, wo fast *utensilia* an Stelle von *utenda vasa* gebraucht sein könnte. So mag *utensilis* nach *pensilis* u. ä. erweitert sein; parallel zu *utenda* : *utensilis* ist nur etwa das Verhältnis von vulgärlat. *tenda* 'Zelt' aus **tendenda* : *tensilis*.

Auch *futile* 'Gießkanne' in Scholien neben *futis* (Varro l. l. 5. 119 *vas aquarium vocant futim, quod . . . aquam infundebant*) mag hieher gehören. Doch ist das Adjektiv *futilis*, zu dem Waldes Bemerkungen im Et. Wb. zu vergleichen sind, kaum verständlich; die angebliche Nebenform **futilus* wurde p. 45ff. besprochen. Die Länge des *u* in **futus* (*futtilis*) ist befremdlich, sofern es im Stamm dem griech. χῠτός entspricht,

auch das doppelte *t* ist störend; unmittelbar zu *fundo*, Part. *fūsus* kann es nicht gehören. Und die Bedeutung? In der Tat dürfte *fūtilis* zunächst von zerbrechlichen Gegenständen verwendet worden sein: wie *fusile numen* 'gegossenes Götterbild' auch *futilis mucro* 'gegossener Dolch'. Und die Minderwertigkeit gegossener Gegenstände in Härte und Sprödigkeit muß dann auf *futilis* den verschlimmernden Sinn 'zerbrechlich, wertlos' geworfen haben. Zum mindesten scheint diese nur Verg. Aen. 12. 740 *mortalis mucro glacies seu futtilis ictu | dissiluit* belegte Anwendung auf Gegenstände zerbrechlicher Art älter zu sein als die auf Menschen und Sachen, die nur allgemein das Beiwort 'wertlos' verdienen.

Im Anschluß an *futilis* entstand *effutilis* zu *effutire* gl. 5. 619. 8.

Schließlich nenne ich das unerklärte *insīle* 'Spule' (belegt ist nur der Nom. plur. *insilia* Lucr. 5. 1352), dessen Ableitung von *insilire* weder formal noch begrifflich befriedigt. — Das öfters zitierte *transilis* ist falsche Lesung bei Plin. 17. 206 für *ut rasilem*. Wenn *insile* nicht für sich steht, so setzt es ein Part. **insus* voraus, das etymologisch zu ἰδ-νός oder aber zu *indere* als kürzere Nebenform von *inditus* gehören könnte, wie aind. *deva-tta-* zu *dā* 'geben'; idg. *dō* und *dhē* gehen in diesen Ablautstufen Hand in Hand; zum Lautlichen vergleiche Sommer HB.[2] 242 § 134. 3b für idg. *d* + *dh* > lat. *ss*.

tegĭle Apul. met. 9. 12 *exiguo tegili pubem iniectus*. Die Quantität des *i* läßt sich nicht erschließen; an Länge gemahnen *cubīle*, *sedīle*, an Kürze etwa *utensilis*.

strigĭlis 'Striegel, Schabeisen' Plaut. Stich. 230 usw. fällt auf als *-li*-Stamm neben den zahlreichen Gerätebezeichnungen von Verbalstämmen auf *-lo-* (*capulus* 'Sarg', *iaculum* 'Speer') aus denen es sich in seiner Form nicht ableiten läßt.

Abschließende Übersicht über *-ĭlis*.

Besonders in den Vordergrund treten von Bildungen auf *-ĭlis* die Ableitungen vom Partizipium. Sie sind in der Mehrzahl reine Handwerksausdrücke, denen sich einige Gerätebezeichnungen angereiht haben. Neben ihnen stehen zwei kleine Gruppen: die vom Muster *saxatilis* neben (**sax*)*-aticus* und die vom Muster *volatilis* neben *volaticus*, — deren Zugehörigkeit zur Hauptgruppe wahrscheinlich, zum mindesten möglich ist.

Leider fehlt eine sichere Erklärung für die Entstehung dieses *-ĭlis*. Man könnte sich entscheiden für die Annahme, die fälschlicherweise früher ähnlich für *pestilis* gemacht worden ist, daß es sich um Adjektiva handle, die von Verbalsubstantiven auf *-ti-* (*-tion-*) denominiert sind. Ein Adjektiv *fictī-lis* von **fictis* (*fictio*) besteht ebenso zu Recht wie *animā-lis* von *anima*. Die Bedeutung von *fictilis*, auch die aktive von *fertilis*, würde sich bei einer Ableitung von einem Verbalsubstantiv viel besser verstehen lassen, als bei einer Erweiterung des Part. *fictus*, dessen Bedeutung im wesentlichen gleich geblieben wäre: *flexile cornu* 'der zum Biegen gehörige Hornbogen' > 'gebogen' und 'biegsam'; *fusilis argilla* 'Ton zum Gießen', danach *fusile aurum* 'gegossenes Gold'. Wenn von anderen *i*-Stämmen nur *-īlis* begegnet (*hostīlis*, *aedīlis*, *gentīlis*), so ist *-ĭlis* für eine ältere Zeit durch *-ĭcus* (*hosticus*) genügend gerechtfertigt. Und ein oder zwei Muster allein, vielleicht *fictilis* oder *textilis*, haben ja offenbar die ganze Entwicklung hervorgerufen.

Ein anderer Erklärungsversuch sei aus Gründen der Lautgeschichte hier aber auch noch kurz vorgetragen in Verfolg der Ableitung von Corssen. Dessen Annahme von der Herkunft der Adjektiva auf *-tilis* aus idg. Substantiven auf *-tlom* (lat. **-tulum*) ist oben sehr kurz abgetan worden als widerlegt durch das später aufgestellte Lautgesetz, welches lat. *-clum*, *-culum* (idg. **pō-tlom* > lat. *pōculum*) und damit *-cilis* — freilich nur in der Stellung nach Vokalen — verlangt. Nun ist, wie eben erwähnt, mit der Erklärung einer einzigen Urform, etwa *textilis* oder *fictilis*, die ganze Gruppe erklärt. In diesen beiden Worten aber ist die lautliche Entwicklung vorurital. *stl* > lat. *stil* (idg. *tl* nach Konsonant > lat. *tul*, *til*) einwandfrei. Der dem *textilis* ganz entsprechende Fall liegt nur vor in *postulo* (Sommer HB.[2] 260 § 150 Anm.) und in dem oben S. 50 f. besprochenen Lehnwort *ergastulum*; auch dieses darf als Beweis dienen, da der Wandel des zwischenvokaligen *tl* zu *cl* früh und spät (*vetulus* > *veclus*) Geltung hatte; der Wandel von anlautendem *stl* zu *scl* (Sommer HB.[2] 251 § 140. 1 a. E.) hat außer Betracht zu bleiben. Ebenso ist für *fictilis* einzig erwägenswert die Annahme einer lautgesetzlichen, sonst nicht belegbaren Erhaltung des *t* vor *l* nach Guttural, die auch *lectulus* 'Bett', das gar nichts Deminutivisches neben *lectus* an sich hat, als idg. *-tlo*-Ableitung zu fassen gestattet. Von *radere* allerdings, um das auch zu erwähnen, wäre

als alte Ableitung nicht *rasilis*, sondern **rastilis* zu erwarten, dem *rastrum*, *tonstrina* entsprechend (Sommer HB.² 241 § 134. 3a).

Ein idg. *tex-tlom*[1]) mußte also im Lat. zu **testulum* werden; neben diesem ist ein Adjektiv **testilis* — auch *textilis* mit wiedereingeführtem *x* wie in *textus*, *sextus* gegen *testa*, *Sestius* — ebensogut möglich wie *-bilis* neben *-bulum*. Die Bedeutung spricht nicht gerade für diese Annahme.

Weiterzuwuchern aber begann die Bildungsweise jedenfalls dadurch, daß die eine Urform, etwa *textilis*, unbeschadet einer abweichenden, uns unklaren Entstehung, mit dem Partizipium *textus* assoziiert wurde, dem sie sich in Form und Sinn anschloß. Daß die Bildung ursprünglich vom Partizipium ausgegangen sei, ist um deswillen schwer zu glauben, weil Ableitungen mit irgendwelchen Suffixen auch eine Bedeutungsänderung fast notwendig zur Folge haben, die indessen durch irgendwelche Umstände verschleiert bleiben oder wieder verschleiert werden kann (*emptīcius* = *emptus*, *natalīcius* = *natalis*). Durch die Assoziation mit dem Partizipium steigerte sich die Lebenskraft des Suffixes zu dem beträchtlichen Umfang, den die obigen Listen bezeugen.

Sonst erschien *-lis* als *-ĭlis* hinter wenigen Verbal- und Nominalstämmen. Einige Verbalableitungen auf *-ĭlis* lassen sich durch Haplologie aus solchen auf *-bilis* erklären wie *bibilis*, *sorbilis*, *habilis*, andere wie *agilis* vielleicht als Nachbildungen hierzu begreifen. Allein stehen *gracilis*, *sterilis*, *futtilis*.

Zu Nominalableitungen leitet *difficilis*, *facilis* über, das sich unter Anlehnung an *dissimilis* aus Komposition mit einem Substantiv **faculum* verstehen läßt. An *similis* schließt sich *parilis*; lukrezische Kühnheit für *pestilentia* ist *pestilitas*, aus der Arnobius *pestilis* herauszieht. Einzigartig ist *humilis*. *Herbilis anser* ist Nachbildung von *anser fartilis* und führt daher wieder zu den Ableitungen vom Partizipium zurück.

---

[1]) Auf den umstrittenen idg. Wert des einzelsprachlichen *x* von *texere* habe ich hier nicht einzugehen.

III. Die Adjektiva auf *-bilis*.

Die Entstehung der Adjektiva auf *-bilis* ist noch nicht aufgehellt. Zwar ist ihre Zugehörigkeit zu den idg. Instrumentbezeichnungen auf *-dhlom* = lat. *-bulum* längst erkannt, anscheinend durch Corssen. Brugmann[1]) wie Lindsay[2]) vermerken nur, daß sie mit Übergang in die *i*-Flexion neben den Substantiven auf *-bulum* (*-dhlom*) stehen. Dazu vergleicht man die parallelen Verhältnisse von Form und Bedeutung bei *agolum* und *agilis*, womit freilich nicht viel gewonnen wird. Denn Adjektiva auf *-bilis* = idg. **-dhlis* fehlen den übrigen Sprachen und somit auch dem Indogermanischen; sie müssen also lateinische oder italische Neubildung sein und sollten sich als solche auch erklären lassen.

Die Frage hat noch eine andere Seite. Zu den Substantiven, die ein Mittel oder Werkzeug oder den Ort, wo etwas geschieht, bezeichnen, stimmt recht schlecht die Bedeutung der Adjektiva auf *-bilis*: die meisten von ihnen drücken eine passive Möglichkeit, 'Fähigkeit oder Tauglichkeit', besonders negiert die Unmöglichkeit aus, wie *inenodabilis*. Diese Möglichkeitsbedeutung geht hin und wieder fast oder auch ganz verloren, wie in *multiplicabilis*, *nobilis*, *aequabilis*. Ich will im folgenden der Kürze halber diese Hauptmasse der Adjektiva auf *-bilis* passive adj(ectiva) verb(alia) fac(ultatis) auf *-bilis* nennen.

Daneben stehen aber in nicht geringer Anzahl Adjektiva mit aktiver Bedeutung, wie man wenigstens in der Mehrzahl der Fälle annehmen kann, die dann also auch nicht zu den idg. Werkzeugbezeichnungen auf *-dhlom* passen, z. B. *stabilis* 'feststehend' *carmen exorabile* Val. Fl. 1. 782 'ein erbittendes Gedicht'. Man würde vielmehr erwarten, daß diese Adjektiva die Substantiva auf *-bulum* einfach adjektivieren:

---

[1]) Grdr. 2. 1[2] p. 378 u. 380 §§ 267 und 271.
[2]) Lindsay-Nohl V § 21 p. 379.

exorabulum ist bei Plautus[1]) 'ein Mittel zum Erbitten', etwa eine Rede, ähnlich wie *indigitamentum*, *incantamentum* mit dem in der Bedeutung entsprechenden Suffix *-mentum*. Also werden wir das *carmen exorabile* auffassen als 'ein Lied, ein Mittel zum Erbitten, vermittelst dessen man etwas erbittet', nicht aber aktivisch als 'ein erbittendes Lied', doch auch nicht als 'ein Lied, vermittelst dessen man etwas erbitten *kann*'. Neben diesem *exorabilis* steht allerdings auch ein passives 'der von sich, von dem sich etwas erbitten läßt, erbittlich' Plaut. Stich. 74 Cic. de domo sua 17. 45, und negiert *inexorabilis* 'unerbittlich (von Menschen)' Pac. tr. 122 und Ter Phor. 497, und 'was nicht erbeten werden kann' Val. Fl. 5. 320.

Nachdem zuerst Corssen in seinen Kritischen Beiträgen p. 355—366 eingehender über diese Adjektiva vom sprachlichen Standpunkt aus gehandelt hatte, brachte nach C. v. Pauckers Tode die Herausgabe seiner sehr nützlichen Vorarbeiten zur lateinischen Sprachgeschichte (Materialien S. 46 ff.) eine Liste sämtlicher belegbaren Adjektiva auf *-bilis* (im ganzen fast 1100) mit Unterscheidung der aktiven und passiven, sowie der älteren und jüngeren[2]), und mit Bemerkungen zu einzelnen Worten, die aber meist nur unwichtige formale Besonderheiten betreffen. Die beigefügten Betrachtungen über das Bedeutungsverhältnis der aktiven und passiven Adjektiva sowie über die Modalbedeutung enthalten einen Verzicht auf Erklärung und sind auch sonst durch die sprachwissenschaftliche Betrachtung überholt, waren vielleicht sogar schon bei ihrem Erscheinen veraltet[3]).

Dagegen existiert noch ein kleiner sehr feiner Aufsatz von Fr. Hanssen im Philologus 47 (N. F. 1) (1889) p. 274 ff., der den Gebrauch der Adjektiva auf *-bilis* im archaischen Latein (bis etwa 100 v. Chr.) mustert, indessen ihre Entstehung gar nicht streift, dafür aber es sich zur Aufgabe macht, ihre jeweils passive oder scheinbar aktive, in Wirklichkeit aber

[1]) Truc. 27 *quotque exoretur exorabulis*; auch bei Apul. flor. 18 p. 87 Oud. = p. 36. 10 Helm.

[2]) Die Verteilung dieser Adjektiva auf die einzelnen Schriftsteller und damit auf die verschiedenen Perioden der lateinischen Literatur zeigt sich einigermaßen in den Tabellen von Coopes p. 96—104.

[3]) Einar Löfstedt in der Einleitung p. 3 seines Commentars zur Peregrinatio Aetheriae konstatiert bei Paucker nicht mit Unrecht 'Mangel an sprachwissenschaftlichem Sinn'.

instrumentale oder auch kausale, wie er sie nennt, nie jedoch in alter Zeit rein-aktivische Bedeutung herauszustellen. Hanssen war also offenbar auf dem richtigen Weg. Trotzdem hat seine wichtige Arbeit bei Latinisten und Sprachvergleichern kaum Beachtung gefunden. Zum Teil lag das wohl daran, daß er seine neue Erkenntnis nicht sprachwissenschaftlich an feste Punkte anknüpfen konnte — die Zugehörigkeit zu den Substantiven auf *-bulum* erwähnt er in diesem Aufsatz nicht; doch war sie ihm bekannt, wie aus einer zweiten gleichzeitigen Abhandlung über 'the latin adjective' im American Journal of Philology 10 (1889). 34 sqq. hervorgeht, wo es p. 44 heißt: '*-tilis* is either a secondary form of *-bilis* (the original form of *-tilis* is **-tlis*, that of *-bilis *-thlis* [sic!]) or *-tilis* has arisen by the appending of *-lis* to participles in *-tus*'; aber daß diese Verwandtschaft mehr als nur formelle Bedeutung haben müsse, bedachte Hanssen nicht —; zum Teil ist die Vernachlässigung seiner sprachlichen Beobachtungen in den beiden Aufsätzen auch darauf zurückzuführen, daß er sie etwas stark philosophisch verbrämte.

Auch die Erkenntnis Hanssens, das muß hier gesagt werden, war nicht durchaus neu; in Wörterbüchern und kommentierten Ausgaben wurde für einzelne Fälle die gleiche Auffassung schon vor ihm vertreten. So steht zwar im Georges bei *ludificabilis* die Bedeutung 'foppend, äffend', aber im Klotz'schen Lexikon[4] von 1866 ist richtig übersetzt 'womit jemand verhöhnt wird', also auch besser als bei Hanssen S. 282 *ludi ludificabiles* 'durch welche man foppen *kann*'.

Den obigen Bemerkungen gemäß sind also unter den Adjektiven auf *-bilis* nach der Bedeutung drei Hauptklassen zu unterscheiden:

1. die passiven adj. verb. fac. vom Typus *amabilis*, *dissolubilis*, *inenodabilis*, *invincibilis*
2. die instrumentalen Adjektiva vom Typus *exorabile carmen*, *ludi ludificabiles*
3. die aktiven Adjektiva
   a) vom Typus *stabilis*
   b) sonstige.

Es ist schon mehrfach betont worden, daß im Lateinischen alte *o-* und *ā-* und auch andere Stämme als Schlußglieder in

der Komposition oft in die *i*-Flexion übertreten (*exanimis*, *abnormis*, *inermis*, *bicornis*); nähere Angaben darüber finden sich bei Neue-Wagener II[3] p. 149 – 170, Stolz Lat. Nom.-Comp. 53 f., H. Gr. I. 410 ff. Der Ursprung dieser Erscheinung liegt wohl schon im Indogermanischen, vielleicht auch der einer ähnlichen, daß einzelsprachlich manche nichtzusammengesetzte Adjektiva auf *-ios* auch Formen aus der Flexion der *i*-Stämme besitzen. Doch ist die Grundfrage sowenig wie daran sich knüpfende Einzelfragen über Ursprung und Ablautverhältnisse selbst nur einigermaßen geklärt[1]), ihre Klärung übrigens für das Lateinische zunächst belanglos.

Diese Flexionsänderung, der Übertritt bei Komposition in die *i*-Flexion, ist als formbildendes Prinzip im Lateinischen stärker wirksam gewesen und geblieben als in den anderen Sprachen. So liegt es von vornherein nahe, hierauf zur Erklärung der Adjektiva auf *-bilis* zurückzugreifen, umsomehr als überhaupt für die meisten lat. *-i*-Adjektiva neben *o*- und *ā*-Stämmen noch keine befriedigende Erklärung gefunden ist[2]). Doch läßt sich eine Entwicklung in diesem Sinne wegen des Alters der Bildung, die nach umbr. *façefele* und *purtifele* zu schließen uritalisch sein muß, mehr nur ahnen als genau verfolgen. — Auf die beiden umbrischen Formen mit Brugmanns Bedenken gegen die lautliche Gleichsetzung von umbr. *-fele* mit lat. *-bilis* (IF. 18. 381, Grdr. 2. 1[2]. 375 oben) komme ich unten S. 97 f. noch eingehender zu sprechen.

Den Ausgangspunkt aber empfiehlt es sich im Lateinischen zu nehmen. Da sind besonders alt wohl *nobilis*[3]) und *stăbilis*, letzteres ganz sicher wegen des kurzen[4]) *ă* neben dem sonst

[1]) Brugmann Grdr. 2. 1[2]. 183 u. 185 §§ 109 u. 112 glaubt an *-io*-Flexion mit einzig ursprünglichem Nominativ auf *-is* (got. *brūks*, lit. *žôdis*), Streitberg PBB. 14. 166 ff. u. 15. 489 ff. sieht in *-is* die Tiefstufe zu *-ios*, Sommer bestreitet überhaupt eine Zusammengehörigkeit ('Die indogermanischen *iā*- und *io*-Stämme im Baltischen', 1914, passim).

[2]) Einige besondere Fälle wie *campestris* erledigt Sommer IF. 11. 24.

[3]) Anders gerade von diesem und *mobilis* Stolz H. Gr. 1. 2. 568 § 229 am Ende; wurde von *nosco* ein Adjektiv auf *-bilis* abgeleitet, so lautete es *noscibilis* (auch *cognoscibilis* kommt vor), wie es tatsächlich bei Tert. und Aug. vorliegt. Schon die Form *nobilis* verhindert, an Ableitung vom Verbum zu denken. Auch neben *nascor*, *natus* steht *nascibilis*.

[4]) *praestabilis* z. B. Ter. Hec. 284 *quanto fuerat praestabilius ubivis gentium agere aetatem* wurde neben das unpersönliche *praestat*

in der 1. Konjugation durchaus herrschenden *ā*, beide wegen ihrer den übrigen Adjektiven auf *-bilis* gegenüber auffälligen Bedeutung und ihrer Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Verbum gleichen Stammes. Das alles legt nahe, die grammatische Zusammenstellung der beiden als Verbaladjektiva mit *noscere* und *stare* für etwas Unursprüngliches, erst nachträglich Gewordenes zu halten.

stăbilis 'feststehend, beschlossen' Plaut. Bacch. 520 usw. steht neben *stăbulum* 'Behausung, Standort, Stall'. Eine dem *stăbulum* ähnliche Bildung hat *ā*, nämlich *obstāculum* (Prud. hamart. 599), und erweist sich damit als jung.

Ursprünglich konnte *stăbulum* noch von idg. Zeit her kraft seiner Bildung mit dem Suffix *-dhlom* (Brugmann Grdr. 2. 1². 378 § 267 letzter Absatz) bedeuten:

α) Mittel zum (Fest-)Stehen, Stütze, Unterlage (bei Gegenständen, wie Vasen oder Kesseln).

β) Ort zum Stehen, speziell Behausung und Stall.

Die Bedeutung α) ist im Lateinischen nicht bekannt; doch kann osk. *Fertalis staflatas set* Conway 109. 6 — wo alles freilich von der Bedeutung des unverstandenen *Fertalis* abhängt — darauf zurückgehen, mag *staflatas* dabei zu erklären sein als Adjektiv 'mit einem **staflom*, einer Unterlage (Stütze) versehen' wie lat. *alatus* 'mit Flügeln versehen', oder als Partizipium 'hingestellt, aufgestellt', wobei **staflom* sich zum Verbum **staflaum* verhalten würde wie *locus* zu *locare*, *status* zu *statuere*, aus dem *statua* erst rückgebildet ist wie *pugna* aus *pugnare*.

Aus α) *stabulum* (**staplom*) konnte man **instabilis* (das später zu **instibilis* hätte werden müssen) bilden, wie aus *annus biennis*, aus *barba imberbis*. Die Bedeutung mußte sein 'wer, was kein *stabulum*, kein Mittel zum Feststehen hat', also 'schwankend' oder 'nicht feststehend', was wir allerdings nur als Neuzusammensetzung von *stabilis* mit *in-* neg. bei Pacuv. Verg. Liv. ua. finden. Aus dem **instabilis* aber zog man im Bedürfnis nach einem Ausdruck auch für die nichtnegierte Bedeutung ein *stăbilis* 'feststehend, was einen festen Halt hat'; und die beiden Adjektiva traten erst gerade durch ihre Bedeutung zum Verbum *stare* in

gestellt wie im alten Latein etwa auch *conducibile* neben *conducit*; die Quantität des *a* ist hierin im Gegensatz zu *stăbilis* durch das Metrum nicht festzustellen, aber wohl doch als kurz anzusetzen.

eine engere Beziehung als zu ihrem Grundwort *stabulum* und als ihr Grundwort selbst zu *stare*. Sonst wäre für dies *stabilis* eigentlich *stabulatus* = osk. *staflaz* die zu erwartende Form gewesen, wie denn auch *inermis*, *imberbis* ein *armatus*, *barbatus* neben sich haben.

Erst als so die Adjektiva **instabilis*, *stabilis* entstanden waren — unmittelbar vom Verbum *stare* können sie trotz ihrer dazu einladenden Bedeutung wegen des kurzen *a* nicht abgeleitet werden —, da ging die Bedeutung α) von *stăbulum* verloren und zwar wohl deshalb, weil die ebenfalls altüberkommene unter β) genannte zu konkret und einflußreich war, um die andere, unbestimmtere auf die Dauer neben sich zu dulden.

Von *instabilis*, *stabilis* ging eine kleine Reihe von Bildungen aus, die unter 3a S. 117—119 zusammengestellt sind. Doch bleibt ihre Zahl und damit ihre Bedeutung gering.

Von (*in-*)*stabilis* führt offenbar kein Weg zu den passiven adj. verb. fac. auf *-bilis*; wohl aber könnte von *gnobilis* einer zu ihnen führen.

1. *gnobilis* und der Ursprung der passiven adj. verb. fac. auf *-bilis* vom Typus *amabilis*, *invincibilis*.

Substantiva auf *-bulum* sind ziemlich selten und haben fast nie ein Adjektiv auf *-bilis* vom gleichen Stamme neben sich wie etwa in *quassabulum* und *quassabilis*[1]). Da nun aber die Substantiva als Klasse in den zahlreichen Adjektiven eine

[1]) Gradenwitz laterculi hat 55 Substantiva auf *-bulum* und etwa 10 weitere auf *-bula* gegenüber rund 800 Adjektiven auf *-bilis*; dabei sind vom gleichen Stamm nur 10 [+ 6], nämlich *contionabulum* (spät) und *-bilis*, *exorabulum* (Plaut.) und *-bilis*, *medicabulum* 'Kurort' (Apul. flor.) und *-bilis*, *natabulum* 'Schwimmplatz' (Apul.) und *-bilis*, *quassabulum* 'Schlageisen, Plektrum' (Apul. flor., unsicher) und *-bilis*, *rotabulum* (spät) und *-bilis*, *stăbulum* (alt) und *-bilis*, *vectabulum* 'Wagen' (Gell.) und *-bilis*, *vertibula* = *vertebra* (Lact. Auson.) und *-bilis*, *vocabulum* (Varro Cic. Tac.) und *-bilis* mit *provocabulum* 'stellvertretendes Wort' (Varro l. l.) und *-bilis*; ferner noch weniger zusammengehörig *conciliabulum* (Plaut.) und *irreconciliabilis*, *dicabula* (Tert. u. Mart. Cap.) und *prae-*, *indicabilis*, *fabula* (alt) und *af-*, *ef-*, *infabilis*, *incitabulum* (Gell.) und (*in-*)*excitabilis*, *nucifrangibulum* (Plaut.) und (*in-*)*frangibilis*, *sessibulum* (Plaut.) und *desessibilis*.

so deutliche Spur früheren Bestehens hinterlassen haben und da von ihnen nur *stabulum* einen wirklich altertümlichen Eindruck macht[1]), so ist es zulässig und notwendig, gegebenenfalls zu anscheinend alten Adjektiven das zugehörige Substantiv zu rekonstruieren, hier also zu *gnobilis* und *ignobilis* ein altes **gnobulum*, *ĝnō-dhlom* 'Mittel zum Erkennen' anzusetzen. Ein daraus gebildetes *ignobilis* mußte jemanden bezeichnen, der ohne **gnobulum* war, wie *inermis* den Mann ohne Waffen bezeichnet. Ging nun dieses **gnobulum* 'Mittel zum Erkennen' in fast selbstverständlicher Entwicklung in die Bedeutung 'Kennzeichen, Merkmal' über, so bezeichnete *ignobilis* den, der 'ohne Erkennungszeichen, ohne Merkmal' an seiner Person oder Kleidung war — man denke dabei etwa an eine Uniform, oder ans Johanniterkreuz oder an das Band des Eisernen Kreuzes, auch an die Bilder und Wappen auf den Schilden, oder an den latus clavus der Senatoren, den angustus der Ritter. Wer aber '*ohne Kennzeichen*' (an seiner Kleidung usw.) ist, der ist *unerkennbar* für die anderen. Und dies ist eine alte Bedeutung von *ignobilis* Plaut. Pseud. 592 *quis hic est, qui oculis meis obviam ignobilis obicitur?* Der Sinn ist sicher 'unerkennbar'; man könnte ungezwungen darin noch eine Bedeutung 'ohne Erkennungszeichen' sehen. Ebenso Plaut. Pseud. 464 *peregrina facies videtur hominis atque ignobilis.* Und ebenso klar ist auch *gnobilis* 'er-

---

[1]) Alt oder von altertümlichem Eindruck sind sechs der in voriger Anmerkung genannten *conciliabulum exorabulum fabula sessibulum stabulum vocabulum*, außerdem aber noch achtzehn ohne nebenstehendes *-bilis acetabulum* 'Becher' (Cato), *(in-)cunabula* 'Windeln, Wiege' (Plaut. Cic. usw.), *desidiabulum* (Plaut.), *fibula* 'Spange' (Cato Verg.), *infundibulum* 'Trichter' (Cato Vitr. Plin.), *latibulum* neben *latebra* 'Versteck' (Cic. Catull), *mandibula* 'Kinnbacken' (Plaut.), *mendicabulum* (Plaut.), *pabulum* 'Futter' (Plaut. Cic. usw.), *patibulum* 'Galgen' (Plaut. Cato Cic.), *rutabulum* 'Ofenhaken, Rührkelle' (Naev. Cato Col.), *subula* 'Ahle' (Sen.), *suscitabulum* (Varro sat.), *tintinnabulum* 'Schelle' (Plaut. ua.), *tribulum* 'Dreschwagen' (Varro), *trientabulum* (Liv.), *turibulum* 'Räucherpfanne' (Cic. Liv. Vitr.), *venabulum* 'Jagdspieß' (Cic. Plin. Quint.); unter diesen kommen die denominierten *acetabulum*, *turibulum*, *(in-)cunabula*, *trientabulum*, *desidiabulum* als Vorbilder für *-bilis* nicht in Frage, da sie selbst Substantiva mit doppelter Ableitungsmöglichkeit (*conciliabulum* zu *concilium* und zu *conciliare*) zur Voraussetzung haben. Von unklarer Bildung, aber alt, sind *cartibulum* 'einfüßiger Steintisch' (Varro), *vestibulum* (Cic. ua.), *stribula* 'Fleisch an den Hüften der Opfertiere' (Plaut. fr.), schließlich *tabula* und *sabulum*; *suffibulum* 'Schleier'.

kennbar'[1]) Acc. tr. 283 (Hanssen S. 278) *ergo med Argos referam, nam hic sum gnobilis,* | *ne cui cognoscar noto.* — Andeuten läßt sich diese Entwicklung durch manche griechische Parallelen: dem **gnobulum* entspricht σῆμα 'Kennzeichen'; ἄσημος ist gleich *ignobilis* in Soph. Ant. 1003/4 (ὄρνιθας) καὶ σπῶντας ἐν χηλαῖσιν ἀλλήλους φοναῖς | ἔγνων· πτερῶν γὰρ ῥοῖβδος οὐκ ἄσημος ἦν, auch Eur. Ion 8 (von Athen) ἔστιν γὰρ οὐκ ἄσημος Ἑλλήνων πόλις 'urbs haud ignobilis'. Hier also zeigt sich der Weg, auf dem sich die Bedeutung der negierten passiven adj. verb. fac. auf *-bilis* 'der nicht (erkannt) werden kann' aus einem Werkzeugnomen auf *-bulum* ableiten läßt.

Nun konnte *ignobilis* noch eine weitere Entwicklung durchmachen: wer ohne **gnobulum*, ohne Wappen auf seinem Schild oder ohne clavus an seiner Toga war, war es offenbar deswegen, weil er kein Recht dazu hatte, mit anderen Worten, er war ein 'Unedler' — dies die gewöhnliche Bedeutung von *ignobilis.* Bei deren Festsetzung mag die frühe Kontamination von *nosco* mit *nomen*, aus der *ignominia* sein *g* bezogen hat, beteiligt gewesen sein; doch muß sie an sich schon nahe gelegen haben, wie aus der ähnlichen Entwicklung bei οὐκ ἄσημος πόλις zu schließen ist. — Die alten Beispiele für *ignobilis* 'unedel', *nobilis* 'vornehm', *nobilitas* und *nobilitare*, die Hanssen S. 279 und 285 zusammenstellt, lehren nichts Besonderes. In *nobilis* 'berühmt, rühmlich bekannt, berüchtigt' bei Plaut. Trin. 618 *qui se scelere fieri nolunt nobiles* Stich. 828 (von Neptun; Anapaeste) *nóbilest apud homines* | *pauperibus te parcere solitum, dites damnare atque domare*, Liv. u. a. ist die Bedeutung nach *amabilis, laudabilis* abgetönt.

Um auf **gnobulum* zurückzukommen, so ist hier nicht darum zu streiten, ob das Suffix *-dhlom* neben der aktiven auch passive Bedeutung hatte, ob etwa neben dem aktiven *suscitabulum* '*Reizmittel*' ein passives **gnobulum* '*Mittel zum Erkanntwerden*' stehen konnte. Durch ihren Ursprung ist vielmehr die Bedeutung in dieser Hinsicht nicht vorher bestimmt, man könnte sie neutral oder indifferent nennen; aktiv oder

[1]) Festus und Paulus Festi p. 174 (ed. Lindsay p. 182/3) überliefert uns zwar für *nobilis* die Bedeutung *notus*, belegt sie aber nur mit den drei oben genannten Stellen. Diese ungenaue Auslegung wird denn auch von Hanssen, besonders im Hinblick auf den Nachsatz *ne cui cognoscar noto*, mit Recht verworfen.

passiv kann sie nur im Satzzusammenhang wirken; immerhin bildet sich mit der Zeit in dem einen Wort mehr die eine, in dem anderen mehr die andere Auffassung heraus. Die Erscheinung ist bekannt, soll aber hier noch durch einige Beispiele beleuchtet werden. Für viele Verbalsubstantiva auf *-tus* und *-tio* ersieht man sie aus jedem Lexikon; als aktiv möchte man besonders das plautinische *quid tibi hanc curatio est rem* nehmen; öfter verlangt das subjektive Gefühl aber passive Auffassung; nach einer in der Glotta erwähnten Abhandlung soll *-tus* mehr im aktiven, *-tio* mehr im passiven Sinne verwendet werden. — Eine gewisse Parallele zu *ignobilis* bietet im Griechischen ἀπευθής an den Stellen, wo man es als passiv bezeichnen kann, z. B. Hom. γ 86—88

ἄλλους μὲν γὰρ πάντας, ὅσοι Τρωσὶν πολέμιζον,
πευθόμεθ' ἧχι ἕκαστος ἀπώλετο λυγρῷ ὀλέθρῳ.
κείνου δ' αὖ καὶ ὄλεθρον ἀπευθέα θῆκε Κρονίων.

Als aktiv mag man es fassen γ 184 ὡς ἦλθον, φίλε τέκνον, ἀπευθής, οὐδέ τι οἶδα | κείνων; beidemal ist es im Deutschen zu verstehen durch den Ausdruck 'ohne Kunde'. Ganz anders ist freilich bei ἄπυστος und ἀνόητος usw. die Doppelbedeutung entstanden zu denken; doch würde die Erklärung hier zu weit abführen. — Nahe steht den Bildungen auf *-bilis* auch ἀμήχανος, insofern es ebenfalls von einer Bezeichnung des Mittels oder Werkzeugs[1]) gebildet ist; aktiv ist Eur. Med. 408 γυναῖκες ἐς μὲν ἔσθλ' ἀμηχανώταται, passiv ebenda 552 πολλὰς ἐφέλκων συμφορὰς ἀμηχάνους 'gegen die es kein Mittel gibt'; die nächstliegende lat. Übersetzung wäre etwa *irreparabilis*. Man stelle sich nur vor, neben ἀμήχανος hätte ein Verbum *μήχω bestanden (vgl. θήγανον und θήγω), wie neben *ignobilis gnosco*, so hätte die Bildung ἀ-(μήχ-)ανος ohne weiteres unter Überspringung des Zwischengliedes μηχανή das Vorbild für passive adj. verb. fac. von der Bedeutung der lateinischen auf *-bilis* werden können; allerdings hatten die Griechen kein Bedürfnis danach, weil sie eine andere ererbte Ausdrucksweise erweitert hatten. — Das Adjektivum *invidiosus*[2]) 'voll Neid' ist dem Sinne nach aktivisch 'beneidend, neidisch' Cic. Balb. 25. 56 *omnes male-*

[1]) -ανον, -άνη, -ανή ist Werkzeugsuffix wie lat. *-bulum*.

[2]) Schon Gellius 9. 12 bemerkt, daß *invidiosus* und einige ähnliche Adjektiva wie *formidulosus*, *suspiciosus* sowohl aktiv als auch passiv verwendet werden können.

voli, *iniqui*, *invidiosi*; aber häufiger ist der passive Gebrauch 'wer voll Neid ist, auf dem Neid lastet, beneidet' Cic. Cluent. 58. 158 *invidiosus aut multis offensus*, der dann weiter als kausativ gelten kann in Sätzen wie Tac. ann. 43. 1 *aurum ... invidiosa res est* (Nichols p. 6 der in den nächsten Zeilen zu nennenden Arbeit). — Auch *odoratus* und *odorus* 'mit Geruch (Witterung) versehen' ist aktiver und passiver Verwendung fähig; hier liegt die Doppelbedeutung schon in *odor* 'Geruch'; man vergleiche *odora canum vis* und *odorus flos*.

Über die verschiedenen Bedeutungen des Suffixes *-osus* — das sei hier in Kürze noch nachgetragen — hat Edward W. Nichols in einer Dissertation von Yale U. S. A. 1914 'The semantic variability and semantic equivalents of *-oso-* and *-lento-*' gehandelt. Der Verfasser, der in subjektiver Einfühlung und Hineindeutung nicht anders als durch *-osus* ausgesprochener Gedanken sehr weit geht, findet unter anderem folgendes Ergebnis (p. 8 unten): '*-oso-* is practically a function of the adjective stem and the noun limited', das sich ungefähr mit Skutsch Glotta 2. 240 deckt 'auch heißt -oFεντ- ungefähr dasselbe wie *-ōsus*, aber welches Suffix, womit Adjektiva von Substantiven abgeleitet werden, hätte nicht ungefähr dieselbe Bedeutung?' Ich meine, daß diese Auffassung besonders bei Nichols doch über das Ziel hinausschießt; es sind nur die dichterischen Verbindungen, die zu einer solchen Behauptung verführen könnten.

Nun noch einige Bemerkungen zur obigen Ableitung von *ignobilis*. Wenn da die *i*-Flexion aus der Komposition mit *in-* privativum erklärt wurde, so ließe sich das durch Brugmanns Ansicht von der Ursprünglichkeit von *-is* neben *-ios* im Lateinischen (IF. 18. 381) umgehen, wonach die Substantiva auf *-flom* (*-dhlom*) neben sich Adjektiva auf *-io-*, *-i-*, also *-flio-* und *-fli-* erhalten hätten, aus denen dann lautgesetzlich einerseits die umbrischen auf *-fele*, andrerseits die lateinischen auf *-bilis* ebenso wie *imberbis* entwickelt wären. Dieser Gedanke soll im nächsten Abschnitt über die instrumentalen Adjektiva auf *-bilis* noch zu seinem Recht kommen; für die Bedeutung der passiven adj. verb. fac. versagt er jedenfalls: wir können einem Adjektiv **gnobilios* > *gnobilis* nicht den Sinn von **gnobulatus* 'mit Kennzeichen versehen' zuerkennen; diese Bedeutung, die für die oben gegebene Ableitung unumgänglich ist, fehlt dem Suffix

-ios, das die Zugehörigkeit ausdrückt, vollständig. Aber das ist noch nicht das Wichtigste: zu der sonst besonders aus der Komposition bekannten *i*-Flexion kommt die bemerkenswerte Häufigkeit negierter Bildungen aus allen Zeiten (vgl. Paucker S. 65 oben), wobei noch zu beachten ist, daß außerordentlich groß besonders in alter Zeit die kaum zahlenmäßig festzustellende Menge der virtuell negierten Beispiele ist, in denen die Negation zwar nicht durch *in-* privativum ausgedrückt, aber doch im Sinne enthalten ist (Plaut. Trin. 606 *non credibile dicis; vix credibile est; hoccine credibile?*), die also immerhin gewissermaßen den negierten zuzurechnen sind und damit deren Zahl noch beträchtlich erhöhen[1]). In scharfem Gegensatz hiezu stehen die gegen die Negation sich sträubenden Gerundiva[2]), bei denen sie nur dadurch möglich wurde, daß *laudabilis* und *laudandus*, *horribilis* und *horrendus* sich gegenseitig ersetzen konnten. Und weiter haben die passiven adj. verb. fac. auf *-bilis* in den negierten Formen eine einzige, durchaus bestimmte Bedeutung 'was nicht (gemacht) werden *kann*'; bei den nichtnegierten schwankt sie zwischen

1. was gemacht werden kann
2. was gemacht werden sollte, wert ist gemacht zu werden (Haussen S. 275 'wirkliche und moralische Möglichkeit')

---

[1]) Das Verhältnis verschiebt sich noch weiter zugunsten der negierten, wenn man sich auf die passiven adj. verb. fac. beschränkt und die unten behandelten scharf von ihnen zu sondernden instrumentalen und aktiven Adjektiva auf *-bilis*, die selten negiert erscheinen, außer Rechnung stellt. Nach Pauckers Listen und den erläuternden Angaben S. 64 und 65, die vor Abschluß des Thesaurus eine eingehende Nachprüfung nicht gestatten, aber wohl auch nicht verlangen, sind von 1076 Adjektiven auf *-bilis* rund 340 aktiv (instrumental usw. einschl. der denominierten). Als passive adj. verb. fac. verbleiben danach 740; von diesen sind negiert 360, also fast die Hälfte; die zugehörigen positiven sind etwa für 240 unter ihnen vorhanden. Danach sind 120 negierte ohne positives Gegenstück, 140 nichtnegierte ohne die negative Ergänzung. Mit anderen Worten: die negierten passiven adj. verb. fac. stehen an Zahl den nichtnegierten bei einem Gesamtbestand von 740 nur um 20 nach und würden sie weit überholen, wenn die virtuell negierten ihnen zugezählt würden.

[2]) Mir sind von negierten überhaupt nur bekannt *illaudandus* Tert.; *impoenitenda pauperies* Apul. met. 11. 28; *impudendus*, *inconcupiscendus*; *incredendus* Apul.; *indemutandus*, *indicendus*; *indubitandus* Aug.; *inenarrandus*, *inexpugnandus*; *infandus* Cic. Liv. Verg. Ov.; *intemerandus* Val. Fl. 5. 642; *intolerandus* Pac. Cic. Gell.; *irrevocandus*.

3. was leicht geschieht, leicht gemacht werden kann
4. was gemacht werden muß (= Gerundivum).

Und alle diese Schattierungen in der Bedeutung der nichtnegierten Adjektiva sind ohne weiteres verständlich als Gegensatzbildungen zu der einen der negierten bei verschiedenen Verben; beim umgekehrten Gang müßten sie unverständlich bleiben:

1. *incredibilis* 'was nicht geglaubt werden kann'; daraus der Gegensatz *credibilis* 'was geglaubt werden kann'
2. *illaudabilis* 'wer nicht gelobt werden kann'; der Gegensatz *laudabilis* gewinnt nur gegenüber der negierten Form bei diesem und ähnlichen Verben die Bedeutung der "moralischen Möglichkeit" 'wert, gelobt zu werden'.

Daß der Weg über die virtuell negierten wie Ter. Andr. 625 *hoccine credibile aut memorabile?* geführt haben wird, wurde bereits angedeutet, etwa *incredibilis* > *non, vix credibile, estne credibile?* > *credibilis.*

Also *ignobilis* ist älter als *gnobilis.* Daß aber das letztere zu *ignobilis* neu gebildet wurde, während zu *inermis* oder *imberbis* nie ein **armis* oder **barbis* hinzutrat, das beruht auf der Bedeutungsverschiebung: gegenüber *inermis, imberbis* standen *armatus, barbatus*; dagegen wurde *ignobilis* durch seine Bedeutung in die Nähe des Verbums *gnoscere* gerückt und aus der Verbindung mit **gnobulum* gelöst, sodaß dieses Glied dann unbemerkt verloren gehen konnte, jedenfalls mit **gnobulatus* keinen geeigneten Gegensatz gebildet hätte. — Bestätigend kommt hinzu die ähnliche Erscheinung, daß ja im Indogermanischen die Verwendung der Partizipien auf *-tó-* als adj. verb. fac. auch von den negierten Bildungen ausgegangen ist[1]) und von denen allmählich auf die nichtnegierten übergriff — der Begriff der Unmöglichkeit ist eben in gewissem Sinne primärer als der der Möglichkeit, jedenfalls drängte er früher nach Ausdruck.

Mehr noch die bedeutungsgeschichtliche als die lautliche Untersuchung führt dazu, den Ursprung in Kompositis mit *in-* privativum zu suchen. Es bleibt nun die Frage: war *ignobilis, gnobilis* die einzige Urform? — daß es eine war, halte ich für sicher, besonders deswegen, weil hiermit seine beiden

[1]) ἄλυτος 'ungelöst, unlösbar'; danach λυτός 'lösbar' neben 'gelöst'; vgl. z. B. Brugmann-Thumb Gr. Gr.[4] p. 236 § 216. 1 a.

Bedeutungen sich zwanglos erklären — oder gab es noch andere Muster? Es begegnet uns ja bei Plautus und im sonstigen archaischen Latein schon eine recht beträchtliche Zahl von passiven adj. verb. fac. auf *-bilis*, z. B. *amabilis*, *exorabilis*, *indomabilis*. Eigentlich müßte man nun auf diese frühesten Belege zurückgreifen und eine Erklärung besonders an solchen Adjektiven versuchen, neben denen Substantiva auf *-bulum* bestehen wie *stabulum* neben *stabilis*. Aber da findet sich nichts[1]: entweder fehlt das Adjektiv zum Substantiv oder umgekehrt; wo aber wirklich beide glücklich vorhanden sind, läßt sich eine Bedeutungsentwicklung kaum ermöglichen. *Exorabulum* und *exorabile carmen* passen zueinander[2]; aber die Bedeutungen von *exorabulum* und *inexorabilis* 'unerbittlich' lassen sich nur sehr gewaltsam in Zusammenhang bringen. So kommt man nicht ohne unbelegte Substantiva auf *-bulum* (wie oben **gnobulum*) aus; und selbst die helfen selten weiter. Am ehesten würde man noch bei *indomabilis* von den alten Beispielen die Brücke schlagen können: **domabulum* 'das Zähmungsmittel' wären etwa Zaum und Zügel oder die Peitsche, und *equos indomabilis* (Plaut. Cas. 811) 'Pferd, für das es ein Zähmungsmittel nicht gibt[3]' könnte zur Not die Bedeutung 'unzähmbar' angenommen haben. Unter den später belegten finden sich noch manche, bei denen eine Vermittlung möglich ist; bedenklich bleibt freilich, daß sie nicht zu den alten Beispielen gehören. *Habitaculum*, dem ein **habitabulum* entsprechen könnte, ist 'die Wohnstätte'; eine *terra inhabitabilis* ist ein Land ohne Wohnstätten, ein Land, in dem keine Wohnstätten möglich sind, ein 'unbewohnbares Land'. *Sanabulum* und *medicabulum*, nur spät in der Bedeutung 'Kurort' belegt, könnten auch einmal 'Heilmittel' bedeutet haben; dann wäre ein *volnus insanabile*, *immedicabile*, *irremediabile* eine Wunde, bei der es kein Heilmittel gibt, eine 'unheilbare Wunde'. — Weitere Beispiele mit konstruierten Substantiven zu nicht allzu früh belegten Adjektiven hier vorzuführen, erscheint zwecklos; sie würden nur immer wieder bestätigen, daß auf diese Weise die Bedeutung der Adjektiva mit der der Substantiva verbunden werden kann. Nur das einzige *ignobilis* bleibt als mutmaßliches Vorbild wenigstens einigermaßen faßbar.

[1]) S. oben Anmerkung S. 85.

[2]) S. oben p. 80 f. und unten p. 97.

[3]) Vgl. zu dieser freien Übersetzung συμφορὰς ἀμηχάνους oben p. 88.

Die indogermanische und griechische Parallele von λυτός und ἄλυτος führt noch auf eine formale Besonderheit der Adjektiva. An sich dürften sie ebenso wie die Substantiva auf *-bulum* nur vom Stamm oder der Wurzel aus gebildet werden (*gnobilis*, *credi-bilis*, *stă-bilis*, *amā-bilis*). Und doch beginnt, in der archaischen Zeit noch unbelegt, in der klassischen Zeit in wenigen Formen die Erweiterung des Partizipiums perfecti mit *-bilis*; statt *inascendibilis* sagt man *inascensibilis*, statt *comprehendibilis* (Cic. Ac. 1. 11. 41) *comprehensibilis* (Plin. Sen.). Über die Einzelheiten unterrichtet Paucker S. 47 Anm.; man ersieht daselbst, daß die Ableitung vom Partizipium, ausgehend von Dentalstämmen, überall da, wo sie gleiche Silbenzahl ergibt wie die vom (Präsens-) Stamm, allmählich immer mehr bevorzugt wird, ausgenommen wenige Fälle wie *nascibilis*, *noscibilis*, also solche, bei denen vor dem *-t-ibilis* ein Vokal stehen würde (**nātibilis*, *nōtibilis*). Sie kommt daher nie vor in der ersten Konjugation, selten in der zweiten und vierten, häufig in der dritten. Die Ableitungen vom Partizipium müssen den Römern voller und gewichtiger geklungen haben; aber auch ein Streben nach Euphonie, die Abneigung gegen Häufung von Kürzen mag mitbestimmend gewesen sein: *fodibilis* ⏑ ⏑ ⏑ ⏒ gegen *fossibilis* ¯ ⏑ ⏑ ⏒; im Plural folgten sich oft fünf Kürzen in *fodibilia*, *fodibilium*, *fodibilibus*. So wenig das Fehlen der Partiziperweiterung in ältester Zeit dazu einlädt, so möchte man doch die Erscheinung mit ἄλυτος usw. in Verbindung setzen: neben *incomprehendibilis* 'unverständlich' stand etwa *incomprehensus*, mit der gleichen Bedeutung vom Indogermanischen her versehen; nun erweiterte man durch Pleonasmus oder Kontamination dieses *incomprehensus* nach *incomprehendibilis* zu *incomprehensibilis*, bei dem die Möglichkeit also doppelt ausgedrückt ist. Der gleiche Pleonasmus in anderer Weise liegt übrigens auch in dem gelehrten *possibilis* (= δυνατός) vor, das, von Quintilian zuerst gebraucht, erst später häufiger wird 'was gekonnt werden kann'. Die frühesten Belege sind *plausibilis* Cic. Tusc. 3. 21. 51 div. in Caec. 3. 8 Sen. ep. 59. 5 Quint. 4. 3. 1, *sensibilis* Vitr. 5. 3. 6 Sen. ep. 124. 2, *indeprehensibilis* Quint. decl. 4. 15 8. 11, *persuasibilis* (instrumental) Quint. 2. 15. 13, 15, 16, 21, *visibilis* (instrumental) Plin. (passiv erst Apul.), *comprehensibilis* Plin. Sen., und endlich, wohl durch *flexilis* beeinflußt, *flexibilis* Cic. n. deor. 3. 39. 92, das man bei Ablehnung des vorigen Gedankenganges wohl als Aus-

gangspunkt annehmen müßte. Hinzu kommt merkwürdigerweise bei Plautus[1]) *sessibulum* statt **sedibulum*. Danach scheint die Literatur die wahren Verhältnisse der Volkssprache zu verbergen, worauf auch das frühe Auftreten von *cincticulum* neben *cingulum* hinweist: das plautinische *sessibulum* (unmittelbares Vorbild *stabulum?*) läßt sich kaum anders erklären als durch ein paralleles altes **sessibilis*; und wenn Cicero schon *flexibilis* und *plausibilis* gebraucht, so war diese Bildung wohl auch bei anderen Verben nicht unbekannt, nur eben außer in diesen häufig gebrauchten Worten der Volkssprache damals noch verpönt.

Auf ähnliche Analogiebildungen, zu denen auch die durch falsche Suffixabteilung mannigfach in die Sprache eintretenden Mißbildungen, wie *rarenter* nach *frequenter* (Warren Transactions Am. Phil. Ass. 32. 120), *Hausse* nach *Baisse* gehören, sei hier im Vorbeigehen kurz hingewiesen. Das Suffix **-dhlom* wurde nach *l*-haltigem Stamm zu **-dhrom*, *-brum* dissimiliert, so in *velabrum*. In *candelabrum* ist das Suffix an ein fertiges Wort *candela* angehängt, offenbar durch analogische Übertragung; es gab nämlich einst im Lateinischen ein Substantiv **lucubrum* idg. *leuqedh*^{l}*/,om* (gesichert durch *lucubrare*, *elucubrare*), das wohl das Vorbild war. — Weiter ist unerklärt, warum *crepusculum* 'Abenddämmerung' lange vor der romanischen Zeit ein Deminutivsuffix trägt; denn als solches wurde das *-culum* empfunden nach Plaut. Cas. prol. 40 *primulo crepusculo*. Da ihm aber ein *dī-lūc-ulum*, *dīlū-culum* als 'Morgendämmerung, Zwielicht' gegenübersteht, das Plautus in der gleichen Verbindung *primulo diluculo* Amph. 737 kennt, so wird man in *crepus-culum* nur einen formalen Ausgleich zur Viersilbigkeit nach diesem sehen. — *Tabernaculum* 'Zelt' ist kein Deminutiv zu *taberna* wegen Plaut. Amph. 426 *in tabérnacló* 428 *quíd in tabérnaclo fecisti?* gegenüber *tabernaculo* im Versausgang Trin. 726. Also ist *taberna* 'Absteigequartier' Men. 986 nach dem sinnverwandten *devertic(u)lum* zu *tabernac(u)lum* erweitert. Und ebenso ist *hibernacula* 'Winterlager' eine von Varro an nicht seltene Erweiterung von *hiberna* 'Winterlager' nach *tabernacula*, nicht eine Ableitung von *hibernare* 'überwintern'. — *Ann-uus* ist mit *menstruus* nicht an einen alten *u*-Stamm **annu-* anzuknüpfen, sondern als Analogiebildung zu *continuus*, *perpetuus*, *assiduus* zu

[1]) Poen. 268; konjiziert auch bei Apul. met. 1. 23.

verstehen. — *Cordīcitus* Sid. ep. 4. 6, nach Kühner-Holzweissig S. 1016 'erst sehr spät und unregelmäßig gebildet', in dessen *ī*[1]) H. Hirt IF. 31. 13 ganz unglaublicherweise ein wertvolles indogermanisches Erbstück sieht, ist eine einfache Analogieform nach *radicitus*. — *Excipiabulum* 'Jagdspieß' ist nach *venabulum* vom Präsens *excipio* gebildet an Stelle eines **excipĭbulum*. — Und um mit einem deutschen Worte zu schließen, so ist das wenig anmutige, aber weit verbreitete *Studiker* für *Student* eine Anlehnung an *Akademiker*.

Die passiven adj. verb. fac. bilden die Hauptmenge der Adjektiva auf *-bilis*; sie einzeln aufzuführen ist nur dann von Wert, wenn man daran ihre allmähliche Ausbreitung und weiter ihre Bedeutung für die Stilgeschichte darlegen kann (vgl. die oben S. 81 Anm. 2 genannte Arbeit von Coopes). Aufschlußreicher scheint es mir aber, die Adjektiva von abweichender Bedeutung auszusondern und zu ordnen. Es sind daher in den folgenden Listen alle Adjektiva, die mir zu der jeweils behandelten Klasse zu gehören scheinen, einzeln angeführt.

2. Die instrumentalen Adjektiva auf *-bilis* vom Typus *exorabile carmen, ludi ludificabiles.*

Hanssen hat in seinem oben erwähnten Aufsatz über die Adjektiva auf *-bilis* im archaischen Latein für alle Adjektiva auf *-bilis*, die nicht passive adj. verb. fac. oder Ableitungen von intransitiven Verben sind, eine instrumentale oder kausale Bedeutung zu erweisen gesucht. Der Beweis ist ihm nur für die instrumentalen gelungen, während von seinen 'kausalen' nicht viel übrig bleibt. Außerdem aber beschränkte er sich zeitlich auf das archaische Latein, ohne wohl zu verkennen, daß diese instrumentale Bedeutung im Lateinischen immer lebendig geblieben ist. Instrumental ist die Mehrzahl der von Paucker durch Einrückung als 'aktiv' gekennzeichneten[2]), d. h. also Hanssens Instrumentalbedeutung gilt nicht nur für die archaische, sondern auch für die klassische und nachklassische Zeit. Der Beweis für die Richtigkeit der instrumentalen, nicht aktiven Auffassung liegt einerseits in dem schon be-

[1]) Die Länge wird nur vermutet, offenbar mit Recht.

[2]) Auch Nägelsbach in seiner Lat. Stilistik[9] 1905 § 117 S. 502 kennt 'aktive' und gibt eine gute kleine Auslese; dazu steht eine vollständigere bei Coopes S. 98.

sprochenen Ursprunge, andrerseits — und das ist das Entscheidende — in der beschränkten Anwendung dieser Adjektiva. Daß bei den klarsten Beispielen dieser Art die Wörterbücher selbst (Thesaurus und andere) die instrumentale Bedeutung angeben, ist nicht verwunderlich. Aber falsch ist, zunächst wenigstens, meistens in den Wörterbüchern und an allen Stellen bei Hanssen, die potentiale Bedeutung, die man infolge einer unbewußten und unberechtigten Beeinflussung durch die passiven adj. verb. fac. jenen Adjektiven zu ihrer instrumentalen Bedeutung obendrein noch zuerteilte.

**Ascendibulum* ist ein 'Mittel zum Hinaufsteigen, eine Leiter oder Treppe', und *ascendibilis* ist die reine Adjektivierung dazu. So ist Pompon. Atell. 9[a] *prae se portant ascendibilem semitam, | quam scalam voc⟨it⟩ant* zu übersetzen mit 'vor sich tragen sie einen Steg, vermittelst dessen man hinaufsteigt (*ein Mittel zum Hinaufsteigen)', wozu im Thes. angegeben ist *per quem ascendi potest*, statt *per quem ascenditur*. Nun ist bei diesem Beispiel der Unterschied bezüglich des 'Könnens' ja nicht wichtig, und ebenso auch nicht bei vielen anderen Beispielen, wie dem *orator impetrabilis* des Plautus (Hanssen S. 129). Deutlicher ist schon Cael. Aur. chron. 3. 1. 4 *si aegrotantes itinere ascensibili gradiantur* 'auf einem Weg, vermittelst dessen (auf dem) man in die Höhe steigt'[1]); eine potentiale Bedeutung '. . . steigen *kann*' wäre hier ganz widersinnig ebenso wie die Auffassung als passives adj. verb. fac. 'der erstiegen werden kann'. Noch deutlicher ist vielleicht Plin. 9. 7. 17 *pulmonum vice alia possint spirabilia inesse viscera* 'an Stelle der Lungen könnten [bei anderen Lebewesen] andere innere Teile, vermittelst deren sie atmen (*als Atemwerkzeuge), vorhanden sein'. Natürlich ist nicht aktiv zu übersetzen 'atmende innere Teile'; *viscera spirabilia* ist fast wie ein Substantiv mit Apposition *viscera*, **spirabula* 'innere Teile als Atemorgane'.

Nicht ganz klar ist der formale Ursprung dieser instrumentalen Adjektiva auf *-bilis*, die, was beachtet werden möge,

[1]) Der Thesaurus gibt zu dieser Stelle als Übertragung *ascendenti* an; da besteht neben anderen Bedenken auch dieses: im Deutschen sagt man freilich *der Weg steigt an*; läßt sich das aber mit *via ascendit* übersetzen? Daß *ascensibilis* in dieser Verbindung nicht aktiv zu verstehen ist, geht wohl daraus hervor, daß es nicht von Menschen gebraucht wird; die weiter unten zusammengestellten wirklich aktiven Adjektiva auf *-bilis* von Verben des Gehens liegen weit ab (s. 3a Seite 117—119).

selten negiert vorkommen[1]) und daher, von der Gesamtzahl der Adjektiva auf *-bilis* abgezogen, die Verhältniszahl der negierten adj. verb. fac. zu den nichtnegierten noch weiter zugunsten der negierten hinaufschnellen lassen[2]). Da sie unbedingt von den passiven adj. verb. fac. zu trennen sind, so erhebt sich die Frage, ob die instrumentalen Adjektiva oder die passiven adj. verb. fac. die älteren sind. Bei der letzteren Annahme müßte man schließen, daß die instrumentalen Adjektiva erst dann als bedeutungsgleiche Adjektivierungen neben Substantiva auf *-bulum* traten, als bereits formelle Vorbilder anderer Bedeutung, nämlich die passiven adj. verb. fac., bei den Substantiven bestanden. Also aus der Form von *exorabilis* 'erbittlich' und der Bedeutung von *exorabulum* 'Mittel zum Erbitten' hätte man ein *exorabilis* 'das Bitten vermittelnd' kontaminiert.

Man wird aber eher annehmen, daß die beiden Gruppen ganz unabhängig von einander entstanden sind, und dann den zeitlichen Vorrang den instrumentalen zuerkennen. Die Entscheidung hiefür möchte man bei den beiden umbrischen Formen suchen, deren Bedeutung nicht ganz klar zu fassen ist, deren Form ohne *an-* privativum aber immerhin schon für instrumentale Auffassung spricht. *Façefele* auf der Iguvinischen Tafel IIb Zeile 9 *arviu ustetu, eu naratu puze façefele sevakne* gibt C. D. Buck im Elementarbuch der osk.-umbr. Dialekte S. 179 wieder mit 'frumenta ostendito, ea nuntiato quasi *sacrificabilem hostiam', also 'Körner soll er darreichen, die soll er bekennen als Weihegabe, mit der er opfert'; dieser Sinn ist zweifellos besser als 'Gabe, die geopfert werden kann, die wert ist geopfert zu werden'[3]). Dasselbe gilt für *purtifele* ebenda Zeile 25 *purtifele triiuper teitu, triiuper vufru naratu*, nach Buck '*porricibilem ter dicito, ter [scil. vitulum] votivum nuntiato'. Das klingt nach den unten aufgeführten lat. Parallelen *carmen exsecrabile, carmen exorabile* 'Fluchgebet, Bittgebet' wie eine Verbindung, bei welcher das dem lat. *carmen* entsprechende umbrische Wort ausgelassen ist 'das Darreichungsgebet (das vorher genannt ist) soll er dreimal sprechen'. Die Ähnlichkeit ist nicht zwingend, verführt aber doch beinahe dazu, derartige Verbindungen wie

[1]) Außer in Gruppe c, wo Kontamination mit den passiven adj. verb. fac. vorzuliegen scheint, findet sich kaum ein nennenswertes Beispiel.

[2]) Vgl. oben die Anm. 1 S. 90.

[3]) Vergleiche noch die Bemerkungen unter *placabilis* unten S. 114.

carmen exsecrabile für bereits uritalisch zu halten. Allerdings wird *purtifele* gewöhnlich als Attribut zu dem zu ergänzenden *vitlu* gefaßt, offenbar mit Rücksicht auf das folgende *vufru* und auf *vitlu vufru* Zeile 21. — Für das Lautliche habe ich hiebei nur noch außer auf v. Planta I 271 und II 29 auf Brugmann IF. 18, 381 zu verweisen, der den lateinischen Übertritt in die *i*-Flexion aus dem alten Nominativ auf *-is* herleitet, während er im Umbrischen durchgeführte *io*-Flexion, 'soweit die dürftige Überlieferung einen Schluß erlaubt', annehmen zu dürfen vermeint.

Wenn die instrumentale Auffassung der umbrischen Formen richtig ist und die instrumentalen Adjektiva damit als uritalisch erweist, dann wird man die passiven adj. verb. fac. mangels ähnlicher Formen in den italischen Dialekten eher als lateinische Sonderentwicklung zu betrachten geneigt sein.

Die instrumentale Auffassung der sogenannten 'aktiven' Adjektiva auf *-bilis* im Lateinischen erweist sich am klarsten aus ihrer Anwendung als die einzig mögliche. Aus der Zergliederung der Gesamtmasse ergeben sich von selbst bequem einige Unterabteilungen.

a) Am schönsten faßbar ist die Klasse der von Verben des Klagens und ähnlichen abgeleiteten Adjektiva. *Miserabilis*, als passives adj. verb. fac. 'bejammernswert', gilt außerdem an vielen Stellen als aktiv, z. B. Hor. od. 1. 33. 2 *neu miserabiles | decantes elegos*; das sind nicht im eigentlichen Sinne 'klagende Elegien', sondern 'Elegien, vermittelst deren man klagt' (nicht '. . . klagen *kann*'), wie oben S. 81 das *carmen exorabile*. Entscheidend ist hiefür, daß *miserabilis* nie als 'klagend, jammernd' von Menschen gesagt wird (aber doch *flebilis*, siehe gleich unten p. 101). Hieher gehören:

adulabilis Amm. 14. 11. 14 *sermone adulabili, seriis admixto* 31. 12. 7 *adulabilis quorundam sententia regiorum.*

benedicibilis Ps.-Aug. serm. 120. 6 *post illius benedicibilis salutationis et praesagium et triumphum.*

cachinnabilis Apul. met. 7. 3 *risu cachinnabili diffluebant.*

consolabilis Gell. 16. 19. 12 *homo . . . territus spe omni vitae . . . oravit, ut permitterent . . sibi . . fides* ('Saiten') *capere et canere carmen casus illius sui consolabile* 'ein Lied, vermittelst dessen er sich trösten könnte über dies sein Unglück'.

deplorabilis Heges. 5. 53. 1 *quasi epilogum quendam deplorabilem.*

eiulabilis Apul. met. 4. 3 *eiulabili cum plangore.*

elamentabilis Cic. Tusc. 2. 24. 57 *sin erit ille gemitus elamentabilis, si imbecillus, si abiectus, si flebilis . . .*

exorabilis Val. Fl. 1. 782 *iam iam exorabile retro | carmen agens.*

exsecrabilis Liv. 31. 17. 9 *exsecrabile carmen.*

flebilis (s. Hanssen S. 281) Acc. tr. 249—251 *iaceo in tecto umido | quod eiulatu questu gemitu fremitibus | resonando mutum flebiles voces refert* Cic. Tusc. 4. 8. 18 *maeror (est) aegritudo flebilis, . . . lamentatio aegritudo cum eiulatu* 1. 44. 106 *haec cum pressis et flebilibus modis, qui totis theatris maestitiam inferant, concinuntur* 1. 35. 85 *nec tam flebiliter illa canerentur (tam flebiliter = tam flebilibus modis, carminibus)* 2. 17. 39 *vide, quam non flebiliter respondeat* Hor. od. 2. 9. 9 *tu semper urges flebilibus modis | Mysten ademptum* 4. 12. 5 *nidum ponit, Ityn flebiliter gemens | infelix avis* Cic. Tusc. 2. 21. 49 *perquam flebiliter Ulixes lamentatur in volnere* Ov. rem. am. 36 *exclusus flebile cantet amans* Sen. Phoen. 387 *regina, dum tu flebiles questus cies* Quint. 11. 3. 65 *(vox) miseratione flexa et flebilis* Justin. 18. 6 *lamentatione flebili* Auson. par. 25 (27). 2 *flebilibus modulis* usw. usw. — Natürlich ist *flebilis* auch passives adj. verb. fac. 'beweinenswert', so im Wortspiel neben instrumentalem *flebilis* Ov. trist. 5. 1. 5 *flebilis ut noster status est, ita flebile carmen.*

gratulabilis Aug. serm. 285. 6 *huic tristi voci . . . contraria est illa vox gratulabilis.*

lacrimabilis Verg. Aen. 3. 39 *gemitus lacrimabilis imo | auditur tumulo* Auson. 15 (parent.). 19. 17 *lacrimabilis orsa querelae* Cass. var. 3. 14 *Iulianus nobis lacrimabili aditione conquestus est* Hieron. ep. 139 *lacrimabiliter deprecari.*

lamentabilis Cic. Tusc. 2. 13. 22 *lamentabili voce deplorans* Stat. silv. 5. 3. 1 *lamentabile carmen.*

vox latrabilis Cael. Aur. ac. 3. 11. 103.

minitabiliter Pacuv. 15 (bei Non. 139. 22—26) *minitabiliterque increpare saevis dictis incipit* Acc. praet. 10 *Caleti voce canora fremitu peragrant minitabiliter* das ist etwa = *voce minitabili* oder *fremitu minitabili.*

miserabilis Cic. Verr. 5. 63. 163 *acerba imploratio et vox miserabilis* Cic. Plane. 34. 83 *ut miserabiliores epilogos possem dicere* Hor. od. 1. 33. 2 *neu miserabiles | decantes elegos* Liv. 1. 29. 5 *voces miserabiles audiebantur mulierum praecipue* 45. 42. 2 *quam si miserabiliter orbitatem suam deflendo locutus esset.*

ululabilis Apul. met. 5. 7 *sono penetrabili vocis ululabilis.*

Ich habe die Zahl der hieher gestellten Beispiele beschränkt; man kann im Zweifel sein, ob eine *vox significabilis* oder ein *medicabile carmen* nicht etwa nach Beispielen wie *vox flebilis* oder *carmen exorabile, exsecrabile, lamentabile* gebildet sind und daher hier genannt werden müßten; doch gebe ich sie erst am Schluß bei der Hauptgruppe der instrumentalen Adjektiva. — Dann ist hier zu betonen, daß sich auch aus der Anwendung der Adverbia, von denen Hanssen S. 285 nichts erhoffte, instrumentale Bedeutung erkennen läßt: eine Verbindung wie *minitabiliter increpare*, wo Paucker in *minitabiliter* aktive Bedeutung sah, ist doch aufzulösen in *minitabili increpatione increpare*, wozu man die romanischen Adverbia auf *-mente* vergleichen mag; und *flebiliter gemere, canere, lamentari* ersetzt ein *flebili voce* (*gemitu, carmine, lamentatione*) *gemere* usw.; das heißt mit anderen Worten: die Adverbia von instrumentalen Adjektiven und auch diese selbst können fast nur angewandt werden in figura etymologica und ähnlichen Verbindungen, wie *miserabiles elegi* und *miserabiliter deflere.* Solche Verbindungen, wo Adjektiv und Substantiv oder Adverb und Verb zu synonymen Stämmen gehören, haben sich bis in späte Zeiten lebendig erhalten, und das Gefühl für diese Zusammengehörigkeit allein hatten wohl die Römer sich gerettet; daß die Sprechenden wirklich noch Adjektiva dieser Art bewußt instrumental, als Nachbarn der Substantiva auf *-bulum* empfanden, ist kaum anzunehmen. Aber ein allgemeines Sprachgefühl für die engbegrenzte Möglichkeit bestimmter Verbindungen war ihnen offenbar geblieben.

Auf *flebilis* muß ich noch einmal zurückkommen. Adjektiva der obigen Gruppe werden, wie eben gezeigt, nur in Verbindung mit *vox, gemitus* usw. gebraucht. Eine Ausnahme machen *flebilis* und die unten S. 119f. zu behandelnden, ganz abliegenden *cachinnabilis, hinnibilis, latrabilis, risibilis.* Nun ist *flebilis* das bei

weitem häufigste Adjektiv der Art; da ist es offenbar als dichterische Freiheit anzusprechen, wenn Horaz und Ovid das sichtlich schon etwas abgeschliffene Wort nach Verbindungen wie *flebiliter gemens* auch von klagenden Menschen anwenden — die sonst bedeutungsgleichen *lacrimabilis*, *miserabilis* finden sich nicht in derartiger Verwendung —: Hor. od. 4. 2. 21 *flebili sponsae iuvenemve raptum* ars poet. 123 *sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,* | *perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes* Ov. am. 3. 6. 68 ... *illa oculos in humum deiecta modestos* | *spargebat teneros flebilis imbre sinus* 3. 9. 3 (auf Tibulls Tod) *flebilis indignos, Elegeïa, solve capillos.* Viel auffälliger noch ist ein anderer Gebrauch von *flebilis*, der kausative: Lucil. 153 *flebile cepe simul lacrimosaeque ordine tallae* Varro Men. 250 *dulcem aquam bibat salubrem et flebile esitet cepe.* Auch hier hat Hanssen S. 284 zu der ersten Stelle die richtige Erklärung gegeben, die unter b) bei *terribilis* kurz erwähnt werden soll; *flebilis* ist etwas, wodurch man zum Weinen kommt; das ist die Zwiebel. Freier übersetzt als 'die Weinen erregende' ist es schließlich ein kausatives Adjektiv. Einmal hat Ovid das Wort so auch im höheren Stil angewendet Her. 13. 48 *ei mihi, quam multis flebilis ultor eris!* 'ein Rächer, durch den (infolge von dessen Taten) viele weinen werden' > 'der viele weinen machen wird'. So erklärt sich sowohl die scheinbar aktive als auch die scheinbar kausative Bedeutung historisch aus der instrumentalen.

An das aktivische oben behandelte *flebilis* lassen sich am besten ein paar nur dichterische Gebrauchsweisen anschließen: Ov. met. 9. 783 *crepuitque sonabile sistrum* 3. 358 (auch Auson. epigr. 102. 1) *resonabilis echo* Pers. 1. 102 *reparabilis echo* Gell. 13. 20. 14 *vocabilior sonus est visus.* Mag man auch diese Anwendung kaum noch als instrumental bezeichnen wollen, so schimmert sie doch noch durch in *sonabile sistrum* 'das Sistrum, vermittelst dessen man Töne erregt, durch das Töne erregt werden' oder in *reparabilis echo* 'das Echo, durch das wiederholt wird'.

b) *Terribilis* heißt 'schrecklich', ist jedoch durchaus nicht gleichbedeutend mit *terrens*, was es doch als wirklich 'aktives' Adjektiv einigermaßen sein müßte. Hanssen S. 284 sieht hier statt der 'instrumentalen' Bedeutung eine 'kausale', was sich in der Tat bei Ableitungen von Verben des Affekts und ähnlichen in gewissem Sinne begründen läßt. Eine *res*

terribilis 'etwas, vermittelst dessen man andere erschreckt oder selbst erschreckt wird' ist für die betroffene Person zugleich die Ursache des Schreckens und führt zu der Übersetzung eines Kausalgedankens 'wodurch man erschreckt wird' > 'wovor man erschrickt'. *Terribilis* ist also 'schrecklich', nicht aber 'erschreckend'. Schon das Gefühl lehrt uns, daß durch dieses Beiwort nicht sowohl der Gegenstand selbst charakterisiert wird, als daß vielmehr die Wirkung des Gegenstandes auf die beteiligten Personen zum Ausdruck kommt, was zu dem mindestens virtuell vorauszusetzenden **terribulum* 'Schreckmittel' stimmt. Ein **terribulum* hat keine persönliche Aktivität, und eine *res terribilis* auch nicht, wenigstens nicht, insoweit sie *terribilis* genannt wird. So versteht man auch Cic. Par. 18 *mors terribilis iis, quorum cum vita omnia exstinguontur, non iis, quorum laus emori non potest* 'der Tod ist etwas, wovor die erschrecken, für die . . .'. Ich kann das nicht besser erläutern als an dem Ausdruck *enfant terrible* 'Schreckenskind': das Kind ist, eben weil es nur ein Kind ist, nicht 'erschreckend' oder 'in Aufregung setzend', aber es ist ein Kind, vor dem und dessen Reden die Verwandten sich entsetzen, ohne daß etwa das Kind diese Absicht mit seinen Worten hegte.

Hieher rechne ich folgende Beispiele:

delectabilis 'wodurch man ergötzt oder ergötzt wird' (Thes. 'delect*ans*, iucundus'; der Übergang zur aktiven Auffassung war hier dadurch vorbereitet, daß *delectare* besonders häufig von Sachen gebraucht wurde, etwa *hoc me delectat*; daher ist auch hier die Wiedergabe mit 'delectans' kaum zu beanstanden — nur historisch entspricht sie nicht) Tac. ann. 12. 67 *infusum delectabili ci⟨bo⟩ boleto venenum*[1]) Gell. 1. 11. 1 *utiles delectabilesque sermones* 5. 15. 9 *praecentione tranquilla et delectabili* 1. 4. 1 *doctrinā ista utiliore et delectabiliore* 2. 29. 1 *festivos delectabilesque apologos commentus* Apul. flor. 18 p. 80 Oud. Häufig wird das Wort erst bei den christlichen Schriftstellern, wie man aus dem Thesaurus ersieht.

erubescibilis 'dessen man sich schämt' Cass. amic. 21. 5.

excitabilis Cael. Aur. chron. 1. 5. 175 *modulatio iucunda et excitabilis.*

---

[1]) Die Glosse *boletos delectabiles* geht offenbar auf die obige Tacitusstelle zurück, was dem Herausgeber entgangen ist.

formidabilis — da *formidare* auch transitiv gebraucht wurde (Plaut. Capt. 913 *nimisque hercle ego illum male formidabam, ita frendebat dentibus*), so könnte man *formidabilis* als passives adj. verb. fac. auffassen; dem widerspricht aber deutlich das Fehlen der modalen Bedeutung der (moralischen) Möglichkeit 'der gefürchtet werden kann, wert gefürchtet zu werden'; das Wort ist synonym mit *terribilis*, *horribilis* und wohl Nachbildung dazu — Ov. met. 2. 174 *nec formidabilis ulli* Stat. Theb. 8. 581 *formidabile ridens* Gell. 14. 4. 2 (*Iustitiam*) *aspectu vehementi et formidabili* 13. 1. 17 *sonitus aliquis formidabilis* usw. Coripp. in laud. Iust. 2. 346 *omnis erit iudex informidabilis illi* (*iusto* scil.); aus diesem letzten negierten Beispiel ergibt sich klar die Unmöglichkeit der Auffassung als passives adj. verb. fac. 'der (nicht) gefürchtet werden *kann*'.

horribilis Acc. tr. 80ª *vim torvam aspecti et horribilem* (Hanssen S. 284 richtig 'kausal', aber falsch in der Übersetzung 'welche schaudern machen *kann*' statt 'wovor man schaudert'). Catull 64. 264 *horribili cantu* usw.

horrificabilis Acc. tr. 617 *nam etsi opertus squalitate est luctuque horrificabili*; s. Hanssen S. 284.

illaetabilis Verg. Aen. 3. 707 *hinc Drepani me portus et illaetabilis ora | accipit* 12. 619 *confusae sonus urbis et illaetabile murmur* Stat. Theb. 3. 706 *et nunc maesta quidem grave et illaetabile munus, | ut timeam doleamque, rogo* 5. 633 *hocne ferens onus illaetabile matris | transfundam gremio?* Sen. Troad. 861 *quicumque hymen funestus illaetabilis | lamenta caedes sanguinem gemitus habet.*

incitabilis gl. 2. 399. 11 παροξυντικός *incitabilis.*

insatiabilis Cic. Hortens. fr. V 43 CFWMüller *caeli signorum admirabilem ordinem insatiabilemque pulchritudinem magis spectat* 'die Schönheit, durch die man sich nicht sättigt, an der man sich nicht satt sehen *kann*'; hier scheint von dem ebenfalls gebräuchlichen passiven adj. verb. fac. her die Bedeutung des 'Könnens' oder 'Nichtkönnens' übergegriffen zu haben, was bei einer negierten Bildung nahe liegt. Im übrigen aber ist aktive Übersetzung 'nicht sättigend' ebenso unmöglich wie die eines passiven adj. verb. fac. 'der nicht gesättigt werden kann'; nur die instrumentale Auffassung beseitigt die Schwierigkeit. Ebenso Cic. nat. deor. 2. 62. 155 *nulla est enim insatiabilior species, nulla pulchrior* 2. 39. 98 *insatiabili varietate.*

Passives adj. verb. fac. in Cic. Tusc. disp. 5. 25. 70 *mens ... insatiabili gaudio completur* de fin. 4. 5. 12 *inest in eadem explicatione naturae insatiabilis quaedam e rebus cognoscendis voluptas.*

invitabilis (Varro? bei) Gell. 13. 11. 4 *sermones* (*Varro in convivio*) *habendos censet iucundos atque invitabiles et cum quadam illecebra et voluptate utiles* 'durch die man angeregt wird'. gl. 2. 92. 38 προτρεπτικόν *invitabile.*

irritabilis Lact. 6. 23. 5 *obicit quippe oculis irritabiles formas* 'durch die man gereizt wird'. Sonst nur passives adj. verb. fac.

iuvabilis (zu *iuvat* 'es gefällt') Boëth. Arist. top. 6. 4 *si ... delectabile* (*est*) *iuvabile.*

laetabilis Cic. Tusc. 1. 21. 49 *quid habet ista res aut laetabile aut gloriosum?* 5. 15. 43 *omne bonum laetabile est*; *quod autem laetabile est ...* auch 4. 17. 37 4. 31. 65. Ov. met. 9. 255 *cunctisque meum laetabile factum | dis fore confido* Stat. silv. 4. 8. 21 *ius tibi tergeminae dederat laetabile prolis*; Val. Fl. 6. 606.

mirabilis Cic. Ov. Liv.

oblectabilis Auson. ep. 19. 39 *nam si mihi otium fuerit, oblectabile negotium erit ad te prolixius delirare* (Vorbild war *delectabilis*).

pudibilis Lamprid. Heliog. 12. 2 *pudibilium enormitate membrorum*, vielleicht passives adj. verb. fac. wegen Ov. ars 3. 84 *praeda pudenda* 2. 618 *pars pudenda.*

terribilis Enn. tr. 22 *mater terribilem minatur vitae cruciatum et necem* ann. 95 *at tuba terribili sonitu taratantara dixit* 462 *Africa terribili tremit horrida terra tumultu*; zu diesen drei Stellen vergleiche man auch Hanssen S. 285. Weiter trag. incert. 96 *quae tam terribilis tua pectora turbat* Ov. met. 1. 147 *lurida terribiles miscent aconita novercae* Verg. Aen. 299 *terribili squalore Charon* usw. usw.

c) Eine dritte Gruppe möchte ich bilden aus den als 'lokal' zu bezeichnenden Adjektiven. Die *via ascensibilis* ist ein Weg, *vermittelst dessen > auf dem* man ansteigt (oben S. 96). In diesem Wort hat sich also gewissermaßen die instrumentale Bedeutung in eine lokale umgesetzt.

Bei den passiven adj. verb. fac. ist (*in-*)*equitabilis planities* 'eine Ebene, die (nicht) beritten werden kann' neben *equitata Bactra*, dem durchrittenen Baktrien (ein *equitare campum* scheint nicht bestanden zu haben). In gleicher Weise ist *mare* (*in-*)*naviga-*

bile ‘ein Meer, das (nicht) befahren werden kann’. Doch läßt sich auch übersetzen ‘eine Ebene, *auf der* (nicht) geritten, ein Meer, *auf dem* (nicht) gefahren werden kann’. Beim Vergleich mit der instrumental-lokalen Bedeutung von *via ascensibilis* ergibt sich hier die Komplikation, daß durch Kontamination die instrumentale und die Möglichkeitsbedeutung in demselben Adjektiv vereinigt vorliegen. Daher treten denn auch einzig in dieser Gruppe der lokalen Adjektiva negierte Formen in einigem Umfange auf. Daß aber die lokale und damit instrumentale Auffassung für *innavigabilis* grundsätzlich nicht nur einer vielleicht allzuweit gehenden Einfühlung entspringt, sondern bereits den Römern geläufig war, läßt sich besonders an den mit *ex* zusammengesetzten Adjektiven beweisen; *extricabilis* mag als Muster dienen. Das Verbum *extricare* wird mit dem Ablativ oder mit *ex*, *de* konstruiert: Vatin. in Cic. fam. 5. 10ª. 1 *de Dionysio tuo adhuc nihil extrico* Hor. sat. 1. 3. 88 *mercedem aut nummos undeunde extricat.* *Inextricabilis* aber wird gebraucht von dem, ‘*woraus* man sich nicht herauswinden kann’, nicht etwa von dem, was man nicht herauswinden kann Lact. div. inst. 3. 17. 17 *si in errores inextricabiles se ipse iniecit.* Noch deutlicher ist die Lage bei *explicare*: Cic. Verr. 5. 58. 151 *si ... ex his te laqueis exueris ac te ... explicaris* Plin. 11. 62 *inimicae* (*apibus*) *et oves difficile se ex lanis earum explicantibus* und dazu Liv. 40. 33. 2 *profectos domo inexplicabiles continuis imbribus viae ... tenebant* ‘Wege, *aus* deren Schmutz sie sich nicht herausarbeiten konnten’. Eine solche Bedeutung konnte *inexplicabilis* nur bekommen, wenn zuvor Worte wie *innavigabilis*, die das Vorbild gewesen sein müssen, trotz der Verbindung *mare navigare* Cic. fin. 2. 34. 112 Verg. Aen. 1. 67 lokal-instrumental empfunden wurden im Anschluß an andere instrumentale Adjektiva ‘ein Meer, *auf dem* man nicht fahren kann’ ‘ein Weg (voll Schmutz), *aus dem* man sich nicht herausarbeiten kann’. — Es folgen die Belege:

eluctabilis Sen. nat. qu. 6. 8. 4 *implicatae aquis herbae sunt, et aquae nec pediti eluctabiles nec navigio.* Freilich bleibt bei diesem Worte die lokale Auffassung zweifelhaft, da *eluctari* in der Bedeutung ‘überwinden’ den Akkusativ bei sich hat Sen. nat. qu. 4ª. 2. 5 *tandemque eluctatus obstantia* (kurz zuvor *per angusta eluctatus*) Tac. Agr. 17. 3 *super virtutem hostium locorum quoque difficultates eluctatus.*

equitabilis Curt. 4. 9 (36). 10 *equitabilis et vasta planities* Amm. 22. 15. 12 *equitabiles campos.*

explicabilis s. *inexplicabilis.*

gradabilis s. *viabilis.*

ineluctabilis Stat. Theb. 9. 502 *ineluctabile caenum.* Als passives adj. verb. fac. bei Verg. Aen. 2. 324 *ineluctabile tempus* | *Dardaniae* 8. 334 *ineluctabile fatum*; vgl. auch *eluctabilis.*

inenatabilis Tert. idol. 24 *ceterum inenatabile excussis profundum est, inextricabile impactis naufragium est, irrespirabile devoratis hypobrychium idololatria* 'aus dem sie nicht herausschwimmen, *aus dem* sie sich nicht herauswinden, *in dem* sie nicht atmen können'.

inequitabilis Curt. 8. 14 (47). 4 *imber . . . campos lubricos et inequitabiles fecerat.*

inexcitabilis 'woraus man nicht geweckt werden kann' Sen. ep. 83. 13 *oppressus inexcitabili somno*; vgl. Plaut. Merc. 160 *dormientis spectatores metuis ne ex somno excites?* Cic. rep. 6. 12 *ne me e somno excitetis.*

inexplicabilis Liv. 40. 33. 2 (s. p. 105); Plin. ep. 5. 21 (9). 2. *quam maturissime inexplicabili morbo liberari* 'von einer Krankheit, *aus der* man sich nicht herauswinden kann, (durch den Tod) befreit werden' Quint. 4. 10. 101 *cum in hos inexplicabiles laqueos inciderunt*, auch Sen. ep. 74. 6. Firm. Mat. 4. 20. 8 *hominem inexplicabilium miseriarum laqueis implicari.* Auch *explicabilis* Mela 1. 9. 5 *labyrinthus magno et explicabili tamen errore.*

inextricabilis Verg. Aen. 6. 27 vom Labyrinth *hic labor ille domus et inextricabilis error*; Georges übersetzt richtig 'Irrgänge, *aus denen* man sich nicht herausfinden kann' Sil. 4. 581 *iamque alius super atque alius per lubrica surgens* | *dum sibi quisque viam per inextricabile litus* | *praeripit et putri luctatur caespite* Lact. 3. 17. 17 *si in errores inextricabiles ipse se iniecit.*

innabilis Ov. met. 1. 16 *sic erat instabilis tellus, innabilis unda* 'in der man nicht schwimmen kann' (so richtig Haupt-Ehwald[8] im Kommentar; anders ALL. 2. 134).

innavigabilis Liv. Plin.

instabilis s. *innabilis.*

irrespirabilis s. *inenatabilis.*

labilis entstanden aus **labi-bilis*, s. oben S. 42. Amm. 27. 10. 11 *per limum labilem* 'durch den Schmutz, *auf dem* man ausgleitet'; auch hier geht wie bei *flebilis* die instrumentale Bedeutung unvermerkt in eine kausative über 'ausgleiten machend'. *Labilis lubricus* gl. 4. 105. 31, 253. 50, 531. 59.

meabilis Plin. 6. 1. 2 *vel bubus meabili transitu* Jorn. Get. 7. 55 *vix tamen plaustro meabilis.*

naufragabilis Cass. Arel. ep. 2 *ignominiae naufragabilis portus* 'der Hafen der Schmach, *in dem* man doch noch Schiffbruch leidet'; zum Verbum *naufragare.*

navigabilis Liv. Col. Tac. ua.

scripturabilis Cass. var. 11. 38. 5 *scripturabilis facies, quae nigredinem suscipit ad decorem*; ein Verbum **scripturare* fehlt.

sedibilis Cass. expos. in ps. 1. 1 *cathedra est ... forma sedibilis* (vgl. *sessibulum*).

viabilis Jul. Val. Alex. 2. 14. 26 *qui* (*fluvius*) *congelascit, ut instar saxi viabilem sese transeuntibus praebeat atque ex hoc ingenio sui tunc gradabilis foret.*

d) *-abilis* und *-ibilis* als Nominalsuffix. Hier ist die eigentümliche Gruppe der wichtigsten unmittelbar von Substantiven ohne verbales Zwischenglied abgeleiteten Adjektiva auf *-bilis* anzuschließen. *Honor* heißt 'die Ehre', *honorare* 'ehren', also *honorabilis* — als passives adj. verb. fac. 'ehrenwert, der geehrt zu werden verdient' — als instrumentales Adjektiv 'vermittelst dessen man ehrt oder geehrt wird, wodurch man Ehre erweist oder Ehre erlangt' Cic. Cato mai. s. de sen. 18. 63 *haec ipsa sunt honorabilia, quae videntur levia atque communia, salutari, appeti, assurgi, deduci*; da ist *honorabilia* fast gleich **honorabula* 'Mittel zum Ehren', nur adjektivisch gegenüber *levia atque communia*, 'das sind Dinge, *durch die* man geehrt wird'. *Honorabilis* ist zwar nicht das früheste Wort dieser Art, aber zur Darlegung der Entwicklung insofern geeignet, als es noch zu *honor* als Mittelglied das Verbum *honorare* neben sich hat. Übrigens war diese Bildung besonders produktiv von Substantiven, die ein Unheil bezeichneten wie *exitium*, *pernicies*, bei denen nie ein vermittelndes Verbum vorhanden gewesen zu sein scheint[1]). Beispiele:

[1]) Vgl. auch M. Pokrowsky ALL. 15. 366.

aerumnabilis Lucr. 6. 1231 *illud in his rebus miserandum magnopere unum | aerumnabile erat, quod . . .*; ferner Apul., s. Thes. s. v.

detrimentabilis gl. 2. 257. 49 βλαβερός *lesus, detrimentabilis, nocibilis* 2. 567. 56 *detrimentabilis detrimenta faciens.*

exitiabilis Plaut. Epid. 606 *si invenio, exitiabilem ego illi faciam hunc ut fiat diem* vgl. dazu Hanssen S. 284. Ferner Cic. Att. 10. 4. 3 *bellum . . comparat . . cum pium, tum etiam necessarium, suis tamen civibus exitiabile, nisi vicerit* Liv. 29. 17. 19 *exitiabilis tyrannus* Ov. met. 6. 257 *dumque manu temptat trahere exitiabile telum* Suet. Aug. 23. 1 *cladem paene exitiabilem tribus legionibus . . caesis* (im Deutschen wirklich aktiv 'eine vernichtende Niederlage') Suet. Claud. 25. 3 *Lyciis ob exitiabiles inter se discordias libertatem ademit* Tac. ann. 6. 24 *exitiabilem in suos . . animum* Vell. 1. 112. 3 *perducta ad exitiabilem famem* Apul. met. 4. 10 *exitiabili nexu* 5. 5 *exitiabile periculum* Aug. conf. 6. 7 (11) (ed. Vind. p. 125. 5) *quod circum exitiabiliter amaret* (= *exitiabili amore amaret*) Aug. civ. dei 1. 17 (ed. Vind. p. 31. 23) *exitiabiliter paenitens.*

favorabilis Tac. ann. 12. 6 *postquam haec favorabili oratione praemisit, multaque patrum assentatio sequebatur* 'in einer Rede, *durch die* er Gunst erlangte' Plin. ep. 13 (14). 3 *operam dedit, ut deprecari magis — id enim favorabilius et tutius — quam defendi videretur* 'das ist nämlich etwas, wodurch man eher Gunst, Gnade erlangt' Quint. 4. 1. 26 *quae sint porro in causis favorabilia*, als Adverb Quint. 4. 3. 1. — Häufig wie *honorabilis* passives adj. verb. fac. 'der wert ist, begünstigt zu werden' z. B. Tac. dial. 7. 1.

febribilis Cael. Aur.

honorabilis s. p. 107; Adverb Amm. 29. 2. 11 *honorabiliter colebatur* (= *honorabili cultu colebatur*, kaum als passives adj. verb. fac. 'er wurde in der Weise wie ein *homo honorabilis* verehrt').

indecorabiliter Acc. tr. 258 *indecorabiliter alienos alunt* 'in einer Weise, durch die sie keinen Ruhm erlangen'. Das Verbum *decorare* kommt schon bei Ennius vor.

letabilis Amm. 19. 4. 7 (*lues* λοιμώδης) *volucri velocitate letabilis.*

permitiabilis wird öfter gelesen für

perniciabilis Liv. 27. 23. 6 *eo anno pestilentia gravis incidit in urbem agrosque, quae tamen magis in longos morbos quam in*

perniciabilis evasit Curt. 7. 3 (13). 13 *multos exanimavit rigor insolitus nivis, multorum adussit pedes, plurimorum oculos. praecipue perniciabile fuit fatigatis* . . . Tac. ann. 4. 34 *id perniciabile reo.*

pestibilis Cod. Just. 4. 58. 4.

veniabile signum vom Kreuz '*durch das* Verzeihung wird' Ven. Fort. carm. 2. 5. 1.

voluptabilis Plaut. Epid. 21 *voluptabilem mihi nuntium tuo adventu apportas, Thesprio* 'eine Nachricht, *durch die* (mir) Vergnügen wird'; siehe Hanssen S. 285 und über *volupta-⟨ta-⟩bilis* M. Pokrowsky KZ. 35. 250.

Die sinngemäßeste Übersetzung bei all diesen Beispielen lautet *durch den* (*Ehre, Vergnügen, Verderben*) *wird.* Nach solchen Mustern mag dann das ganz unangemessene *colorabilis* gebildet worden sein Mart. Cap. 9. 942 χρωματικός, *quam nos vix forsan recte colorabilem memoramus.* Und ähnlicher Art scheint das immerhin auffällige *rationabilis* (vgl. p. 110) = λογιστικός zu sein, das wohl als Übersetzungsausdruck zu werten ist, bei dem, wie häufig, -ικός durch *-abilis* wiedergegeben wurde.

e) Die übrigen instrumentalen Adjektiva folgen hier in fortlaufender Reihe, da eine engere Gruppierung sich bei ihnen nicht ohne weiteres natürlich ergibt. Gesperrt gedruckt sind dabei aber nur noch die älteren und wichtigeren. — Ganz besonders deutlich wird auch hier wieder die instrumentale Bedeutung in vielen Verbindungen, die beinahe wie *amor desiderabilis, opera adiutabilis* der figura etymologica entsprechen, auf deren Wichtigkeit schon hingewiesen wurde (S. 100). Bei anderen freilich zeigt sie sich nicht so unmittelbar wie etwa bei den bereits erwähnten *spirabilia viscera.* Sie aber deswegen unter die aktiven aufzunehmen, habe ich mich nicht entschließen können, sofern aus verwandten Beispielen die instrumentale Auffassung gerechtfertigt erschien.

adiutabilis Plaut. mil. 1144 *vos modo porro ut occepistis, date operam adiutabilem* (vgl. Hanssen S. 281 u. 286).

advorsabilis Acc. tr. 58 *sed pervico Aiax animo atque advorsabili* (vgl. Hanssen S. 284).

altercabilis Arnob. nat. 5. 3 *deum . . cum homunculo . . altercabilem conseruisse sermonem* 'ein Gespräch, vermittelst dessen sie abwechselten, ein Wechselgespräch'.

amabilis Apul. met. 2. 16 *amabilis complexus.*

ascendibilis Pompon. Atell. 9[a] *ascendibilem semitam* und

ascensibilis Cael. Aur. chron. 3. 1. 4 *itinere ascensibili* s. oben S. 96 und 104 f.

audibilis Vindic. med. 15 *cum in audibilibus* (*viis virtus sensifica fuerit constituta*), *auditus* (*perficitur*).

calfactibilis Boëth. = θερμαντικός (*ignis*); s. Thes. s. v.

celebrabilis Amm. 29. 5. 56 *triumphanti similis redit, aetatum ordinumque omnium celebrabili favore susceptus* (Thes: 'potius sensu activo') 'mit Beifall, vermittelst dessen sie ihn feierten'.

claudibilis, clausibilis gl. 5. 500. 2 *fa⟨s⟩cenninas claudibiles vallationes*, auch 4. 237. 1; 5. 599. 45 *fascennina clausibilis vallatio circa castra.*

cognoscibilis unsicher: It. gen. 2. 9 = Aug. loc. in hept. 1 p. 484. 52 (ed. Vind. III. 2 p. 508. 2) neben anderen Übersetzungen auch *et lignum ad sciendum cognoscibile boni et mali* = εἰδέναι γνωστὸν καλοῦ καὶ πονηροῦ.

cohibiliter (aus **cohibi-biliter*) Apul. apol. 36 *cohibilius conscribere* de deo Socr. prol. IV (ed. Thomas p. 4. 22) *eandem istam fabulam in pauca cogamus, quantum fieri potest cohibiliter.*

commendabilis Liv. 37. 7. 15 *multa in eo (rege) et dexteritas et humanitas, quae commendabilia apud Africanum erant* '*durch die* er beim A. empfohlen wurde' wie oben p. 107 *honorabilia* unter d).

concupiscibilis Ambr. exp. Ev. Luc. 7. 139 p. 1444ª *tres animae in corpore affectiones sunt, una rationabilis, alia concupiscibilis, tertia impetibilis, hoc est* λογιστικόν, ἐπιθυμητικόν, θυμικόν. Weitere Stellen im Thes. s. v.

contionabilis species dicendi (δημηγορικόν) Chalc. comm. 223.

convincibilis Ps. Cass. rhet. 11 p. 498 (aus dem Thes.) *quinque generibus* (*enthymematum*) *explicatur* (*rhetorica argumentatio*), *convincibili, ostentabili, sententiali, exemplabili, collectivo* (ἐλεγκτικόν, δεικτικόν, γνωμικόν, παραδειγματικόν, συλλογιστικόν).

cruciabilis von Gell. und Apul. an; Plautus hat schon *cruciabilitas* und *cruciabiliter* in instrumentaler Anwendung Cist. 205 *qui omnes homines supero antideo cruciabilitatibus animi | iactor agitor stimulor versor in amoris rota miser exanimor | feror differor distrahor diripior*; *cruciabilitas* ist gleich **cruciabulum* 'Marter'; dazu Amm. 29. 1. 24 *cruciabiles poenae.* Adverb: Plaut. Pseud. 950 *nisi effecero, cruciabiliter carnifex me accipito* (= *cruciabili acceptu, *cruciabulis*) Bell. Afr. 46. 2 *cruciabiliter*

interfecti Auson. app. (per. Od. 22) 11 *Melanthium, famulorum Ulixis unum, cruciabiliter occidunt* Amm. 30. 5. 19 *perisset cruciabiliter*; hiezu 28. 1. 3 *minantesque defensoribus cruciabiles neces.* Ein weiterer Beleg unter *sanabilis.* Siehe noch Thes. und vergleiche *excruciabilis.* — Als passives adj. verb. fac. 'kreuzigenswert' findet sich *cruciabilis* nur zweimal, bei Lact. und bei Prosp.

defectibilis Aug. serm. 362. 11 *portamus istam defectibilem infirmitatem.*

defensabilis, -ibilis Cass. anim. 2 *defensibilis murus* 'eine Mauer, vermittelst deren man sich verteidigt'; s. Thes. s. v.

desiderabilis s. Thes. V. 697. 17 ff. 30 ff. Greg. Tur. Franc. 2. 23 *amore desiderabili cupirent.* Besonders als Adverb: Aug. civ. dei 13. 20 (ed. Vind. 643. 26) *resurrectionem corporum ... desiderabiliter et patienter exspectant* Fulg. aet. mund. p. 170. 9 Helm *desiderabiliter exoptanda.*

digladiabilis Prud. cath. 3. 148 *hoc erat aspidis atque hominis | digladiabile discidium* 'das war das Zerwürfnis zwischen Schlange und Mensch, durch das (infolge dessen) sie sich bekämpften'.

discordabilis Plaut. Capt. 402 *me hic ... inter nos fuisse ingenio haud discordabili.*

exanimabiliter Naev. 35 (bei Non. 376. 12) *ubi vidi, exanimabiliter timidus pedibus protinam me dedi* 'furchtsam mit einer Furcht, durch die ich (fast) entseelt wurde'.

excruciabilis Prud. perist. 3. 115 *ecce parata ministeria | excruciabilis exitii*; vgl. auch *cruciabilis.* — Als passives adj. verb. fac. bei Plaut. Cist. 380.

exemplabilis s. *convincibilis.*

exsuperabilis Claud. Quadrig. ann. 1 fr. 7 (bei Gell. 17. 2. 14) *Marcus .. Manlius, cuius operam .. apud Gallos cumprime fortem atque exsuperabilem respublica sensit*; vgl. oben *operam adiutabilem* mit der Bemerkung Hanssens, bei dem *exsuperabilis* fehlt. — Häufig wird das Wort gebraucht als passives adj. verb. fac. 'bezwingbar'.

generabilis Plin. 2. 45. 116 vom Winde *sive hic est ille generabilis rerum naturae spiritus.* Vgl. aber unten S. 119.

genitabilis Lucil. 1 (bei Varro l. l. 5. 3. 17) *Aetheris et terrae genitabile quaerere tempus*; dazu Hanssen S. 284. Ebenso Lucr. 1. 11 *et reserata viget genitabilis aura Favoni* mit Munro's Kommentar. Arnob. 4. 28 (ed. Vind. p. 164. 22) *genitabiles habuisse*

partes deum 'Geschlechtsteile: Körperteile, vermittelst deren man zeugt'. — Eine einfache Nachbildung hiezu ist *vegetabilis*, auf das p. 116 hingewiesen wird. Trotz dieser Parallelen läßt sich für *animabilis* Cic. nat. deor. 2. 36. 91 *haec animabilis spirabilisque natura* die 'aktive', d. h. instrumentale Auffassung nicht aufrecht erhalten. Vollmer im Thes. hält nach seinen eckigen Klammern das Wort für eine in den Text eingedrungene Randbemerkung. Sonst sehen Wörterbücher und Ausgaben darin meist ein 'aktives' Adjektiv 'diese belebende und atembare Luft'. *Animabilis* stände dann instrumental wie *genitabilis* oder *vegetabilis*. Doch ergibt m. E. der Zusammenhang, daß *animabilis* und *spirabilis* parallel stehen; dann kann aber nicht das eine 'aktiv', das andere passives adj. verb. fac. sein. Vielmehr ist zu übersetzen 'diese hauchbare und atembare Luft'. Die Verdoppelung des Ausdrucks ist nur ein Hilfsmittel zur Definition wie oft im Griechischen, aus dem auch diese Stelle übersetzt sein wird.

imitabilis Vitr. 2. 1. 3 *cum essent homines imitabili docilique natura*. Auch die Glosse 5. 301. 48 *imitabilis peritus doctus* kann nicht als Zeugnis für wirklich aktiven Gebrauch gebucht werden, da sie aus einem unbekannten Zusammenhang, vielleicht aus der obigen Vitruvstelle ausgehoben ist.

imperabiliter Cato fr. ed. Jordan p. 89. 6 = Charis. (Keil gramm. lat.) 202. 11 '*imperabiliter*' *Cato senex, ubi Maximus* '*pro nimis imperiose, dure*'. Es wird wohl ein sinnverwandtes Verbum dabei gestanden haben, etwa *imperabiliter iussit* = *imperabili iussu iussit*.

impetibilis s. *concupiscibilis*.

impetrabilis Plaut. Merc. 605 (*nuntius*) *impetrabilior qui vivat, nullus est* Most. 1162 *non potuit venire orator magis ad me impetrabilis* | *quam tu* Ep. 342 *pro di immortales, mihi hunc diem dedistis luculentum* | *ut facilem atque impetrabilem*. Man vergleiche zu diesen drei Stellen Hanssens Erläuterungen a. a. O. S. 282 und AJoP. 10 (1889). 37. Amm. 14. 8. 5 *Nicator Seleucus ... efficaciae impetrabilis rex* 'ein König von einer Tatkraft, durch die er etwas erreicht'.

inclaudicabilis gl. 5. 26. 13 u. 5. 76. 17 *inclaudicabilis ad pedem refert, inclausibilis ad locum* 'ein Fuß, mit dem man nicht hinkt'.

indagabilis Lachmann Grom. 394. 4 f. *totamque illam machinam supernam indagabili ratione discutere*.

indulgibilis clementia ep. ad Carol. Magn., s. Du-Cange s. v.

inerrabilis Aug. civ. dei 21. 8 (ed. Vind. II. 531. 22) *canones, quos velut inerrabili computatione . . . conscriptos habent* Apul. Plat. 1. 11 *globorum . . caelestium . . supremum esse eum qui inerrabili meatu censetur orbis.*

infastidibilis Cass. inst. div. litt. 16 *Augustini . . de civitate dei . . libros infastidibili sedulitate percurramus.*

inoffensibilis Cledon. Keil gramm. lat. 5. 9. 13 *inoffensibili cursu*; vgl. *offensibilis.*

irrecordabilis Arnob. 2. 28 *irrecordabili oblitteratione.*

lucrificabilis Plaut. Pers. 712 *ne hic dies tibi illuxit lucrificabilis.*

ludificabilis Plaut. Cas. 761 *quam hic intus ludi fiunt ludificabiles | seni nostro*; siehe oben S. 82 und zu den beiden letzten Adjektiven auch Hanssen S. 282.

mactabilis Lucr. 6. 805 *tum fit odor vini plagae mactabilis instar.*

medicabilis vgl. *sanabilis, nutribilis, alibilis, alebris, salubris.* Col. 7. 8. 10 *ligni sucus medicabilis* Pall. 2. 15. 19 *ipsum mel ita medicabile fieri, ut . .* 3. 31. 2 *(vinum) solet . . . limum dysenteriae passionis medicabiliter asperare* 'in der Weise eines Heilmittels' Prud. cathem. 6. 24 *medicabilis voluptas* Val. Fl. 4. 85—87 *sacerdos | fata deum et miserae solans incommoda vitae | securum numeris agit et medicabile carmen.*

monubilis Sid. ep. 2. 2. 11 *porticus magis rotundatis fulta collyriis quam columnis invidiosa monubilibus* 'Gedenksäulen'; *monubilis* statt *monibilis* mag durch *monumentum* neben *monimentum* beeinflußt sein; Luetjohann vermutet kaum richtig *monolithis.*

mortificabilis Lucil. 481 *nunc ignobilitas his miserum, mirum ac morti-(monstri-)ficabile*; s. Hanssen S. 284 f.

nexibilis Amm. 29. 2. 11 *nexibili asseveratione.*

nocibilis Luc. mor. (ed. Vind. p. 317. 3) *praesentia, quae putas nobis nocibilia, delegimus sustinere* 'durch die, wie du glaubst, wir Schaden leiden'; auch gl. 2. 257. 49, s. *detrimentabilis* p. 108.

nutribilis.

offensibilis Lact. div. inst. 4. 26. 10 *is vere claudus existimandus est, qui . . offensibilibus et caducis gressibus per viam mortis incedit* 'mit Schritten, mit denen er anstößt'.

operabilis Int. Ir. Haeres. 2. 19. 4 *multo operabilior et utilior videbitur . . conversatio* 'als eine, durch die man viel mehr erreicht'.

ostentabilis s. *convincibilis.*

patibilis Cic. nat. deor. 3. 12. 29 *cumque omne animal patibilem naturam habeat* 'da jedes lebende Wesen eine Naturanlage hat, vermittelst deren es empfindet'; Cicero sagt noch nicht *omne animal patibile est*, s. unten S. 121.

perplexabilis Plaut. Asin. 792 *neque ullum verbum faciat perplexabile*, vgl. Hanssen S. 282.

perscrutabilis Cass. de anim. 19 *perscrutabili virtute cognoscens.*

persuasibilis = πιθανός; auch das griechische Wort ist kraft seiner Bildung mit -ανός instrumental 'wodurch, womit man überzeugt' Quint. 2. 15. 13 *vis inveniendi omnia in oratione persuasibilia* 2. 15. 14 u. 22 *persuasibiliter dicere* = πιθανῶς λέγειν.

placabilis Ter. Phorm. 961 *nunc quod ipsa ex aliis audiuntura sit, Chremes | id nosmet indicare placabilius est* Ad. 688 *quapropter te ipsum purgare ipsi coram placabilius est*; vgl. Hanssen S. 282. Verg. Aen. 7. 764 u. 9. 585 *pinguis ubi et placabilis ara Dianae (Palici)* Lact. div. inst. 4. 28. 7 *si una hostia placabilis, placabiliores utique hostiae plures* Lact. inst. epit. 62 (67). 4 (ed. Vind. I. 749. 18) *hae sunt victimae, hoc sacrificium placabile* Gell. 7. 3. 19 *recte . . praescribitur . . iudices de . . causa ad sese non pertinenti conciliandos esse ac propitiandos placabiliter ac leniter*; Adverb ebenso Cass. var. 6. 17. 2 10. 33. 2. *Placabilis* ist dasjenige lateinische Wort, das nach seiner Anwendung den Vergleich mit umbr. *façefele* herausfordert: der gleiche Ritualstil wie in *façefele sevakne* '*sacrificabilem hostiam' zeigt sich in *hostia placabilis, sacrificium placabile*; und das führt zu instrumentaler Auffassung auch der beiden umbrischen Worte; vgl. oben S. 97.

plausibilis Sid. ep. 9. 14. 2 *dignus omnino, quem plausibilibus Roma foveret ulnis.*

plectibilis Cod. Theod. 12. 1. 161 *plectibili severitate eorum fraudibus obviandum.*

pompabilis Treb. tyr. trig. 30. 24 *ducta est (Zenobia) per triumphum ea specie, ut nihil pompabilius populo Romano videretur* 'nichts, womit man besser triumphierte'.

praefocabilis Cael. Aur. ac. 2. 35. 185 *cum gravedine thoracis atque spiritu praefocabili* chron. 3. 2 *transvorandi difficultas cum sensu praefocabili.*

precabilis gl. 2. 155. 14 *precabile* δεητικόν, εὐκτικόν.

procreabilis Cass. var. 2. 10. 1 *nec dissimulari potest . . . ut* (h. e. *quin*) *sollicitatores publicos habeat genialis tori reverenda societas et illud humani generis procreabile sacramentum* ('die Ehe') *scelerata temeritate profanetur* 'die Ehe, durch die man das Menschengeschlecht fortpflanzt'.

pronuntiabilis Ps.-Apul. περὶ ἑρμ. 1 p. 265 *est una (oratio) . . potissima, quae pronuntiabilis appellatur, absolutam sententiam comprehendens . . quam vocat Sergius effatum, Varro proloquium, Cicero enuntiatum.*

recreabilis Cass. var. 11. 14. 2 *animus recreabili delectatione satietur.*

remediabilis Cass. var. 3. 14 *remediabile* (alii codd. *remediale*) *bonum est in peccatum accelerata correctio* Vind. ep. 4 (bei Marc. Emp. ed. Helmreich p. 22) *perunctus unguentis remediabilibus.*

reserabilis Cass. expos. in ps. prim. praef. *nunc claves psalmorum reserabiles apponamus.*

salutabiliter σωτηρωδῶς gl. 2. 450. 51.

sanabilis Cic. Sest. 19. 44 *non accipienda plaga mihi sanabilis, illi mortifera* Aug. serm. 18. 5 *sed ea poenitentia cruciabilis, non sanabilis* 'doch das ist eine Buße, durch die man gemartert, nicht geheilt wird'; Cael. Aur. chron. 4. 8. 123.

significabilis Varro l. l. 6. 7. 52 *fatur is, qui primus homo significabilem ore mittit vocem* 'einen Laut, vermittelst dessen er ein Zeichen gibt, etwas bezeichnet'. — *Insignificabilis* in Glossen, s. gl. 7. 585.

sociabilis Liv. 40. 8. 12 *sociabilem consortionem inter binos Lacedaemoniorum reges.*

spirabilis Plin. 9. 7. 17 *pulmonum vice alia possint spirabilia inesse viscera*; vergleiche oben S. 96.

suadibilis gl. 5. 557. 24 *suadibilis exhortatoria et flectens ⟨animum?⟩.*

suspicabilis Arnob. 1. 48 (ed. Vind. p. 32. 29) *medici . . . sic curant, animal humi natum nec confisum scientiae veritate, sed in arte suspicabili* (auf der Medizin) *positum et coniecturarum aestimationibus nutans* 'beruhend auf einer Kunst, vermittelst deren man nur ahnt (nicht sicher erkennt)'.

tabificabilis Acc. tr. 421 *pernici orbificor liberorum leto ac tabificabili.*

triumphabilis Heges. 3. 24 *amictus adoreis triumphabilibus* Sid. ep. 7. 12. 2 *triumphabilibus adoriis*; aber gl. 5. 437. 17 *adoria spolia triumphalia.*

vegetabilis Mart. Cap. 6. 694 *flabra Favonii*, vgl. *genitabilis.*

venerabilis Val. Max. 2. 4. 4 *venerabilibus erga deos verbis* Auson. parent. 1. 7 *nec quicquam sanctius habet reverentia superstitum, quam ut amissos venerabiliter recordetur* (= *venerabili recordatione recordetur*). Vergleiche noch unten S. 121 f.

vigilabilis Varro Men. 485 *o stulta nostri pectoris dormitio | vigilabilis.*

visibilis Plin. 11. 37. 146 *animo videmus, animo cernimus; oculi ceu vasa visibilem eius partem accipiunt atque tramittunt.*

3. Die aktiven Adjektiva auf *-bilis.*

Die meisten bisher als aktiv bezeichneten Adjektiva auf *-bilis* sind nach den vorangegangenen Zusammenstellungen sprachgeschichtlich als instrumentale Adjektiva zu verstehen. Hin und wieder erwuchs bei ihnen, wie bei *flebilis*, eine aktivische Bedeutung. In der folgenden Abteilung sind daher nun noch diejenigen Adjektiva zu behandeln, bei denen aktivische Auffassung sich als die nächstliegende zeigt, die freilich auch hier meist auf ursprünglich instrumentalen Gebrauch zurückzuführen ist.

Hieher gehören zwei vereinzelte Bildungen bei Plautus, *incogitabilis* und *immemorabilis.* Plaut. mil. 544 *inscitiae | meae et stultitiae ignoscas; nunc demum scio | me fuisse excordem, caecum, incogitabilem. In-cogitabilis* bedeutet hier nicht 'undenkbar' (wie später bei Ammian und Martianus Capella), sondern 'ohne Verstand' oder auch schließlich aktivisch 'nicht denkend' [1]). Ein *(ex-)cogitabilis* 'denkend' fehlt; danach ist das *in-* privativum anscheinend notwendig, das führt wieder auf die Ableitung von einem zu konstruierenden Grundwort **cogitabulum* 'Mittel zum Denken > Gehirn, Verstand'. Die Annahme ist immerhin etwas hart, selbst unter der Voraussetzung, daß nach einem nicht mehr faßbaren Muster das Wort im Anschluß an das Verbum *cogitare* unmittelbar geschaffen ist. Man muß jedenfalls daran denken, daß auch *incogitatus* einmal wie ἀνόητος aktiv gebraucht wird

[1]) Unklar Hanssen S. 284, der *incogitabilis* und *immemorabilis* kausal faßt.

Plaut. Bacch. 612 *pétulans, protervo, iracundo ánimo, indomito, incogitato*; so ersetzt vielleicht *incogitabilis* das Part. auf *-tus* wie so oft in anderen Fällen. — Übrigens hat Lactanz die Plautusstelle mit *incogitabilis* ausgeschrieben div. inst. 1. 8. 3 *mihi . . qui deos colunt, interdum videri solent tam caeci, tam incogitabiles, tam excordes*, sodaß zu dem bisher einzigen Plautuszitat (6. 11 = Trin. 339 sq.) des christlichen Cicero nun dies verkappte als zweites kommt. Sonst ist die Augenblicksbildung unbekannt. — Ebenso schwierig ist Cist. 538 *(anus) moderatrix ⟨linguae⟩ fuit atque immemorabilis*; wenn die Ussingsche Ergänzung richtig ist, so wird man wie oben den kühnen Gebrauch einer bequemen Form für den Versschluß in Übersetzung eines griechischen Adjektivs annehmen müssen.

In Sondergruppen lassen sich zusammenfassen:

a) aktive vom Typus *stabilis*: mag die oben S. 84 dargelegte Bedeutungsentwicklung für *stabilis* ausreichend erscheinen oder nicht, jedenfalls ist das Wort Vorbild gewesen für eine Reihe von Neuerungen. Nach *instabilis* 'nicht feststehend, schwankend', durch dessen Verbindung mit dem Verbum *stare* sich *stabilis* gleichsam wie ein verstärktes Partizipium ausnahm, ist in gleicher Bedeutung *nutabilis* gebildet Apul. de deo Socr. 4 p. 128 sq. *qui fortunae munere opulenti elatus et usque ad regni nutabilem suggestum et pendulum tribunal evectus est*; vgl. Sen. Thyest. 215 *instabile regnum est.*

Ferner finden sich Analogiebildungen nach *stabilis* von intransitiven Verben der Bewegung und der Dauer:

abundabilis? Cass. Fel. 38 p. 84 (Thes. s. v.) *plethoricum corpus, quod nos abundabile dicimus.*

accessibiliter Claud. Mam. de anim. 27. 13 *quod illic (in deo) substantialiter, hic (in homine) accessibiliter virtus est*; ebenda 35. 2 28. 12 *essentialiter, non accessibiliter.*

ambulabilis s. unter b) S. 119.

circumvolitabilis unsicher bei Mart. Cap.

comitabilis Paul. Nol. carm. 10. 291 *ipse obit atque illi suus est comitabilis error.*

commeabilis Arnob. 7. 28 *quidquid . . spirat et reciprocos halitus auris commeabilibus ducit.*

condescendibilis s. Thes. s. v.

deviabilis? Chalc. Tim. Pl. 12 *alterum putans incertum semper et deviabile*; vielleicht instrumental zu fassen 'wodurch man auf Abwege gerät'.

durabilis Ov. Her. 4. 89 Col. 12. 38. 7, 55. 1 Apul. apol. 61 usw.

errabilis Claudian. Phoen. 35; s. de-Vit s. v. und *inerrabilis*.

impausabilis Fulg. myth. 1. 6 Lact. 3. 2. 20.

incessabilis 'unaufhörlich' Cael. Aur. chron. 4. 6 usw., Mart. Cap. 1. 39 *labor inc.*

inconstabilis Int. Ir. Haeres. 5. 19. 2 *invalidum ipsorum et inconstabile.*

inerrabilis Apul. mund. 2 *orbis qui inerrabilis dicitur* Ambros. ep. 44. 3 *inerrabiles stellae* 'Fixsterne'.

interibilis Tert. adv. Herm. 34 Ende *ex aeterno, id est ex materia, nihil deus interibile fecisset* Arnob. 2. 31 *(animas) interibiles esse* Agennius Urb. *evenit autem, ut eiusmodi demonstrationes, si ratione deficiantur, interibiles fiant; si contra pro veris habeantur, ut interibilis imprudentiā iudicantium fiat . . . finitio.*

irremeabiliter Vigil. Taps. c. Ar. 1. 2.

labilis aus **labi-bilis*, s. oben S. 42 und S. 107. Arnob. 2. 59 (ed. Vind. p. 94. 22) *quibus modis fiant . . pluviae, ut . . in aëris hoc medio suspensa aqua teneatur, naturā res labilis et ad fluorem semper decursionemque tam prona* 2. 50 (p. 87. 19) *animas . . infirmitate ad vitia labiles* 2. 45 (p. 83. 27) *deus credatur . . animas genuisse . . in vitia labiles* 2. 53 (p. 89. 27) *parvarum et labilium virium* 7. 4 (p. 240. 10) *deos . . dulcedinis labilis volucri titillatione mulceri* Cass. var. 2. 3. 4 *labilis fortuna.* Die Bedeutung '*leicht* gleitend' beruht auf Kontamination mit der der passiven adj. verb. fac. und ist bei einem Deponens nicht auffallend; das Wort berührt sich daher mit *versabilis*, das ich als passives adj. verb. fac. fasse.

manabilis Lucr. 1. 534 *manabile frigus.*

meabilis Plin. 2. 10 *aëra vitalem hunc et per cuncta rerum meabilem.*

pausabilis Cael. Aur. chron. 2. 13. 150.

penetrabilis Verg. ge. 1. 93 *Boreae penetrabile frigus* Verg. Aen. 10. 481 *aspice num mage sit nostrum penetrabile telum* Ov. met. 13. 857 *quique Iovem et caelum sperno et penetrabile fulmen* Sil. 7. 649 *nec damnata manus, medio sed — flebile — mento | armigeri Cascae penetrabilis haesit arundo*

Vulg. int. Hebr. 4. 12 *sermo dei . . penetrabilior omni gladio* Macr. 7. 12. 7 *defaecatum vinum . . penetrabilius efficitur in venas bibentis* Auson. epigr. 10. 7 *auribus in vestris habitat penetrabilis echo.* — Vielleicht instrumental Gell. 10. 3. 4 *gravique et penetrabili querimonia* und Apul. Plat. 1. 9 *penetrabili cogitatione.*

pervagabilis Sid. ep. 2. 2. 16 *pelagi mobilis campus cumbulis late secatur pervagabilibus* 'durch schweifende Kähne'; vielleicht instrumental 'durch Kähne, mit denen man herumschweift'.

properabilis Tert. anim. 43 *calore properabili et frigore tardabili.*

remeabilis Tert. resurr. carn. 1 *anima in corpora remeabilis.*

repedabilis 'zurückweichend' Ven. Fort. vita S. Mart. 1. 265 *extimuit fugitiva virum repedabilis arbor.*

reptibilis z. B. hernach unter *ambulabilis.*

tardabilis s. *properabilis.*

transibilis Verec. in cant. Jon. 14 *rerum transibilium diligere falsitatem* und *vita transibilis.*

vibrabilis Mart. Cap. 1. 29 *sidus vibrabile*; vgl. *stellae inerrabiles.*

b) Philosophische Definitionen: eine Zusammenfassung gestatten auch die besonders in philosophischen Begriffsbestimmungen üblichen aktiven Adjektiva, alle der späten Zeit angehörig und fast nur auf Ps.-Apul. περὶ ἑρμ. und Boëthius beschränkt.

aegrotabilis Aug. pecc. mir. 1. 5. 5 *nostrum (corpus) potest ut ita dicam esse aegrotabile, quamvis non aegrotaturum.*

ambulabilis Boëth. in top. Cic. p. 805 *animalis intellectus ad plures differentias pertinet . . ad ambulabile, reptibile, volatile, natabile.* Üblich ist in solchem Falle das Gerundium *ad ambulandum*; da in später Zeit Gerundivum und Adjektiv auf *-bilis* wechseln konnten in *laudandus* und *laudabilis*, so wird man hier an eine mißbräuchliche Übertragung auf das Gerundium denken mögen. Aber das allein genügt nicht zur Rechtfertigung.

cachinnabilis Ps.-Apul. περὶ ἑρμ. p. 271 *si hominem substituas, quid de eo dixeris aut proprium eius significaveris, ut cachinnabile, ut genus, ut animal . . . aut accidens ut orator.*

crescibilis Rustic. c. aceph. p. 1172^{d} *quod augetur, crescibile est.*

generabilis Apul. Ascl. 14 *quaecumque ergo sunt, quibus inest natura generandi, haec et generabilia sunt*; vgl. oben S. 111.

gressibilis Boëth. in Arist. categ. 1 p. 137 *homo cum sit gressibilis.*

hinnibilis Ps.-Apul. περὶ ἑρμ. p. 267 Ende *qui equus est, hinnibile est*; . . . *quod hinnibile est, equus est* Boëth. in isag. Porph. comm. 2. 5. 4 p. 97 *risibile atque hinnibile propria earundem specierum (hominis et equi) . . . . cum sit proprium hinnibile equi . . ., per se proprium est hominis, quod ei omni et soli et semper adest ut risibilitas.* Anders ist Cael. Aur. chron. 5. 10. 119 *hinnibiles exscreatus*, wahrscheinlich die ungeschickte Übersetzung eines griechischen Adjektivs auf -ικός, die wohl auch für *conabiles vomitus* ac. 3. 1. 4 und *aurium tinnitus vel prae oculis scintillarum fingibilis visus* chron. 1. 4. 104 verantwortlich ist.

latrabilis Boëth. in isag. Porph. comm. 2. 1. 8 p. 52 (ed. Vind. p. 154. 18) *nomen canis plura significat, et hunc latrabilem quadrupedemque et caeleste sidus et marinam bestiam* Mythogr. Lat. 3. 9. 3.

natabilis Boëth. in isag. Porph. comm. 1. 2. 12 p. 37 (ed. Vind. p. 106. 1 u. 4) *de natabili, id est de pisce . . . . bipede vel reptili vel natabili* 1. 2. 16 p. 40 (p. 115. 19) *si sustuleris proprium id est risibile, remanet hinnibile, remanet natabile.*

navigabilis ebenda 1. 2. 7 p. 34 (p. 98. 4) *nam si homo navigat, potest dici animal navigabile.*

reptibilis s. *ambulabilis.*

risibilis (vgl. *cachinnabilis*) Boëth. ebenda 1. 2. 30 p. 130 *neque homo amittit risibile esse, neque Aethiops aut corvus nigrum* 1. 2. 31 p. 131 *est corvo nigrum . ., . . Aethiopi nigrum, risibile vero nulli nisi soli homini . . . . Socrates et Cicero et Vergilius aequaliter risibili participant et aequaliter risibiles sunt* Mart. Cap. 4 p. 123 *quemadmodum omnis homo risibilis est, ita omne risibile homo est . . . . ut proprium est hominis esse risibile, ita proprium est risibile non esse praeter hominem . . . . quiddam risibile non est praeter hominem . . . . quiddam praeter hominem non esse risibile.*

Diese späten Auswüchse der Sprachbehandlung einer weltfernen Gelehrsamkeit haben zu der wirklichen Bedeutungsentwicklung des Suffixes in der lebenden Sprache keine Beziehung mehr. Anknüpfen lassen sie sich an zwei ältere und verständliche Bildungen. Zunächst an *flebilis*, das von Horaz und Ovid aktivisch gebraucht (s. oben S. 101), besonders als Vorbild für die Gegenstücke *risibilis, cachinnabilis, hinnibilis, latrabilis* dienen

mochte. Weiter aber ist, da die Worte ja alle der philosophischen Terminologie angehören, an Ciceros *omne animal patibilem naturam habet* und auch an Vitruvs *imitabilis natura* zu erinnern (oben S. 114 und S. 112). Wurde eine solche Verbindung nicht mehr, wie ursprünglich, instrumental gefaßt als 'eine Natur, vermittelst deren sie empfinden', sondern ungenauer aktiv als 'eine empfindende Natur', so war der Übergang gegeben zu Wendungen wie *omne animal patibile est.* Solche finden sich bei Lactanz nicht selten, wie aus dem Index zu ersehen ist; ich führe z. B. an div. inst. 2. 9. 21 *alterum* (scil. *ignis*) *quasi masculinum elementum est, alterum quasi femininum, alterum activum, alterum patibile* 7. 20. 7 *si morti non est obnoxia, ne dolori quidem: patibilis igitur non est* 7. 20. 8 *animas puras et impatibiles et beatas.* Die gleiche Anwendung zeigen die Nebenform *passibilis* mit Zusammensetzungen und *sensibilis* samt *insensibilis*:

passibilis Arnob. 7. 5 (ed. Vind. p. 241. 6). Prud. apoth. 6 *passibilisne deus?* Lact. div. inst. 1. 3. 23. Tert. in Prax. 29 *si impassibilis pater, utique et incompassibilis, aut si compassibilis, utique passibilis; times dicere passibilem, quem dicis compassibilem? tam autem incompassibilis pater est, quam impassibilis etiam filius.* — *Passibilitas* Arnob. 2. 26 (p. 70. 7) und Tert. anim. 12.

sensibilis Lact. div. inst. 2. 10. 3 *simulacrum sensibile atque intelligens* 2. 5. 29, 34 2. 2. 10 3. 28. 5 2. 8. 33 *alterum sensibile est, alterum caret sensu* 7. 4. 12 *sensibili atque bruto* 6. 13. 13 *insensibilia simulacra (deorum)* 2. 8. 38 *non ergo deus ex materia, quia sensu praeditum ex insensibili, sapiens ex bruto, impetibile de patibili nunquam potest oriri* Int. Ir. haeres. 2. 14. 6 *quae sensibilia et insensata sunt.* — gl. 2. 249. 6 *insensibilis* ἀσύνετος ist doppeldeutig wegen Eur. Phoen. 1731 αἴνιγμ' ἀσύνετον neben Thuc. 2. 34. 6 ἀνὴρ .. ὃς ἂν .. δοκῇ μὴ ἀξύνετος εἶναι.

Auch *sensuabilis* und *rationabilis*, bei denen *-abilis* nach anderen Doppelformen für *-alis* eintrat, sollen hier genannt sein. Das erstere findet sich Int. Ir. haeres. 2. 13. 3 *totus cum sit sensus et totus spiritus et totus sensuabilitas*, das zweite schon von Apuleius Plat. 1. 8 und 1. 13 an (s. auch oben S. 109).

c) Adjektiva in aus der instrumentalen hervorgewachsener aktiver Verwendung. In ähnlicher Weise wie bei *patibilis* hat sich noch aus dem instrumentalen Gebrauch bei manchen anderen Adjektiven ein aktiver herausentwickelt. Oben S. 116 war *venerabilis* als instrumentales Adjektiv genannt

Val. Max. 2. 4. 4 *venerabilibus erga deos verbis.* Aber derselbe Valerius Maximus braucht das Wort auch wirklich aktiv 1. 1. 15 *quanto nostrae civitatis senatus venerabilior in deos* und verrät damit das Schwinden des Sprachgefühls.

Vor der folgenden Liste ist eine Eigentümlichkeit noch kurz zu streifen. Das sind die 'aktiven' Adjektiva bei Caelius Aurelianus, an den wohl C. Sittl in erster Linie dachte, als er Belege für seinen jetzt freilich fast allgemein abgelehnten Begriff vom afrikanischen Latein auch hier wiederfand[1]). 'Bei den Adjektiven haben namentlich die Ableitungen mit den Suffixen *-osus* und *-bilis* den Afrikanern viel zu danken'. Aber nicht die Häufigkeit der Adjektiva auf *-bilis* schlechthin ist hier bemerkenswert, sondern die Menge der 'aktiven'. Doch auch ihr Vorhandensein ist begründet im ursprünglich instrumentalen Gebrauch einiger oben ausgelassener Formen: *nutribiles cibi* sind 'Speisen, durch die man genährt wird', also nahrhafte (nährende) Speisen; nie wird *nutribilis* etwa von der Amme oder den Eltern gebraucht. Ebenso steht es mit *alibilis* und seiner älteren Nebenform *alebris*, ebenso mit [**salubilis* und] *salubris* (*aqua* Varro Men. 250).

Diese paar durch Dissimilation entstandenen Adjektiva auf *-ris* mußten hier erwähnt werden, wenn auch die vorliegende Arbeit sich sonst auf die Adjektiva auf *-lis* beschränkt. Sie sind offenbar parallel zu denen auf *-bilis* und gleichzeitig mit ihnen entstanden. Und darum spricht es sehr für eine Frühersetzung der Entstehung der instrumentalen Adjektiva auf *-bilis* gegenüber den passiven, daß sich bei ihnen die Dissimilation auf *-bris* findet, während sie bei den von einer Musterform *ignobilis* ausgegangenen adj. verb. fac. naturgemäß fehlt. Rein instrumental wird auch *anclabris* gebraucht, wofür alle Belege im Thes. s. v. zu finden sind. Auch *lugubris* versteht sich eher als instrumentale Ableitung auf *-bilis*, *-bris* von *lugere*, denn als Ableitung von einem unbelegten Neutrum **lugus* (oben S. 52). — Nach diesen Vorbildern *nutribilis*, *alibilis*, *medicabilis* (p. 113) wagte der numidische Arzt Caelius Aurelianus — Fachschriftsteller sind ja häufig nicht wählerisch im Ausdruck — eine große Zahl ähnlicher Bildungen, bei denen es kaum noch möglich ist, dem Verfasser ein Gefühl für die instrumentale Bedeutung zu-

[1]) C. Sittl Die lokalen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache Erlangen 1882. S. 141.

zutrauen. Diese Neubildungen sind bei ihm so häufig, daß man sie als besondere Kennzeichen seines Stiles den andern im ALL. 12. 174 genannten zufügen kann. Aber selbst bei seinem Gebrauch bleibt etwas zu beachten: sogar ein abhängiger Genetiv wie *siccabilis umoris* 'wodurch Feuchtigkeit getrocknet wird, Feuchtigkeit trocknend' erzwingt noch nicht die aktive Auffassung; wie Ambrosius 6. 39 sagt *cum aliud impassibile esset, aliud passionis receptibile*, so sagt Apuleius Ascl. *sensus vero mundanus receptaculum est sensibilium omnium specierum.*

Deutlich gehen also auf instrumentale Vorbilder zurück:

alibilis Varro r. r. 2. 11. 2 u. 3, auch 3. 9. 14, besonders *cibus alibilis*; s. Thes. s. v.

amissibilis Cass. anim. 2 p. 1287 c *(animam bonarum) rerum esse amissibilem ac receptibilem.*

apertibilis Cael. Aur. ac. 3. 3. 241 3. 4. 34.

capabilis Iren. 2. 13. 5 *subiacens aliquid, in quod emissus est sensus dei, capabile eius.*

captabilis Boëth. categ. 1 p. 198 d *(substantia) captabilis est contrariorum* (198 b *capax* . . 198 d *susceptibilia* . . *contrariorum*).

commobilis Cael. Aur. ac. 2. 9. 48.

coniugabilis Chalc. comm. 17 *natura eius coniugabilis est et adunatrix distantium limitum.*

consumptibilis Iren. 2. 12. 5 *(Sige et Logos) consumptibilia sunt invicem* 'vernichtend'; falsche Übersetzung von ἀναλωτικός, s. Thes. s. v.

corruptibilis s. Thes. IV. 1065. 38.

densabilis Ps.-Apul. herb. 60 *herba virtutis densabilis* Cael. Aur. ac. 2. 8. 36 *(absinthium) generaliter acre atque densabile* 2. 37. 209 *(caro) digestione facilis et corporis densabilis ac nutribilis* ac. 3. 3. 22 chron. 2. 4. 85 5. 7. 85 *cibus* . . *constrictivus dandus vel densabilis.*

digestibilis Cael. Aur. chron. 1. 4. 88 *digestibilis sucus* (wie oben S. 113 *medicabilis sucus*) Apic. 1. 34 in lemm.; öfters passiv 'verdaulich'; das griechische Vorbild hatte wohl in beiden Fällen πεπτικός.

explebilis gl. 2. 410. 2 πληρωτικός 2. 579. 14 *complens.*

gravabilis Cael. Aur. ac. 1. 15. 136 *odor gravabilis* chron. 3. 17 *cibus gravabilis* 4. 3 *vomitus capiti gravabilis.*

implebilis Cael. Aur. chron. 3. 8. 139 *implebilis vomitus.*

indicabilis Cael. Aur. ac. 2. 3 *signum indicabile.*

indigestibilis Cael. Aur.

innutribilis Cael. Aur. ac. 2. 9 *iuscellum innutribile.*

interfectibilis Ps.-Apul. herb. 89 *ruta interfectibilis viperarum.*

nauseabilis Cael. Aur. chron. 3. 2. 18.

nutribilis Cael. Aur.

perceptibilis.

praefocabilis s. oben S. 114.

receptibilis s. *amissibilis.*

sanabilis Cael. Aur. chron. 4. 8. 123; s. auch oben S. 115.

saturabilis Pass. Mar. Jac. 8 (saec. III) *cibum saturabilem* gl. 2. 179. 18 *saturabile* χορταστικόν.

siccabilis umoris Cael. Aur. chron. 3. 8. 138 u. 139.

solubilis Cael. Aur.

suffocabilis Cael. Aur. ac. 1. 9. 59 *parvus locus suffocabilis erit aëris paupertate.*

susceptibilis Boëth. in Arist. praedic. 1 p. 195 *omne quod boni malive susceptibile est* in Arist. de int. ed. II p. 374 *quod susceptibile esset verae praedicationis.*

tenuabilis Cael. Aur. ac. 3. 4. 34.

vexabilis Cael. Aur. ac. 1. 11. 78 *noxium atque vexabile est*, ferner 2. 9. 39 u. 41; Adverb ebenda; chron. 2. 14. 205 usw.

vulnerabilis Cael. Aur. ac. 3. 17. 171.

d) aktive von intransitiven Verben. Von einer beschränkten Anzahl intransitiver Verben und Deponentien sowie von sehr wenig transitiven wird ein aktives Adjektiv auf *-bilis* gebildet, soweit bei diesen Verben überhaupt der Ausdruck 'aktiv' zulässig und berechtigt ist.

arsibilis gl. 2. 346. 60 καύσιμος *arsibilis*, *cremabilis* ist passives adj. verb. fac. 'brennbar' von einem Intransitivum!

coinnascibilis s. Thes. s. v.

concordabilis Censorin. 10. 4 *non . . omnes voces iunctae concordabiles in cantu reddunt effectus*; vgl. auch *discordabilis* oben S. 111.

condecibilis s. ALL. 12. 124.

conducibilis Plaut. Bacch. 52 Cist. 78 Epid. 256, 260, 388 Trin. 25, 36 — nach Hanssen S. 284 kausal. Das Wort ist Nachbildung nach dem sinnverwandten passiven adj. verb. fac. *utibilis* (Bacch. 1 Merc. 1105 Most. 859 Trin. 748 Mil. 612 Ter. Phor. 690).

contemplabilis ‘zielend’ Amm. 23. 4. 2 30. 5. 16; Adverb 20. 7. 9 u. 20. 11. 5.

coruscabilis Cass. in ps. 118. 8 *veste pulcherrima et coruscabili* in ps. 52 concl. *coruscabilem dignitatem* (aus dem Thes.).

credibilis ‘gläubig’ ein Mal am Ende des 4. Jahrh., s. Thes. IV. 1127. 28.

deceptibilis s. Thes.

decibilis Isid. u. a.

dubitabilis Prud. apoth. 581 *dubitabile pectus.*

efficabilis Int. Ir. haeres. 3. 11. 8; gl. 4. 334. 39 u. 5. 597. 54 *efficabilis in omnibus expeditus.*

exaudibilis ‘erhörend’ Schol. Juven. 13. 248.

fallibilis gl. Loewe prodr. p. 385 *fallibilis subdolus . . callidus mendax.*

gloriabilis gl. 2. 34. 28 καυχηματίας *gloriabilis.*

illicibilis Lact. inst. 7. 27 *illicibiles voluptates.*

immarcescibilis ‘unverwelklich’ Tert. cor. 15 *florem ex virga Iesse . . florem incorruptum immarcescibilem sempiternum* Paul. Nol. carm. 15. 360 *immarcescibilis redimivit honore coronae* ep. 23. 8 *pro immarcescibili corona luctantibus.*

impeccabilis Gell. 17. 19. 6 *is erit pleraque impeccabilis vitamque vivet tranquillissimam.* Da wird wohl im Griechischen ἀναμάρτητος gestanden haben; und da diese negierten Partizipia gewöhnlich durch lateinische Adjektiva auf *-bilis* wiederzugeben waren, so mag das unberechtigterweise auch hier geschehen sein (sogenannte Lehnübersetzung). — Auch in Glossen.

impossibilis Vulg. sap. 11. 18 *non enim impossibilis erat omnipotens manus tua* = οὐ γὰρ ἠπόρει ἡ παντοδύναμίς σου χείρ.

imputribilis s. *putribilis.*

inclinabilis in pravum Sen. ep. 94. 40 wird wohl nicht vom intransitiven *inclinare* ‘sich neigen’, sondern als passives adj. verb. fasc. vom transitiven ‘neigen’ aus zu verstehen sein; die Reflexivbedeutung wie in *mobilis, versabilis.* Das Entsprechende gilt für

incongelabile mare Gell. 17. 8. 16 von *congelari.*

incredibilis Apul. Ascl. 27 *(mors) necessaria, quam aut ignoratio aut incredibilitas contemnit humana* 28 *incredibiles enim post delicta cogentur credere.* Viele Beispiele aus der Vulgata bei Rönsch It. 332 f.

inirascibilis s. de-Vit; vielleicht passives adj. verb. fac. 'der nicht in Zorn versetzt werden kann'.

innascibilis Tert. adv. Val. 37; Int. Ir. haeres. 2. 34. 2; s. de-Vit s. v.

insenescibilis? gl. 3. 423. 5 ἀγήρατος *insen⟨e⟩s⟨c⟩ibilis.*

irascibilis gl. 3. 279. 49 χολοδεκτικός *irascibilis*, vgl. *inirascibilis.*

irrequiebilis Scrib. 105 *irrequiebili ut ita dicam et inexstinguibili siti*, also von Scribonius als passives adj. verb. fac. neugebildet. Danach ist auch in der daraus abgeschriebenen Stelle Marc. Emp. 20. 10 zu lesen *siti irrequiebili ut ita dicam et inexstinguibili* gegen die Überlieferung *siti irrequiebili et ut ita dicam inexstinguibili*: mit der Entschuldigung *ut ita dicam* ist nur das kühngebildete *irrequiebilis*, nicht das selbstverständliche und allgemein gebräuchliche *inexstinguibilis* einzuführen.

lucibilis gl. 5. 554. 18 *lucens quod aliunde illuminatur, lucibile quod per se lucet*; ebenso Serv. Verg. Aen. 6. 725.

marcescibilis Not. Tir. p. 183.

nascibilis Tert. adv. Marc. 3. 19 *meum vero (Christum) mortalem negat, quem nascibilem profitetur.* Auch sonst.

nubilis, vgl. *nupta* und oben S. 42.

obsequibilis Gell. 2. 29. 12 *cognatos affinesque nullos ferme tam obsequibiles esse, ut . .* Da die ganze Fabel von der Lerche und ihren Jungen frei aus Ennius übernommen ist, so ist das Wort wohl von Wichtigkeit. Doch ist nach den alten Verbindungen *discordabili ingenio, natura imitabili, naturam patibilem, animo advorsabili* wohl anzunehmen, daß bei Ennius etwa stand *tam obsequibili animo esse*, woraus dann Gellius nicht ganz sachverständig sein *tam obsequibiles esse* abzog.

placibilis Tert. resurr. carn. 43 Mitte *gestimus placibiles deo esse* = 2. Cor. 5. 9 φιλοτιμούμεθα . . εὐάρεστοι αὐτῷ εἶναι ebenda 47 *haec erunt corpora nostra, quae (Paulus) Romanos obsecrat exhibere hostiam vivam sanctam placibilem deo* = Röm. 12. 1 παρακαλῶ οὖν ὑμᾶς παραστῆσαι τὰ σώματα ὑμῶν θυσίαν ζῶσαν ἁγίαν τῷ θεῷ εὐάρεστον.

possibilitas Arnob. 1. 44 *Christum . . omnia . . nominis sui possibilitate fecisse* (instrumental?). Unklar Mart. Cap. 4. 335.

putribilis Aug. civ. dei 21. 7 (ed. Vind. 2. 529. 2) *de carbonibus etiam quod accendente igne sic vertantur in contrarium, ut de lignis pulcherrimis taetri, fragiles de duris, imputribiles de*

putribilibus fiant. Hieron. ep. 64. 9. 1 *ligna imputribilia.* Paul. Nol. ep. 30. 6.

Diese letzte wegen der Ungleichartigkeit ihrer Glieder etwas unerfreuliche Liste verdient noch ein paar Erläuterungen. Ohne weiteres gibt sich *arsibilis*, das Synonym von *cremabilis*, als passives adj. verb. fac. zu erkennen. *Ardere* 'brennen' war gleichbedeutend mit *cremari* 'verbrannt werden' und erlaubte damit die Bildung von *arsibilis*, in dem denn auch die passive Möglichkeit oder Tauglichkeit 'was (bequem) verbrannt werden *kann*' klar zutage liegt. Die gleiche Auffassung gilt für *immarcescibilis* mit *marcescibilis*, ebenso für *imputribilis* mit *putribilis*, *inirascibilis* mit *irascibilis*, *innascibilis* mit *nascibilis*, für *incongelabilis*, *irrequiebilis*, *insenescibilis*, *inclinabilis*, *nubilis*, *exaudibilis.* In ähnlicher Weise sind die Ableitungen von Impersonalien als passive adj. verb. fac. entstanden, nämlich *conducibilis*, *decibilis*, *condecibilis.* Alle diese scheiden also aus dem Begriffe der aktiven in Wirklichkeit aus.

Bleiben noch *concordabilis*, *contemplabilis*, *coruscabilis*, *credibilis* mit *incredibilis*, *deceptibilis*, *dubitabilis*, *efficabilis*, *fallibilis*, *gloriabilis*, *illicibilis*, *impeccabilis*, *lucibilis*, *placibilis* und *possibilitas* mit *impossibilis*, deren aktive Bedeutung sich schwer auf zweifellos vorhandene alte Muster regulärer Entstehung zurückführen läßt. Da ich also die Einzelerklärung für diesen späten, absonderlichen Gebrauch schuldig bleiben muß, möchte ich wenigstens an die Möglichkeit mißlungener Übersetzung aus griechischen Vorbildern erinnern, ein Gesichtspunkt, auf den schon bei manchen Formen hingewiesen wurde.

In den obigen Reihen von den instrumentalen Adjektiven an fehlen manche Adjektiva, die bei Paucker als 'aktiv' gekennzeichnet sind. Ich habe demgegenüber meine Auffassung solcher Fälle als passiver adj. verb. fac. nicht bei Einzelstellen begründen wollen, muß aber ein derartiges Beispiel zum Schluß doch noch anführen: sehr alt ist *testabilis* und *intestabilis* als 'aktives' Adjektiv zu *testari*: leg. XII tab. 8. 22 = Gell. 15. 13. 11 u. 6. 7. 3 *improbus intestabilisque esto*; ebenso Plaut. Mil. 1417 u. Hor. sat. 2. 3. 181; dazu Gell. 6. 7. 2 *ius quoque testimonii dicendi tribuitur testabilisque una omnium feminarum ut sit, datur.* Also *testabilis* ist der, der bezeugen, als Zeuge auftreten kann. Das ältere indessen ist, wie die Beispiele ganz klar zeigen, *intestabilis*, dazu kommt die Möglichkeitsbedeutung der passiven

adj. verb. fac.; also von denen aus ist das Wort unbedingt zu erklären und zwar in folgender Weise. Von *testis* 'Zeuge' ist *testari* abgeleitet. Ein Denominativum dieser Art hat die Bedeutung 'zu etwas machen', also **testare* 'zum Zeugen machen' und passiv *testari* 'zum Zeugen gemacht werden, als Zeuge angerufen werden' > 'als Zeuge auftreten'. Ähnliche Denominativa sind *auspicari*, *dominari*. Passives *testari* ist noch erhalten in leg. XII tab. 8. 22 *qui se sierit testarier*. Von diesem *testari* 'zum Zeugen gemacht werden' ist *intestabilis* als passives adj. verb. fac. abgeleitet 'der nicht (mehr) zum Zeugen angerufen werden kann'. Erst Gellius schuf hiernach das Gegenteil *testabilis*. Wenn später *testor deos* gebraucht wird im Sinne von 'ich rufe die Götter zu Zeugen an' (statt **testo deos* 'ich mache die Götter zu Zeugen'), so kommt das nur auf Rechnung einer ungenauen Übersetzung; *testor deos* 'ich bezeuge bei den Göttern' ist zu vergleichen mit ὄμνυμι τὸν Δία oder *adiuro Iovem*. In der abgeschwächten Bedeutung 'ehrlos' findet sich *intestabilis* bei Hor. sat. 2. 3. 181 Sall. Jug. 67 Tac. ann. 15. 55 hist. 4. 42, überall zurückgehend auf die Zwölftafelgesetze, wie seine durchgehende Verbindung mit Ausdrücken für 'verrucht, verflucht' (*improbus*, *sacer*, *consceleratus*, *saevus*), also seine Unfähigkeit allein noch verstanden zu werden, lehrt.

Zusammenfassung über *-bilis*.

Nach Abschluß der vorstehenden Bemerkungen ersehe ich aus dem Literaturbericht der Glotta 7. 370 f., daß in einem mir nicht zugänglichen Aufsatze Postgate im Anschluß an Verg. Aen. 7. 767 u. 9. 585 *placabilis* sowie Juv. 12. 17 sq. *curabilis* von neuem in Pauckers Bestimmung 'die natürliche Funktion von *-bilis* ist, die Bedeutung des Verbums ins Nominale zu übertragen' die richtige Antwort auf die Frage nach der Bedeutung von *-bilis* erkennt. Das veranlaßt mich, hierüber und über Suffixbedeutung im allgemeinen noch einige Klarstellungen anzufügen, die sich auch auf die S. 89 genannte Arbeit von Edward Nichols zurückbeziehen. Zweifellos ist Übertragung der Verbalbedeutung ins Nominale nicht die Hauptfunktion von *-bilis*, viel eher die von Infinitiv, Gerundium, Partizipium mit ihren verschiedenen Formen für Zeiten und Genera verbi. Also die obige Bestimmung für *-bilis* ist viel

zu weit, insofern gemäß gewissen Vergleichsmöglichkeiten *-bilis* als passives adj. verb. fac. nur etwa die Stelle eines part. fut. pass. (part. necessitatis), als aktives und instrumentales Adjektiv die eines part. praes. act. einnimmt. Die Bestimmung ist aber eben auch wenig angemessen im Hinblick darauf, daß jedes Suffix, so wenig das auch anerkannt wird, kraft seines Ursprunges eine Eigenbedeutung[1]) hat, die selbstverständlich mit den Zeiten verblassen oder sich wandeln kann, aber durch die Beschränkung in seiner Anwendung immer ihre Spuren hinterläßt. Das ergibt auch den Haupteinwand gegen Nichols' Verfahren, welches etwa für *-oso-* den Eindruck zu erwecken sucht, als sei seine Bedeutung geradezu allumfassend, für alles zu gebrauchen, und daher nicht zu begrenzen. Einzig deshalb, weil ein Suffix eine für sich zu fassende Eigenbedeutung hat, ist seine Aufpfropfung auf andere Grundwörter nur verwandten Sinnes möglich. Dazu vergleiche man nun außer dem Ergebnis bei Nichols und der Bemerkung von Skutsch (oben S. 89 Mitte) Brugmanns übrigens klare und richtige Auffassung im Grdr. 2. 1. 663, angezogen bei Nichols S. 1, die ich ebenfalls ausführlich hersetzen möchte: "Die Formantien geben an und für sich kaum mehr als die ganz allgemeine adjektivische Beziehung, die genauere Art dieser Beziehung ist durch die Bedeutung des Grundwortes bestimmt worden. So fallen oft zwei Formen mit demselben Formans wegen verschiedenen Begriffs des Stammnomens verschiedenen Bedeutungsklassen zu. Aber auch darauf kam es an, zu welchem Substantivbegriff das Adjektiv attributiv oder praedikativ in Verbindung trat, und hierdurch kann auch dasselbe Adjektiv als verschiedenen Bedeutungsklassen zugehörig erscheinen, z. B. *agger niveus* 'ein Damm oder Wall, der aus Schnee besteht, Schneedamm' und *equos niveus* 'ein Pferd, das wie Schnee aussieht, schneeweißes Pferd', *lyra eburna* 'Leier aus Elfenbein' und *digitus eburnus* 'elfenbeinweißer Finger'". Nur den ersten Satz vermag ich nicht anzuerkennen, sonst paßt alles Gesagte auf *equos niveus*; aber es ist nicht alles, was zum Verständnis gesagt werden kann. Das Suffix *-eus* gibt tatsächlich mehr als die ganz allgemeine adjektivische Beziehung, es bedeutet 'bestehend aus . . .'; das lehrt jede idg. oder lat. Wortbildungslehre an Hand von *aureus*, *argenteus*,

[1]) Wem "Bedeutung eines Suffixes" zu weit geht, der mag sich an eine wohl nie bestrittene "Grundbedeutung eines Suffixes" halten.

ferreus, *aereus*, *plumbeus*, *pumiceus*, *vitreus*, *flammeus*. Kraft dieser seiner Bedeutung konnte es an *nix*, *nivis* antreten in Verbindungen wie *agger niveus;* und dann führten Dichter als Sprachkünstler das Wort gemäß Ausdrücken wie *argenteus anser* Verg., *aurea caesaries* Verg. in Verbindungen wie *equos niveus*, *agna nivea* ein, die statt durch ähnlich frei gebrauchte Adjektiva wie 'schneeig, goldig, silberig' im Deutschen mit unangebrachter, übertriebener Schärfe durch Vergleiche wiedergegeben werden, wodurch dann nach dem Einfühlungsverfahren von Nichols *-eus* die Bedeutung '-farbig' zugesprochen erhält. Aber der Seitensprung mit *equos niveus* bleibt wegen der überwiegenden Hauptbedeutung von *-eus* ohne weitergehende Folgen: es gibt kein beliebig angehängtes *-eus* in der Bedeutung '-farbig' oder '-artig', nur die Möglichkeit dazu war eröffnet. Die Ausbildung und Verschiebung einer Eigenbedeutung ist bei Substantivsuffixen, etwa -τήριον und *-torium*, ebenso mit Händen zu greifen wie bei denen für Adjektiva; an *-icius* habe ich den Nachweis versucht in einem Aufsatz, dessen Erscheinen in Band IX der Glotta binnen Kurzem zu erwarten ist; nicht anders steht es mit -αλέος oder *-arius* oder *-osus*, um von denen anderer Sprachen zu schweigen. Die Bedeutung ist, wo immer man zu einem Ausgangspunkt zurückdringen kann — was bei einzelsprachlichen Suffixen oft gelingt — zunächst ganz eng begrenzt und entwickelt sich dann durch verschiedenartige Übertragungen, unter Umständen gleichzeitig in verschiedenen auseinanderlaufenden Richtungen oder auch mehrmals hintereinander immer wieder in einer bestimmten Richtung. Für häufigere Suffixe ließen sich ganze Stammbäume aufstellen, die allerdings, wie die leider mißachteten Stammbäume für Sprachverwandtschaften, nicht mehr als ein hochgradig vereinfachtes Bild geben können gegenüber der Fülle der Gegen- und Wechselwirkungen, die sich durch die jeweils vorhandenen und im Sprachgefühl der Einzelnen unbewußt vorwiegenden Einzelwörter in ihren verschiedenartigen Verbindungen ergeben. Die aus der Gesamtheit der zu einer bestimmten Zeit in bestimmten Verbindungen gebräuchlichen Wörter gleichen Suffixes zu abstrahierende Bedeutung dieses selben ist eine sehr wesentliche Kraft, die Nichols zu Unrecht gänzlich außer acht läßt, wenn er S. 4 § 4 den Bedeutungsinhalt (The semantic content) eines Suffixes im Einzelfall nur bedingt sein läßt durch 1. *the stem on which the adjective*

is formed: das Grundwort, an welches das Suffix angetreten ist, 2. *the noun which it limits*: das durch das Adjektiv bestimmte Hauptwort, 3. *occasionally the more remote context*: gelegentlich den weiteren Zusammenhang, — mit der Fußnote *the etymology of -oso- ... is of no importance for the purpose of this dissertation. That of -oso- is as yet disputed.* Gewiß ist die Etymologie belanglos, solange man sie nicht hat, nicht aber die Bedeutung, die auch bei selbständigen Worten oft lange vor dem neues Licht verbreitenden Verständnis ihrer Etymologie bekannt ist und deren früheste Formen am ehesten, wenn das Glück günstig ist, auf diese Etymologie führen können. Daß ich besonders für bedeutungsgeschichtliche Fragen bei den Suffixen den zweiten Gesichtspunkt von Nichols, die bezeugte Einzelverbindung von Adjektiv und Substantiv, von deren Bedeutsamkeit auch Brugmann in den oben ausgehobenen Sätzen spricht, für ganz wesentlich, oft für grundlegend bei Neuerungen halte, wird hoffentlich aus den zahlreichen Einzelbeispielen genügend klar geworden sein: *ovalis* ist nicht nach *triumphalis* geschaffen, sondern *corona ovalis* nach *corona triumphalis*, nur *tribunus vapularis* nach *tribunus militaris*, *consularis*, nicht *herbilis* nach *fartilis*, wohl aber *anser herbilis* nach *anser fartilis*. — Aus den wenigen angezogenen Sätzen von Nichols folgt, daß seine so ganz andere Ziele verfolgende, philosophisch nur rein das Vorhandene zergliedernde Verfahrungsweise der gegenwärtig vorherrschenden geschichtlich wieder aufbauenden in der Sprachwissenschaft scharf entgegengesetzt ist.

Das Suffix *-bilis* nun verleiht bereits von Anbeginn drei verschiedene, ganz klare Bedeutungen, die instrumentale, die der passiven adj. verb. fac., und bei *stabilis* usw. eine aktive. Sie alle aus einander, d. h. aus der einzigen instrumentalen abzuleiten, wird nicht unmöglich scheinen: ein *argumentum credibile*, instrumental verstanden, ist ein Beweismittel, durch das man zum Glauben bekehrt (wird); das mochte gegebenenfalls zur passiven Auffassung 'Beweismittel, das geglaubt wird, geglaubt werden kann' führen und zum verneinten *argumentum incredibile* 'ein nicht geglaubter Beweis'. Noch eher dürfte man *stabilis* aus instrumentalem Gedanken heraus erklären in Verbindungen wie *stabilis res* 'eine Sache, auf (bei) der man feststeht' > 'eine Sache, die fest steht'. Die passiven adj. verb. fac. wären danach nur ein Seitenstrang der instrumentalen, ebenso auch die aktiven.

Die in anderen Zusammenhängen zur Sprache gebrachten Bedenken gegen eine derartige nicht im Einzelnen mehr zu greifende Abfolge sind aber zum mindesten bei den passiven adj. verb. fac. so erheblich, daß es angemessener erscheint, alle drei Stränge unmittelbar von sowieso für die Anknüpfung zur Verfügung stehenden bestimmten Substantiven auf *-bulum* abhängen zu lassen. Zwei von den drei Strängen zerfasern sich weiter in Schnüre und Fäden. Bei den instrumentalen denke ich etwa an die gesondert behandelten Ableitungen von Substantiven oder an die von Verben des Klagens. Aber auch für die Einzelexemplare unter den passiven adj. verb. fac., die anscheinend mit unterschiedslosem Durchschnittsgesicht vor dem Beschauer stehen, ergibt die Zeit des Auftretens und die alleinig belegte Verbindung oft ebenso klar den Vater wie für des Ven. Fort. *radiatilis*, *foliatilis umbra* in Martials *textilis umbra*. Doch ist gerade beim passiven adj. verb. fac. die Verfolgung für den stilkundigen Philologen eine dankbarere Arbeit als für den Jünger der engeren Sprachwissenschaft, und sollte deshalb hier nur umrissen nicht durchgeführt werden. — Diese drei getrennten Bedeutungsstränge mit ihren einzelnen Verschiebungen und Zerteilungen in Eins zu fassen, gelingt dann freilich nur durch eine so nichtssagende Begriffsbestimmung, wie sie von Paucker in die angeführten Worte "Übertragung der Bedeutung des Verbums ins Nominale" gekleidet worden ist. Sie ist nur möglich für den, der, ähnlich wie Nichols bei *-osus*, auf Grund einer Anzahl besonders verschiedenartiger und für sich allein gedeuteter und übersetzter Beispiele eine derartige Lösung sucht. Das eine ist zuzugeben: zahlreiche Fälle der verschiedensten Richtungen lassen sich in deutscher Übertragung — die aber niemals maßgebend sein kann — durch die farblose Komposition wiedergeben: *animus advorsabilis* 'Streitsinn', *carmen exorabile* 'Bittgedicht'. Aber ihre Rückführung auf die Hauptstränge ist immer gegeben. Zwei getrennte Bedeutungen eines einzigen Suffixes jedoch unter einen nur ihnen gemeinsamen Oberbegriff zu zwängen, ist dann in Ansehung mehrerer gleichzeitiger Ursprungsmöglichkeiten des Suffixes für weitere Folgerungen ebenso fruchtlos, wie die gleichartige Unterstellung zweier verschiedener Suffixe unter einen Hauptgedanken, die etwa von Paucker für *-alis* und *-arius* zusammen versucht wurde.

Ein kurzer Rückblick läßt bei den Adjektiven auf *-bilis* folgende Feststellungen als die wesentlichsten erscheinen:

A. Für die passiven adj. verb. fac. wie *invincibilis* ist entsprechend der Häufigkeit negierter Bildungen mit ihrer einheitlichen Bedeutung und nach Analogie von gr. ἄλυτος, λυτός der Ursprung bei den negierten Formen zu suchen. Den negierten erst folgten die nichtnegierten. Als einziges Vorbild, das zugleich die Bedeutung dieser Adjektiva an die der formverwandten Werkzeugwörter auf *-bulum* anzufügen gestattet und die *i*-Flexion aus der Zusammensetzung wie in *inermis* erklärt, erscheint *ignobilis* mit *gnobilis* faßbar. Der Ausgang von einer einzigen Urform und das Fehlen dissimilierter Formen auf *-bris* bedingen sich gegenseitig. Ein Anhalt, den Ursprung dieser Adjektiva bis in uritalische Zeit zurückzuverlegen, besteht nicht.

B. Weitaus die Überzahl der sogenannten aktiven Adjektiva auf *-bilis* ist nach Bedeutung und nach Beschränkung auf bestimmte Verbindungen und Wendungen (figura etymologica) instrumental aufzufassen. Diese instrumentale Auffassung erlaubt eine andersartige Vermittlung mit der Bedeutung der Substantiva auf *-bulum*: Substantiv und Adjektiv stehen gleichbedeutend nebeneinander; als Beispiel galt *exorabulum* und *exorabile carmen*. Aber diese wohl auf *-ios* zurückweisende Adjektivendung *-is* ist schon mit Rücksicht auf die Spärlichkeit negierter Formen nicht aus der Komposition abzuleiten. Der Übertritt von *-flio*-Adjektiven in die *i*-Flexion ließe auf hohes Alter der Adjektiva schließen. Ebendafür sprechen weiter aus dem Umbrischen die beiden Formen *façefele* und *purtifele*, für welche Instrumentalbedeutung die wahrscheinlichste ist, und aus dem Lateinischen die wenigen alten genau entsprechenden dissimilierten Adjektiva auf *-bris* wie *alebris*, *salubris*, bei denen sich nicht sicher entscheiden läßt, ob sie aus Vorformen wie **aleflis*, **aleblis (alibilis)* dissimiliert wurden oder als Adjektiva neben vorauszusetzende dissimilierte Substantiva **alebrum*, **salubrum* usw. getreten sind; zum Letzteren mahnen jedenfalls außer inneren Gründen die vorhandenen Substantiva auf *-bra* und *-brum* sowie die auf *-crum* neben *-culum*. Man kann wohl die instrumentalen Adjektiva bereits für uritalische Zeit in Anspruch nehmen. — Die Prägnanz instrumentaler Ausdrucksweise verblaßte allmählich und führte durch mannigfache An-

passung zu verschiedenen Bedeutungsschattierungen, der kausalen (*terribilis*), der lokalen (*navigabilis*), der kausativen (*flebilis ultor*), der aktiven (*flebilis* bei Horaz und Ovid, *risibilis* bei Philosophen, *senatus venerabilis in deos*).

C. Etwas für sich steht *stăbilis*, seines *ă* wegen unbedingt unmittelbar von *stăbulum* abzuleiten; auch seine Bedeutung erklärt sich wiederum am leichtesten aus der Komposition mit *in-* privativum. Es wurde Vorbild für einige aktive Adjektiva der Bewegung.

Für eine zusammenfassende Besprechung der verschiedenen möglicherweise idg. Ursprünge des lat. *-lis* seien hier kurz die wesentlichsten darauf bezüglichen Punkte der vorangegangenen Erörterungen aneinandergereiht:

1. *tālis* und mit ihm *aequalis* gehen nach Ausweis von τηλίκος, ὁμήλικες unmittelbar auf ein idg. *tālis* usw. zurück;
2. die Zugehörigkeitsadjektiva auf *-lis* (*-ālis*, *-īlis*, *-ūlis*, *ēlis*) sind ursprünglich Ableitungen von Substantiven; nur ausnahmsweise hat sich nachträglich im Latein in einigen Fällen eine Ableitung auch von Verben ergeben (*tribunus vapularis*, *corona ovalis*);
3. die Ableitungen von Verben auf *-īlis* sind in der Hauptsache durch Haplologie bei Verben mit lat. Stammauslaut *b* aus solchen auf *-ibilis* entstanden — *habilis*, *sorbi(bi)lis* —, finden somit bei jenen ihre Erklärung;
4. die Partiziperweiterungen auf *-ĭlis* sind unklar; sie fallen entweder zu den Zugehörigkeitsadjektiven auf *-lis*, oder sie stehen mit vorlat. *-tlis* neben idg. *-tlom* wie die auf *-bilis* neben idg. *-dhlom*, vorbehaltlich noch anderer Möglichkeiten;
5. die scheinbare *o*-Flexion bei einigen *li*-Adjektiven wie *gracilis* ist auf das Femininum beschränkt und ist da Teilerscheinung eines im Latein gesondert entwickelten Gebrauches (*gracila* wie *clienta*, *hospita*), bleibt mithin für das Indogermanische außer Betracht;
6. die passiven adj. verb. fac. auf *-bilis* neben Substantiven auf *-bulum* verdanken ihre *i*-Flexion der Zusammensetzung dieser Substantiva mit *in-* privativum (*ignobilis* wie *inermis*); sie scheinen nur lateinisch zu sein;
7. bei den instrumentalen (scheinbar aktiven) Adjektiven auf *-bilis* bildet die *i*-Flexion das Mittel zur Adjektivierung der substantivischen Instrumentbezeichnungen auf *-bulum*; zu ihnen dürften auch die beiden umbrischen Worte *façefele* und *purtifele* gehören.

Die Lage ist also, bei Weglassung der weniger bedeutsamen Einzelheiten, hinsichtlich der Entstehung der Adjektiva folgende:

a) für *tālis* besteht ein bereits indogermanisches Adjektiv auf *-lis* als Vorform;

b) für die passiven adj. verb. fac. auf *-bilis* bestehen die idg. Substantiva auf *-dhlom* als Vorformen; die lat. *i*-Flexion ist durch eine bereits idg. Übung in der Komposition entstanden. Die gleiche Erklärung von der Zusammensetzung her wurde für die *i*-Flexion bei *(dis-)similis*, *difficilis* und *facilis*, *stabilis* versucht;

c) für die instrumentalen Adjektiva auf *-bilis* (und vielleicht für die Handwerksausdrücke auf *-tilis*) bestehen die idg. Substantiva auf *-dhlom* (und *-tlom*) als Vorformen. Für die Annahme eines lautgesetzlichen Überganges von (idg.) *-lo*-Adjektiven in die *i*-Flexion lassen sich die vorgenannten, sowie *gracilis*, *sterilis*, *similis*, *agilis*, nicht verwerten; nur *humilis* und in anderem Sinne vielleicht *exīlis, ancīle, incīle* kommen in Frage. Aber auch eine Adjektivierung bei den instrumentalen Adjektiven auf *-bilis* durch lat. *i*-Flexion ist ohne Vorbild, durch *-io-* in vorlat. Zeit denkbar; die Annahme eines Übergangs dieses (idg.) vorlat. *-io-* in lat. *i*-Flexion ist nicht unbedenklich;

d) die lat. Zugehörigkeitsadjektiva auf *-lis* haben im Indogermanischen weder Substantiva auf *-lo-* noch Adjektiva auf *-li-* zum Ausgangspunkt.

Die Sätze a) b) d) bedürfen keiner weiteren Ausführung; dagegen heischt c) noch eine Erläuterung.

Die zunächst bequemste Lösung für die *i*-Flexion bei *humilis*, *similis* und den instrumentalen Adjektiven vom Muster *exorabilis* neben anerkannt-alten teils adjektivischen, teils substantivischen *-o*-Stämmen wäre zweifellos lautgesetzlicher Übergang aus der 2. Deklination in die 3. Aber das Bestehen zahlreicher lat. Substantiva und Adjektiva auf *-lus*, die ihrerseits unzweifelhaft das idg. Nominalsuffix *-lo* fortsetzen (*gerulus*, *figulus*, die Deminutiva auf *-culus*), gibt für eine damit aufgestellte Spaltung von idg. *-lo-* in lat. *-lo-* und *-li-* keine annehmbaren Grundlagen, zumal dann nicht, wenn ein wichtiges Beweismittel, die angenommene *o*-Flexion von *gracilis*, *sterilis*, nicht mehr als stichhaltig anerkannt werden kann.

Literaturverzeichnis

als Ergänzung zu den Seite 2 und weiterhin folgenden Angaben.

ALL. = Archiv für lateinische Grammatik und Lexikographie.

Blümner Technol. = Hugo Blümner Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste der Griechen und Römer I² 1912 II¹ 1879 III¹ 1884 IV¹ 1887.

Buck El.-B. = Elementarbuch der umbrisch-oskischen Dialekte Heidelberg.

CIL. = Corpus inscriptionum Latinarum.

Coopes = Frederic Taber Coopes Word formation in the Roman sermo plebeius New-York 1895 (Cc. IV gramm.).

gl. = Corpus glossariorum Latinorum ed. Georgius Goetz.

C. H. Grandgent An introduction to Vulgar Latin, Boston USA. 1907.

Wilhelm Heraeus Sprache des Petron, Programm Gymn. Offenbach 1899.

IF. = Indogermanische Forschungen.

Keil gramm. = Grammatici Latini ex recensione Heinrici Keil.

Kühner-Holzweissig = Ausführl. Gramm. der lat. Spr. von Dr. Raphael Kühner. 2. Aufl. Erster Band. Bearbeitet von Dr. Friedr. Holzweissig, Hannover 1912.

KZ. = Kuhns Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Meyer-Lübke Ital. Gramm. = Wilh. Meyer-Lübke Gramm. der ital. Spr. 1890.

Meyer-Lübke Rom. Gr. II oder Rom. Formenl. = Wilhelm Meyer-Lübke Grammatik der Roman. Sprachen. II. Bd. Roman. Formenlehre 1894.

Nathan = N. Nathan Das lat. Suffix *-ālis* im Französischen. Dissertation Straßburg 1886.

Nichols = Edward W. Nichols The semantic variability and semantic equivalents of *-oso-* and *-lento-*. Dissertation von Yale USA. 1914.

PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Spr. u. Lit., herausg. v. Paul und Braune, Halle 1875 sqq.

v. Planta = Robert von Planta Gramm. der oskisch-umbrischen Dialekte I und II, Straßburg 1892 und 1897.

Rönsch It. = Hermann Rönsch Itala und Vulgata, Marburg 1875.

Sommer HB. = Ferdinand Sommer Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre. 1. Aufl. Heidelberg 1902. 2. u. 3. Aufl. 1914.

Stolz H. Gr. = Fr. Stolz Historische Grammatik der lateinischen Sprache. 1. u. 2. Aufl. Leipzig 1894 u. 1895.

Thes. = Thesaurus linguae latinae.

Wackernagel Gen. u. Adj. = Mélanges de linguistique offerts à Ferd. de Saussure, Paris 1908, p. 125 sqq.

Walde Et. Wb.² = Alois Walde Lat. etymol. Wörterbuch. 2. Aufl. 1910.

Weise = Fr. Oscar Weise Die griechischen Wörter im Latein., Leipzig 1882.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Lebenslauf.

Am 6. Oktober 1889 bin ich, Konrad Fritz Manu Leumann, konfessionslos, zu Straßburg i. Els. geboren als zweiter Sohn des Univ.-Professors Dr. Ernst Leumann und seiner Ehefrau Gertrud, geb. Siegemund. Seit Herbst 1895 besuchte ich von der Vorschule an das Protestantische Gymnasium meiner Vaterstadt und verließ es im Sommer 1907 mit dem Reifezeugnis.

Nachdem ich von Herbst 1907 bis Herbst 1908 meiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger beim Niedersächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 10 genügt hatte, studierte ich bis zum Kriegsbeginn meist in Straßburg, Ostern 1909 bis Ostern 1910 in Berlin, das Sommersemester 1910 in Göttingen, klassische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft, zuletzt mehr Sprachwissenschaft als Philologie; auch mit den semitischen Sprachen hielt ich mich meine ganze Studienzeit hindurch vertraut.

Mit Eifer besuchte ich in Berlin die Vorlesungen der Herren Professoren Dr. Diehl, Lüders, Sachau, Wilh. Schulze, Vahlen und v. Wilamowitz-Möllendorff. Mit besonderem Danke blicke ich auf die Petron-Übungen von Karl Meister zurück, in denen mir die Aufmerksamkeit für die Probleme gerade der lateinischen Sprache geweckt wurde.

In Göttingen ward ich hauptsächlich gefördert durch die Vorlesungen und Übungen der Herren Professoren Dr. Leo, Wackernagel, Andreas, Oldenberg.

Meine Lehrer in Straßburg waren die Herren Henning, † Keil, Klotz, Laqueur, Leumann, Littmann, Nöldeke, Plasberg, Reitzenstein, † Thumb, Havers und Naumann. Mit besonderer Verehrung gedenke ich der selbstlosen Bemühungen der Herren Professoren Dr. † Keil, † Thumb, Plasberg und Littmann um meine Ausbildung.

Nachdem ich Anfang März 1914 promoviert hatte, verzögerte der Krieg, der mich vom ersten Tage ab unter die Fahne rief, die endgültige Bereinigung und Drucklegung sowohl der vorliegenden Arbeit als auch einer sinngemäßen Ergänzung aus der mich besonders reizenden lateinischen Wortbildung über die Adjektiva auf *-icius*, die nun demnächst im 9. Bande der Glotta erscheinen soll.